Nr. 274 — 165. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 22. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zu tägl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildbeil.: H. Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beigleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

## Warum Zucker verfüttern?

Weil damit die deutsche Landwirtschaft unterstützt wird. Weil die Wärme, Kraft, Energie und Mast fördernden Dünger zu schaffen. Die somit eintretenden Verluste durch Verflüchtigung von Ammoniak werden dadurch vermieden und vom hygienischen Standpunkt, sollte

Sachsenmann besitzer oft für jene Kulturen nicht verwendet hat, trotzdem es ein Leichtes ist, durch Anwendung von Mastortmull einen wertvollen organischen Dünger zu schaffen. Die somit eintretenden Verluste durch Verflüchtigung von Ammoniak werden dadurch vermieden und vom hygienischen Standpunkt, sollte

Weil damit die deutsche Landwirtschaft unterstützt wird. Weil die Wärme, Kraft, Energie und Mast fördernden Dünger zu schaffen. Die somit eintretenden Verluste durch Verflüchtigung von Ammoniak werden dadurch vermieden und vom hygienischen Standpunkt, sollte

Kohlensäure im Zucker in konzentrierter Form vorhanden sind. Weil Zucker in bekömmlicher Menge täglich

Offentliche Ratstagung in Genf

# Völkerbund und Mandschureikonflikt

## Der deutsche Delegierte beantragt Einsetzung eines Untersuchungsausschusses

wtb. **Paris,** 21. Nov. Die heutige öffentliche Ratstagung wurde gegen 4.30 Uhr von Präsident Briand eröffnet. Als deutscher Delegierte nahm daran teil Gesandter von Mutius und als englischer Delegierte Lord Robert Cecil.

Punkt 1 der Tagesordnung, der **Bericht über die Grenzziehung zwischen Syrien und dem Irak,** wurde **vertagt,** bis Sir John Simon sich wieder in Paris befindet.

Zu Punkt 2, dem **chinesisch-japanischen Konflikt,** betonte Briand, die Verhandlungen der letzten Tage hätten eine gewisse Klärung der Ansichten gebracht. Briand wies weiter darauf hin, daß die öffentliche Meinung durch die Verschärfung der Lage stark beunruhigt worden sei. Die Bemühungen des Völkerbundes um eine friedliche Regelung des Zwischenfalles könnten vergeblich werden, wenn die militärischen Operationen fortgesetzt würden.

Hierauf legte der Delegierte Yoshisawa den

**Standpunkt der japanischen Regierung**

dar. Er ging aus von der Entschließung vom 30. September, die die Grundlage aller weiteren Bemühungen bleiben müsse. Um die Arbeiten mit Nutzen fortzusetzen, sei eine klare Vorstellung von der tatsächlichen Lage unerläßlich. Deshalb schlage die japanische Regierung vor, daß der Völkerbund eine Studienkommission an Ort und Stelle entsende. **Natürlich könne diese Kommission nicht das Mandat erhalten, in die Verhandlungen einzugreifen, die zwischen beiden Parteien aufgenommen werden könnten, oder die militärischen Truppenbewegungen der einen oder anderen Partei zu überwachen.** Die japanische Regierung habe übrigens bereits, soweit die Wiederherstellung der Ordnung es gestatte, eine bedeutende Anzahl von Truppenkontingenten zurückgenommen, und werde diese Zurücknahme unter den von ihr in Aussicht genommenen Bedingungen fortsetzen, sobald die notwendige Sicherheit gewährleistet sei.

**Der chinesische Delegierte Dr. Sze**

bezeichnete die militärische Besetzung chinesischen Gebietes durch japanische Truppen als einen empfindlichen Punkt. Irgendeine Bestimmung, die nicht die sofortige Einstellung sämtlicher militärischer Operationen und die Zurücknahme der japanischen Streitkräfte vorsehe, könne nicht als Lösung des Problems gelten. **Die chinesische Regierung könne nicht um die Zurücknahme der japanischen Truppen feilschen und auch nicht darin einwilligen, daß die Zurücknahme von irgendeiner anderen Frage abhängig gemacht werde, außer der im gemeinsamen Einvernehmen vorzunehmenden Festsetzung der Einzelheiten für die Wahrung der Sicherheit des Lebens und des Besitzes in den geräumten Zonen.** Er wiederholte seine früheren Erklärungen, auf Grund deren China bereit sei, die volle und restlose Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und für die Sicherheit des Lebens und des Besitzes japanischer Untertanen in der Mandschurei außerhalb der südmandschurischen Eisenbahnzone zu übernehmen. Um die schleunige und vollständige Räumung seines Gebietes zu erreichen, sei China fest entschlossen, gemäß den Umständen alle Rechte und Wiedergutmachungen geltend zu machen, auf die es sich in seiner Eigenschaft als Völkerbundsmitglied berufen könne.

Nach der Rede des chinesischen Delegierten ergriff Lord Cecil das Wort. Er erklärte es als überaus dringlich, die Mittel zu finden, die es dem Völkerbundsrat gestatten, über die Vorgänge in der Mandschurei unterrichtet zu werden. Er bezeichnete den japanischen Vorschlag als geeignet hierzu.

Yoshisawa legte Wert darauf, zu betonen, daß sein Vorschlag bedeute, daß die Enquete nicht nur in der Mandschurei, sondern auch in China selbst durchgeführt werde.

Dr. Sze betonte, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, daß er den japanischen Vorschlag prüfen wolle und evtl. Abänderungsvorschläge machen werde. Die Hauptfrage sei die Zurückziehung der japanischen Truppen.

Der deutsche Delegierte, Gesandter v. Mutius, führte aus, die Beratungen hätten die Notwendigkeit gezeigt, eine andere Lösung zu suchen als die in Genf in Aussicht genommene. Man müsse zu einer praktischen Lösung des Streitfalles kommen. **Die gesamte Welt erwarte vom Völkerbund, daß er der den Frieden bedrohenden Gefahr ein Ende bereite.** Gewiß beabsichtige er nicht, von zwei Völkerbundsmitgliedern den Verzicht auf vitale Interessen zu verlangen. Es handle sich für den Rat nicht darum, alle Streitfragen in der Mandschurei zu lösen, sondern einer dem Krieg recht ähnlichen Lage ein Ende zu bereiten, die sicher eine ernste Kriegsgefahr darstelle. Zu diesem Zweck scheine ihm der Gedanke, eine Kommission an Ort und Stelle zu entsenden, geeignet, in China und Japan die Kräfte des Ausgleichs und der Versöhnung zu ermutigen.

Der spanische Delegierte Lerroux schloß sich dem Vorschlag der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses an, desgleichen die Delegierten von Italien (Scialoja), Polen (Zalewski), Südslawien (Fotisch), Norwegen (Colban), sowie die Delegierten von Guatemala, Peru und Panama.

Der chinesische Delegierte erklärte noch, die Einsetzung der Kommission dürfe nicht als Entschuldigung dafür dienen, den Beginn der Zurückziehung der japanischen Truppen hinauszuziehen.

*

### Der Völkerbund will prüfen

Im weiteren Verlauf der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrats ist beschlossen worden, den japanischen Vorschlag auf Einsetzung und Entsendung einer Untersuchungskommission, der auf allgemein grundsätzliche Billigung gestoßen ist, unter den Ratsmitgliedern näher zu prüfen, um festzustellen, ob eine den beiden Parteien Genugtuung verschaffende Formel gefunden werden kann. Eine neue öffentliche Sitzung ist unter diesen Umständen nicht anberaumt worden.

*

### Die voraussichtliche Zusammensetzung der Kommission

wtb. **Paris,** 21. Nov. Der „Matin" bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der Enquetekommission, deren Entsendung nach der Mandschurei der Völkerbundsrat beschließen will, Delegierte Amerikas, Frankreichs und Englands angehören werden. Amerika würde den Vorsitzenden stellen. Nach dem „Excelsior" kommt dafür General Dawes in Frage

*

### Zurückziehung der japanischen Truppen aus Tsitsikar

wtb. **Washington,** 21. Nov. (Reuter.) Der japanische Botschafter hat Stimson davon benachrichtigt, daß die japanischen Truppen sich in kurzer Zeit aus der Gegend von Tsitsikar zurückziehen werden. Einzelne Truppen seien bereits nach Tschengkatan aufgebrochen, die anderen würden zu gelegener Zeit nach Süden entsandt werden.

## Ein Erlaß des Reichspräsidenten

**wtb. Berlin,** 21. Nov. Der Herr Reichspräsident hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Der Herr Reichsverweser des Königsreiches Ungarn, Seine Durchlaucht vitéz Nikolaus Horty von Nagybanya, hat mir die Inhaberschaft des nach König Stephan dem Heiligen benannten 3. Honvedinfanterie-Regimentes übergeben und zu diesem Zweck eine Offizierabordnung des Relimentes zu mir entsandt.

Diese wir durch die ungarische Nation und durch die ruhmreiche ungarische Armee dargebrachte außerordentliche Ehre erfüllt mich mit Stolz und Freude und ist mir ein Zeichen dafür, daß die Gefühle der in vielen Schlachten des Weltkrieges erprobten Waffenbruderschaft noch heute fortbestehen.

Ich sehe die hohe Auszeichnung meiner Person zugleich als eine Ehre der deutschen Wehrmacht an.

gez.: **v. Hindenburg.** gez.: **Groener.**

## General von Mudra gestorben

wtb. **Schwerin,** 21. Nov. General Bruno von Mudra, der bekannte Heerführer aus dem Weltkriege, ist heute hier an den Folgen eines Herzschlages im 81. Lebensjahr verschieden.

Der Verstorbene war am 1. April 1851 in Muskau in Schlesien als Sohn eines Zimmermeisters geboren und wurde 1872 Offizier im Gardepionierbataillon. Bei Ausbruch des Krieges führte er das 16. Armeekorps ins Feld, das auf dem Vormarsch bei Longwy, in den Argonnen und bei den Kämpfen um Verdun sich Lorbeeren errang. Vor Verdun wurde General von Mudra später Führer der nach ihm benannten Armeegruppe, übernahm 1917 den Oberbefehl über eine Armeeabteilung, später den Oberbefehl über die 8. Armee im Osten, im Sommer 1918 über die 1. Armee im Westen und zuletzt über die 17. Armee. Seit Kriegsende lebte General v. Mudra in äußerster Zurückgezogenheit in Wiesbaden, später in Schwerin.

---

Der frühere preußische Innenminister, Exzellenz von Loebell, ist gestern nachmittag nach längerer Krankheit auf seiner Domkurie in Brandenburg a. H. gestorben.

Bergmannslos

# Grubenkatastrophe in England

wtb. **Doncaster (Grafschaft York),** 21. Nov. **In dem in der Nähe von Doncaster gelegenen Bentley-Kohlenbergwerk ereignete sich gestern abend ein schweres Explosionsunglück. 11 Bergleute wurden getötet und 40 verletzt. Um Mitternacht stand die Grube in Flammen.**

*

### Bisher 28 Tote

**Die Zahl der Todesopfer bei der Explosionskatastrophe in dem Kohlenbergwerk Bentley ist auf 28 gestiegen. Es besteht wenig Hoffnung, die noch vermißten fünf Arbeiter zu retten. Das Feuer wütet weiter in den Ställen, so daß man die benachbarten Teile des Bergwerks durch Mauern schützen mußte. Etwa 20 Verletzte liegen im Krankenhaus. Man befürchtet, daß fünf von ihnen das Augenlicht einbüßen werden.**

### Mord in Hamburg

In ihrer Wohnung wurde gestern nachmittag die Frau des Getreidekontrolleurs Heinrich Fick, Marie Fick, ermordet aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Täter gegen den Kopf seines Opfers mehrere heftige Schläge geführt. Auch wies die Leiche Würgemale auf. Aus der Wohnung waren 40 bis 50 RM. geraubt. Man vermutet, daß als Täter ein Bettler in Frage kommt.

## Heute Abschlußberatung des Wirtschaftsbeirates

**Berlin,** 21. Nov. (Eig. Meldg.) Von unterrichteter Seite wird die Blättermeldung, daß die beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirats morgen um 11 Uhr zu ihrer Abschlußberatung zusammentreten werden, bestätigt. Die gemeinsame Schlußsitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten wird dann am Montag vormittag stattfinden. Wenn ein Berliner Mittagsblatt etwas über den Inhalt der Ansprache des Reichspräsidenten berichten zu können glaubt, so wird demgegenüber an amtlicher Stelle festgestellt, daß der Inhalt der Schlußansprache des Reichspräsidenten noch nicht festliegt. Als ebenso abwegig bezeichnet man die Gespräche über die Bildung eines Rumpfbeirates. Man kann eine Konferenz von 25 Mitgliedern, aus der drei Mitglieder ausgeschieden sind, nicht als Rumpfkonferenz bezeichnen.

### Deutschnationale Kritik am Osthilfegesetz

vdz. **Berlin,** 2. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat am Sonnabend die Besprechungen über das Osthilfegesetz zu Ende geführt. Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist an dem Gesetz starke Kritik geübt worden. Die Notverordnung über die Osthilfe bedeute wieder einmal eine große Enttäuschung für die deutsche Landwirtschaft. Die gesamte Osthilfe habe bisher etwa 52 000 Anträge bearbeitet und davon heute nur rund 700 Fälle saniert; jeder sanierte Fall habe etwa 3000 RM. Verwaltungskosten erfordert. Die neue Osthilfeverordnung bringe wohl ein sogenanntes „Sicherungsverfahren" für einzelne landwirtschaftliche Betriebe, setze aber nicht das Sicherungsverfahren mit dem Antrage in Kraft, sondern erst durch Beschluß, und zwar nicht des zuständigen Amtsgerichtes, sondern der politischen Verwaltung im Osthilfegebiet, zu deren Objektivität die Landwirtschaft das Vertrauen weiterhin verloren habe. Die Notverordnung lasse die Gläubigerinteressen völlig außer Acht und mache die Landwirtschaft kreditunfähig. Sie bedrohe die Existenz der Genossenschaften und landwirtschaftlichen Banken und damit auch die vieler Landwirte. Im übrigen sei die Welle wirtschaftlicher Not in der Landwirtschaft soweit weiter gerollt, daß sie die ganze deutsche Landwirtschaft ergriffen habe. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei fordere dringend die Beseitigung der Halbheiten der letzten Notverordnung und die sofortige Durchführung wirklich entscheidender Maßnahmen auf der Grundlage des Hugenbergschen Entschuldungsplanes.

## Neuer Bankskandal

**Haftbefehl gegen die Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Marcus & Co.**

wtb. **Berlin,** 21. Nov. In dem Ermittlungsverfahren wegen des Zusammenbruchs des Bankhauses Marcus & Co. ist heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft I gegen die Inhaber Max Marcus und Berthold Schreiber Haftbefehl wegen des dringenden Verdachtes der schweren Depotunterschlagung ergangen, da Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr besteht. Schreiber ist nach Schluß der heutigen Vernehmung in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Marcus, der krank zuhause liegt, wird auf seine Transportfähigkeit untersucht.

## In Sachen Katzenellenbogen

wtb. **Berlin,** 21. Nov. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat weitere Beschwerde eingelegt gegen den Beschluß des Landgerichts I, durch den die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Verschonung des Generaldirektors Katzenellenbogen mit der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung von 100 000 RM. zurückgewiesen worden war.

### Ungetreuer Rechtsanwalt

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Glogau hat gegen den Rechtsanwalt und Notar Altmann aus Steinau Haftbefehl wegen Untreue und falscher Beurkundung erlassen. Altmann ist, wie der Untersuchungsrichter mitteilt, in der Mehrzahl der Fälle, die ihm zur Last gelegt werden, überführt oder geständig.

### Das Vitamin D kristallisiert

**Dem Göttinger Professor Adolf Windaus ist es nach vierjähriger überaus mühseliger und schwieriger Arbeit gelungen, das Vitamin D, das Antirachiticum, in reinem, kristallisiertem Zustande herzustellen. Der Gelehrte konnte zwei Substanzen, D 1 und D 2 gewinnen, von denen D 2 das eigentliche Vitamin ist, während in D 1 ein isomerer Stoff mitgebunden ist, der jedoch abgetrennt werden kann. Ob dieser mitgebundene Stoff mit wirksam ist, steht noch nicht fest.**

---

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei tritt am Sonntag, 6. Dezember, in Hannover zusammen. Der Parteiführer, Reichstagsabg. Dingeldey, wird über die politische Lage und den Stand der Partei einen Vortrag halten. Eine Sitzung des Reichsausschusses am 5. Dezember nachmittags gilt der Vorbereitung der Tagung.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 17. November errechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 106,6 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. An dem Rückgang sind die Indexziffern für Einheitsgruppen beteiligt: Agrarstoffe 98,3 (— 0,1 v. H.), Kolonialwaren 94,01 (— 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,3 (— 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 132,0 (— 0,2 v. H.).

# Das Echo des Memorandums

## Warme Aufnahme in England

wtb. **London,** 21. Nov. Daily Expreß bespricht auf der Titelseite in großer Aufmachung das deutsche Memorandum und bringt gleichzeitig das Bild des deutschen Botschafters Freiherrn v. Neurath. Deutschlands Aktion, so sagt das Blatt, läuft auf eine Erklärung der Zahlungsunfähigkeit hinaus. In einem „Das neue deutsche S.O.S." überschriebenen Leitartikel heißt es u. a.: Trotz Hooverfeierjahr und Stillhalteabkommen ist der Zustand der deutschen Geld-, Kredit- und Devisenmärkte nicht besser geworden, sondern sie befinden sich in einem Zustand der Demoralisation. Es sei in jedermanns Interesse, daß eine Verständigung erreicht wird und daß Deutschland davor bewahrt wird, der finanzielle Seuchenherd des Kontinents zu werden.

Times geht in einem Leitartikel über die deutsche Note ausführlich auf die Geschichte der deutschen Krise ein. Die Ereignisse der letzten sechs Monate haben schlüssig bewiesen, daß es für Deutschland unmöglich sein wird, die ungeschützten Reparationszahlungen zu leisten und gleichzeitig seinen Verpflichtungen den privaten Gläubigern gegenüber nachzukommen. Es besteht indessen guter Grund zu der Hoffnung, daß die französische Regierung in der Tat eine volle und freimütige Aussprache über die allgemeine Frage von Deutschlands Zahlungsfähigkeit im Lichte seiner Verpflichtungen unter dem Stillhalteabkommen nicht verhindern wird.

Die Financial Times bezeichnet den Schritt der deutschen Regierung als unbedingt notwendig und durchaus geeignet, Befriedigung auszulösen. Das Blatt sagt: Eine Menge Beweismaterial hat gezeigt, daß **Reparationen und die mit ihnen verbundenen interalliierten Kriegsschulden der größte Stein des Anstoßes** sind. Jetzt sind Deutschland und die anderen direkt und indirekt betroffenen Nationen aufgefordert, den Erkenntnissen eines Untersuchungsausschusses ins Auge zu schauen und das rechte Verständnis muß sich daraus ergeben. Geeignete Maßnahmen werden den nächsten logischen und notwendigen Schritt darstellen.

*

### Auch Amerika ist zufrieden

wtb. **Washington,** 21. Nov. In hiesigen amtlichen Kreisen herrscht große Befriedigung darüber, daß die deutsche Regierung durch ihre Note an die B.J.Z. den Stein nunmehr ins Rollen gebracht habe. Als besonders ermutigendes Zeichen weist man hier auf die gestrige Besserung des Markkurses hin. Diese Kursbefestigung sei gleichzeitig eine Bestätigung der seit dem Lavalbesuch gehegten Erwartung, daß, wenn Deutschland und Frankreich sich über die Inangriffnahme der Revision der Reparationen einigten, die allgemeine Flucht aus der Mark sich legen werde. Den amerikanischen Vertreter bei der B.J.Z. Stewart hält man hier als für seine Aufgabe sehr geeignet. Im übrigen hofft man, daß die beteiligten Regierungen den Ausschuß diesmal in Ruhe arbeiten lassen. An eine Gefahr für die Ende Februar fälligen Kredite glaubt man hier nicht. Wenn die zurzeit bestehende Ungewißheit in der Reparationsfrage beseitigt sei, werde sich schon ein Weg finden lassen, um die allmähliche Abdeckung gewisser Kredite zu ermöglichen und wegen des Restes eine Form der Verlängerung zu wählen, die nicht wie augenblicklich als ein böser Alpdruck auf der deutschen Wirtschaft ruhen werde.

*

### Aber Frankreich natürlich . . .

wtb. **Paris,** 21. Nov. Der Text des deutschen Memorandums wird von der Presse ganz oder in Auszügen veröffentlicht. Bisher beschäftigen sich jedoch nur einige Blätter kritisch mit der Frage.

Excelsior schreibt: Das deutsche Memorandum kann beim besten Willen der Welt nicht als ein Anzeichen für eine befriedigende Annäherung der französischen und deutschen These in der Frage der Reparationen und kurzfristigen Kredite angesehen werden. Es wird Aufgabe des französischen Delegierten sein, die Debatte nicht über den Rahmen des Youngplanes hinausgehen zu lassen und nicht zu gestatten, daß zwischen der Regelung der ungeschützten Annuität und der Liquidierung der eingefrorenen Kredite eine Verbindung hergestellt wird.

Figaro ist ebenfalls bedenklich. Die Reichsregierung halte im Grunde genommen unverändert ihre These von der Revision der Zahlungsfähigkeit und der Gesamtliquidierung der Reparationen und kurzfristigen Kredite aufrecht. Man wundere sich, daß die französische Regierung dieses Dokument ohne Protest habe hinnehmen können. Man habe zwar Wert darauf gelegt, festzustellen, daß es sich um ein einen einseitigen Charakter tragendes Dokument handele. Aber ein Sprichwort sagt bereits: „Wer nichts erklärt, stimmt zu."

*

### Zusammentritt des Beratenden Sonderausschusses am 7. Dezember

wtb. **Basel,** 21. Nov. **Wie die Schweizerische Depeschenagentur erfährt, wird der Beratende Sonderausschuß der B.J.Z., dessen Einberufung von der deutschen Regierung am 19. November verlangt wurde, am 7. Dezember in Basel, dem Sitz der Bank, zusammentreten.**

*

### Melchior vertritt Deutschland

wtb. **Berlin,** 21. Nov. **Der Reichsbankpräsident hat, gemäß Ziffer 127, 128 und 129 des Youngplanes, Herrn Karl Melchior, Hamburg, zum Mitglied des Beratenden Sonderausschusses ernannt.**

Mache frisch und halt gesund Zähne: Mandeln. Hals und Mund mit Odol

## Kartoffel-Notierungen

**Bericht der Kartoffelgroßhandlung von Wilhelm Zoellner, Breslau V.** In der Berichtswoche blieben die Speisekartoffelpreise auf der ungefähren Höhe der

# Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

De Geschichte van vörigen Sunndag geuht euerst naichsten Sunndag foider.

*

An'n Enne van'n Dörpe dreupen sick tweu Landstruikers. Seu betieken sick euerst ganz genäu jiegensuidig, un oß dat gescheuhn was, tügen seu in Sellskopp wuider. Et was oll hauge Nombag un de Luft word seo but lütten keuler. De Novemberniebel leut sick seo unwuis foihlen un de Strote un dat Greß in'n Graben wörn natt. De Heben was seo gruis un man konn met denn klorsten Augen nich hadder wuit kuiken. An'n Wege hodde seon auler Hoppa de Keoh un blaa dobui in eunen dicken Beoke. Abber oß de beuden Bummlers noiher keumen, do make de aule Hoiher dat Beok ganz teo. Et was teo duister un olle Beofstaben sühen ähbereune iut. De eune Landstruiker was up düsser Suite van'er Stroten un de anner up jenner. Seu keumen nich in Struit, denn keuner hadde bet jetz teuggen Woier wesselt. Kium, dat seu öhre Namens seggt hadden, tügen seu wuider. Wohen? Keuner hadde eun Ziel. Gewisse sehnen seu sick an eunt, abber dat was seo wuit, dat seu dat in öhrn Lieben nich mahr erreiken können. De eune heute Jakob un de anner Peter. Jakob schätze, dat et nau ungefähr hunnertseßtig Appelbäume wörn, bet dat dat naichste Dörp keume. Heu schleog an jeuden Bäum met suinen Stocke un telle bui sick. Peter schüddele denn Kopp un staune denn nau äbber suinen Kollegen. Söcke Gedanken hadde de Jakob un Peter dachte bleoß an de Nacht, de seo kault teo wern schein. Met der Wuile was et oll ganz duister un keun Minske was mahr biuden. Hür un dor bliek mol eun Rüh, abber süß was ollens seo stille, buinoh unheimlick stille. Keun Blatt reuge sick an denn Schächtern un keun Vugel melle sick. Peter konn nich mahr recht gohn un heu sedde sick up eunen Steunhäup. Jakob woll nich gern olleine gohn un heu den datfülbe. Do seuten seu niu, de eune dachte an suin Elend un de anner telle in Gedanken nau jümmer de Appelbäume. De Steune wörn kault un noh euner Wuile mahne Jakob teon Upbruch. Peter woll nau nich un seo keumen seu teon Vertellen.

Jakob hadde froiher irgendwo de Schope hott. De Biwwer hadde seu afschafft un niu stond heu dor un keik ganz olleine äbber dat Stöppelfeild. Heu konn et sick nich geot denken, dat de Luie nenne Wullsaken mahr dreugen, abber et schein doch seo. Keun Luid hadde heu bet jetz seuhn, dat nau richtige Wullstrümpe dreog. Et was ähne oll suit Wiekens klor, dat suin Bereop verschwunnen was. Wat soll heu niu maken? We mänje Nacht hadde Jakob froiher noh denn Sternen kieken un we mänjet Bild was nau in suiner Erinnerunge. Do was et ähne jümmer wesen, oß wör heu bui Bethlehem un de Sterne schienen bleoß up suine Schope. Nu was keun Tier mahr buf ähne, bleoß nau de Lechter an'n Heben wiesen ähne denn Weg wuider. Abber de Strote was jümmer desülbe, mol'n bieden breier un denn wedder schmaller; de Hürte was überall. Dat eune Dörp was fründlick, dat annere nich. Wecke Minsken geuben gerne eun Bodderbraut un annere wedder maken eun hoifet Gesichte. Vellichte wörn vandage oll seoviele dor wesen, odder auk de Guiz was to Gast dor. Man konn dat nich wieten un auk Peter meune, dat de Minsken olle verschieden wörn. Do wör männjer Landstruiker, he dat van'er leubesten Hand Giebene ganz verächtlick anneuhme, un et oll vörkumen wör, dat et an der naichsten Ecke wedderfunn'n wör.

Jakob hadde jetz vell teo vertellen, ollens sach heu vör suinen innern Augen un dat Band woll gar nich afruiten. Aber dat hulp ollens nich, jetz mößten seu wuider, denn de Steune wörten teo kault. Peter was stille un hoier jümmer teo, wat Jakob see. Seu keumen in dat nächste Dörp un Peter hadde mol den eunen Wunsk, richtig ring teo schlopen. Mol woanners, osse jümmer in'er Leuben, unner der Treppen odder biwden an'n Knicke. Seu frogen bui den naichsten Biwwern noh Strauh un Dack, abber nirnst was Platz. Jakob konn sick in suin Schicksal finn'n, abber Peter stond traurig dor un hadde geneog teodeon, dat heu suine Trainen unnerdrücke. Heu dachte an suine Mudder, de euerst vör seß Wieken storben was, un de jümmer in'n Lieben seo geot wesen was. Heu woll do nich mahr an denken, abber heu konn nich anners, un et deu ähne wedder seo geot, wenn heu an olle Leuwte in'n Hiuse, an de besten Fründe, an dat schoine mollige Bedde, dachte. We lange was et oll her, un doch euerst seo korte Tuit. Dat Lieben kann unwuis lang suin, wenn et jümmer hart es, dachte Peter seo för sick. Jakob woll Meot maken un feng an teo sloiten, abber wat konn seo eun lüttet Leudden helpen. Suin Herte word nich frauh, un de Magen knurr.

De beuden Gesellen wörn oll wedder eune ganze Ecke gohn, do see Peter, dat heu jetz suinen Kopp balledden woll. Irgendwo hen, bleoß do mösse Frie suin un nich dat de Luie dächten, seu wollen stehlen. Keunen Minsken wollen seu wat wegniehmen, abber seu wünsken auk, dat de Luie nich seo unwuis hart wörn. Nau hunnert Meter wuider was de Kerkhoff. Wat lag dor eune Stille äbber denn Denkmöiern, un vör eunen Augenblick hoier Peter de Wüier: „Wir geben nichts nich." Heu hadde glukk denn Wunsk, up denn Kerkhowe düsse Nacht teo schlopen. Do was man sicher. Jakob woll euerst nich, abber et was ja dat beste. Peter konn nich mahr wuider, denn heu was seo schwack. Et schein, oß wenn heu krank word. Eun paar Maniuten stönnen beude dor un keuner hadde seo recht denn Meot, dat Dor open teo maken. Abber schießlick ging Peter hen un make de Kingen davör weg. Woför soll heu Angest hebb'n? Huier was doch auk suine Mudder. Wenn auk wall juste nich up düssen Kerkhowe, seo doch up eunen, de vell ähnlickeut met düssen hadde. Ganz sachte schlieken seu denn Weg heruppet un an eunen grauten un dichten Lebensbäume, twisken witten un schwarten Denkmöiern söchten seu sick öhr Bedde. Jakob schudder sick, abber Peter was ganz ruig, teog suinen Mantel ganz heog un leh sick teon Schlopen hen. „Huier dolt eunen keuner wat, huier es Frie!" see heu, un leh suinen Kopp ganz dal. Peter was ja seo schlapp, buinoh ernstlick krank. Jakob woll öhne nau suine Weste afgieben, dat heu morn wedder up de Beune kamm, abber Peter woll nich. Heu woll nix osse schlopen, richtig Ruhe, keune Angest hebb'n, dat euner achter denn Hiuse herkamm un meune, et wörte inbroken. Jakob leh sick auf heu un baule schleupen seu olle beude ganz saste. Keuner wecke seu. Peter schleup met denn Gedanken in, dat heu jetz ganz donne bui suiner Mudder wör, keuner wörte öhne störn un keuner wörte öhne düsse schoinen Gedanken niehmen. Heu woll de Ruhe instugen un sick nix Schoinerei denken. Heu woll wedder bui suiner Muddern up'n Schoot sidden un seu striepen för dat velle, velle Geo, wat heu in der langen Tuit genoten hadde. Jetz woll heu gerne naumol för ollens danken, abber et was teo lade. Heu briuke sick auf nenne Vörwürfe maken, denn heu hadde et jümmer in suinen Lieben teo danken wußt. Wör de Mudder nau wesen, denn briuke Peter vandage nich biuden up'n Kerkhowe schlopen, ümme Ruhe teo hebb'n un naumol ganz innerlick an de Muddern teo denken.

Ümme de Morntuit wake Jakob mol up, denn et was förchterlick kault. Heu was wall nich seo empfindlick, aber de Nädde lag öhne seo up'er Bost. Wör ollen was et Peter, de sick seo hen un her schmeit un stühne, dat et Jakob ganz unheimlick word. Peter was schwortrank un Jakob woll gerne helpen, abber heu konn nich. In Gedanken dachte heu: „Wat es oll dat Lieben van eunen Landstruiker? Nix, denn keun Platz es daför dor!"

Oß et helle word, reiw sick Jakob suine Augen iut un keik ümme sick, denn et was ganz stille ümme öhne worn. Peter reuge sick garnich mahr. Heu was jetz ganz donne bui suiner Muddern, bui denn Frien, denn heu jümmer in der lesten Tuit wünsket hadde. Jakob namm suinen eckigen Hoot af un bee för suinen Leidensgenoten. Dann ging heu stille van denn Kerkhoff herunner un wedder up de graute unendlicke Strote met denn hellen Sternen übber sick, van denn Gedanken begleit't: Wenne kümmt bui de ewige Frie un dat graute Ziel? — — —


Gegen Verstopfung nur:

Wopargin (Abführkonfekt)

per Dose Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien erhältlich



Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue Preiswunder!

Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Riesige Posten

Damen-Handschuhe

aus gutem haltbaren Webleder in allen modern. Farben, teils gefüttert, in Auslagekästen, zu den Serienpreisen 2.95, 1.95 und 1.-

Damen-Berufskittel

aus einfarbig bleu Indanthrenstoffen, Knopf- oder Wickelform, extra lang Stck. 3.95 und 2.95

Aufgezeichnete Decken

130×160 cm groß, aus gutem Halbleinen oder Haustuch, mit mehrfarbiger Kante oder einfarbig bleu oder grün, Indanthren Stück nur 2.95

Kaufhaus Wiese

Detmold und Lemgo


# Totensonntag

Wenn der Novembersturm den Bäumen das farbige Kleid abstreift und mit den letzten bunten Blumenblättern sein Spiel treibt, wenn der Regen einem unaufhaltsamen Weinen des Himmels über alle versunkene Pracht des Jahres gleicht, halten wir den Gedenktag unserer Toten. Wie gut paßt der stille, besinnliche Tag in die ernste, trübe Jahreszeit, wo alles in der Natur, dem, der es hören und sehen will, eine ergreifende Predigt der Vergänglichkeit hält.

Die stillen Friedhöfe sind heute kaum wiederzuerkennen. Ueberall wandern Menschen auf den sonst wenig begangenen Wegen. Ueberall schmückt die Liebe den teuren von uns Geschiedenen die letzte Ruhestätte. Der frische Schmerz kann sich nicht genug tun, einen kurzen Frühling über dem Bett des Entschlafenen erstehen zu lassen. Das still gewordene Leid, dem Arbeit und Not, Sorgen und Freuden des Daseins nur einen kleinen Raum ließen, ist heut' wieder jung und tief. Die Erinnerung steht an allen Wegen und pocht an alle Herzen. Weit aufgetan hat sie ihr Schatzkästlein und läßt jeden hineingreifen. Da werden die lieben Menschen, die uns eine Zeit Weggenossen, vielleicht unser Glück, unsere Welt waren, in unserm Herzen wieder lebendig. Ihre Gestalten und Züge gewinnen neues Leben. Ihr Tun und Lassen, Lieben, Kämpfen und Leiden spricht neu zu unseren Seelen. Tag der Toten! Morgen zwingt wieder das Leben die Trauernden in seinen Bann. Den vielen Anforderungen des sozialen Lebens, des Berufs und Haushalts wollen und müssen wir gerecht werden. Diese heilsame Notwendigkeit zwingt zu neuer Tapferkeit, zu neuem Ringen, zu den Erfolgen und bewahrt uns vor der nutzlosen Klage um Unwiederbringliches. Das Leben fordert so viele helfende Hände, so viel gegenseitiges Entgegenkommen, Güte und Opfersinn, wenn es einmal wieder warm und licht im Herzen jedes einzelnen werden soll. Möge uns der Totensonntag neben dem Gedenken an unsere Entschlafenen zu einer Mahnung werden, unser Leben mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften segensreich zu gestalten. Möge er uns auch eine Mahnung werden, den Mitwanderern, die sich noch nicht mit uns der goldenen Sonne freuen, so zu begegnen, wie wir wünschen werden, ihnen begegnet zu sein, wenn heute in einem Jahr ihr Platz auch unter den stillen Schläfern auf dem Gottesacker sein würde.

Totensonntag! Tag ehrenden Gedenkens derer, die unseren Herzen teuer waren, Tag des Gedenkens auch der vielen, die fern der Heimat in Bergen und Tälern, Wäldern und Meeren den Heldentod erlitten. Ernster Tag aber auch der Einkehr in das eigene, verschwiegene Herz.

Totensonntag! Möge die Frucht deines treuen Erinnerns, deiner ernsten Gedanken einen Segen hineintragen in unser Volk, in unsere laute, eigennützige Zeit. Möge der feierlich mahnende Klang der Glocken über Stadt und Land einem jeden von uns ein Memento sein — nicht nur des Todes, sondern auch des Lebens, seine Aufgaben zu lösen in getreuem Dienst an uns selbst und unseren Mitmenschen.

## Dankesschuld

von Walter Flex, gef. 1917.

Ich trat vor ein Soldatengrab
Und sprach zur Erde tief hinab:
Mein stiller grauer Bruder du,
Das Danken läßt uns keine Ruh'.
Ein Volk in toter Helden Schuld
Brennt tief in Dankes Ungeduld.
Daß ich die Hand noch rühren kann,
Das dank' ich dir, du stiller Mann.
Wie rühr' ich sie dir recht zum Preis?
Gib Antwort, Bruder, daß ich's weiß!
Willst du ein Bild von Erz und Stein?
Willst einen grünen Heldenhain?"

Und alsobald aus Grabes Grund
Ward mir des Bruders Antwort kund:
„Wir sanken hin für Deutschlands Glanz.
Blüh', Deutschland, uns als Totenkranz!
Der Bruder, der den Acker pflügt,
Ist mir ein Denkmal, wohlgefügt.
Die Mutter, die ihr Kindlein liegt,
Ein Blümlein überm Grab mir pflegt.
Die Rühlein schlank, die Dirnlein rank
Blühn mir als Totengärtlein Dank.
Blüh', Deutschland, überm Grabe mein
Jung, stark und schön als Heldenhain!"

**Unser Dank an unsere toten Helden.**

Ein Gedicht von Walter Flex, der bei der Einnahme der Insel Ösel vor Estland im Oktober 1917 den Tod fand. (Aus dem Gedichtband: „Im Felde zwischen Nacht und Tag", Verlag E. H. Beck, München).

# Sterben im Walde

Von A. Wiemann.

Die frühe Novemberdämmerung senkte sich hernieder auf den Wald, den ich durchqueren mußte, um heim zu kommen. Von der Landstraße bog ich ab und schritt auf holprigem Wege waldeinwärts und bergaufwärts. Dunkle Gestalten kamen mir entgegen, eine hinter der anderen herschreitend in langer Reihe. Eilig und still gehen sie vorüber, kaum erhalte ich einen Gruß. Waldarbeiter sind's, die müde und mit gebeugten Rücken heimwärts gehen. Schon sind sie mir entschwunden. Baum um Baum haben sie niedergelegt den ganzen Tag, so war's gestern, so wird's morgen sein. Die Zeit des großen Sterbens ist wieder gekommen für unsern Wald. Bäume, die gewachsen sind in Jahrzehnten und Jahrhunderten, die gegrünt haben Frühling um Frühling, Herbergen waren für allerlei Getier und Freude brachten den Menschen, sie kommen zu Fall in ein paar Stunden. Wir Menschen gehen vorbei, achtlos, fühllos, und es ist doch auch ein Sterben. Oder wissen wir's so genau, daß in den Waldbäumen nichts ist, was auch empfindet und fühlt? Was in dieser Abendstunde leise, ganz leise durch die Waldkronen klingt, ist's nicht ein Klagelied?

Sterben im Walde! Mir treten ein paar Bilder vor die Seele, die ich geschaut habe in demselben Walde, den ich jetzt durcheile. Hinterm Vogeltimpen war's. Eine Waldblöße liegt da mitten im Hochwalde, von ganz jungen Birken und Tannen, Brombeerranken und allerlei Blumenwerk lieblich begrünt. Halbwüchsige Tannen fassen sie auf einer Seite ein. Ueber sie und die abfallenden Waldhänge hinweg gleitet der Blick in die weite Ebene und haftet an blauen Bergen.

Hochwald umhegt die Matte an den andern Seiten, hier lustiggrüner Buchenwald dort dunkler Tannenwald. Wie oft hab ich auf diesem Waldanger gerucht in schönen Sommertagen! Schmetterlinge umgaukelten mir das Haupt, Heidelerchen sullten unterm blauen Himmel, Freund Fitis geigte im Grün der Hängebirken und der Kuckuck rief auf einer der höchsten Randtannen. Dann kam ich wieder vorbei in einer grauen Herbstdämmerstunde gleich der heutigen. Kreuz und quer lagen die mächtigen Tannen am Boden. Nur eine stand noch. Aber auch ihr war schon die Axt an die Wurzel gelegt. Nur noch eine Nacht, und auch sie würde fallen. Die Luft war erfüllt vom starken Geruch des Harzes und dem würzigen Duft, den unzählige Nadelwunden ausströmten. Die einsame, hochragende Tannenkrone umschwebte das Waldes Sang. Ein klagend Lied schien mir's zu sein, ein Schwanengesang. Wie vor Schrecken erstarrt und verstummt standen die halbwüchsigen Tannen nebenan, und die weißen Birken davor ließen traurig ihre langen Rutenzweige hängen. Kein Vogel ließ sich hören. Traurig ging ich davon.

— — —

Und wieder war's zur Herbstzeit, diesmal auf der luftigen Höhe des Wartsberges. Da oben steht noch eine Reihe prächtiger Buchen, wohl 150 Jahre alt, sturmerprobte Gesellen. Ihre Kameraden sind längst gefallen, sie selbst sollen noch als Saatbäume, als Mütter des Waldes der nächsten 100 Jahre stehen bleiben. So sind sie zu Wahrzeichen des Berges geworden. Weit in der Runde, auf der Velmerstot, dem Kluskapellenberge, dem Köterberge, ja selbst dem fernen Bornstapel kann man sie sehen. Noch sind sie kernfest und gesund. Doch nein, nicht alle. Einer ist krank. Durch ein Loch in seinem Stamme zogen im Sommer Hornisse aus und ein, und bei Windstoß bewegte sich die Erde, die seinen Fuß deckte, auf und nieder. Dem Tode war der Baum verfallen noch in diesem Jahre, das sah man wohl. Mich soll nur wundern, ob er dem Sturme zum Opfer fällt oder der Axt. Einige Wochen später, als ich wieder einmal vorbei kam, klaffte im Stamm, da, wo der Hornisse Flugloch war, ein langer Riß, die Krone des Baumes neigte sich ganz dem Nachbarn zu, und sein Fuß schwankte auf und nieder. Von nun an sah ich Tag für Tag hin zur sterbenden Buche, auf jedem Gange durchs Tal oder über die Höhen.

Die Nacht vor Totensonntag heulte gewaltig der West in unserm Tale. Ich dachte der todwunden Buche auf einsamer Höhe. Wie mochte es ihr wohl gehen in dieser Nacht? Früh am andern Morgen ging ich hinauf zum Walde. Der Sturm hatte ausgetobt, bleich schien die Sonne. Da fand ich meine Buche zerschmettert am Boden. Der Sturm hatte seine Beute geholt. Einen armlangen Splitter weißroten Holzes fand ich auf meinem Wege, als ich noch längst nicht zur Stelle war. Ich hob ihn auf als letzten Gruß meines toten Freundes und trug ihn heim. — — —

Eine wundersame Lebenswiege ist der Wald aber auch ein großes Sterbebett, und der Sang, der in dieser Stunde mir zu Häupten in den kahlen Wipfeln erklingt, ist Wiegenlied und Sterbegesang zugleich. Mehrstimmig, heute höre ich ihn nur als Sterbesang! Die Gedanken bleiben haften an noch einem Sterben im Walde, das kürzlich einen unserer Walddorfleute traf. Das war auch so ein Mann, wie vorhin deren eine ganze Reihe an mir vorbei kam. Im Sommer besorgte er seine kleine Landwirtschaft, im Herbst zog er mit Axt und Säge zu Walde, um in schwerer Arbeit noch ein paar Taler für seine Familie zu erwerben. So war's gewesen schon 10 Jahre lang, so sollt's auch diesmal wieder sein. Doch des Mannes erster Waldgang in diesem Herbst wurde auch sein letzter. Ein Baumriese war nach vieler Mühe und Arbeit gefallen, einer seiner mächtigen Aeste aber im Nachbarbaume hängen geblieben. Der sollte nun auch noch zur Erde. Er kam auch, unerwartet schnell, zerschmetterte aber im Fallen einen braven Mann. Eine junge Frau wurde Witwe in dieser Stunde, zwei unversorgte Kinder wurden Waisen. Viel Herzeleid zog mit dem Toten ein in eins unser Walddorfhäuser. — — Recht dunkel ist's inzwischen geworden, kaum kann ich die Stämme noch sehen und meinen Weg finden. Doch nun liegt der Wald hinter mir, und freundlich leuchten Lichter im Tale. Totensonntag steht vor der Tür. Dumpf werden seine Glocken erklingen über weiten Wäldern, über unsern Walddörfern, ihren Friedhöfen und ihren Toten. Mögen sie trösten alle Leidtragenden, mögen sie linden Balsam träufeln auch in die Herzen der Menschen, die tief getroffen wurden durch das Sterben im Walde!

## Gedenket der Toten!

Die Welt ist kalt und ohne Blühn,
Wie leises Weinen ist der Regen,
Rings liegt das einst so frische Grün
Verwelkt und fahl auf nassen Wegen.

Mit seinem grauen Garn umspinnt
Der Nebel sanft des Sommers Scherben,
Voll tiefer Klage singt der Wind
Das ernste, dunkle Lied vom Sterben.

Die Menschen beugen sich dem Leid,
Und neu erwacht schlummernde Klage,
Das Herz lauscht in die Ewigkeit
An unserer Toten ernstem Tage.

Heut' trägt der Kirchenglocken Klang
Ein mahnend Bitten, fern entboten,
Und Liebe geht den stillen Gang
Und schmückt die Gräber ihrer Toten.

Marga Schröder.

# Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

40

**Aussprache.**

Senta fährt mit einem der flinken Alsterdampfer, der an dem Park, in dem sie Lia Sturm treffen soll, eine Anlegestelle hat.

Sie steht auf dem kleinen Deck und steht entzückt die Schönheit dieser Stadt, die als nüchtern gilt und so viel landschaftliche Reize aufzuweisen hat, wie kaum eine andere Großstadt.

Da sind die lachenden grünen Ufer zu beiden Seiten des Flusses, bunt in der Fülle der späten Herbstblumen, die in allen Gärten und in den öffentlichen Anlagen noch verschwenderisch leuchten. Da sind die herrlichen Türme der Kirchen, die von der Stadt hinübergrüßen. Die vielen, vielen Boote auf dem blauen Wasser, weiße Segler, Kanus und Punts, die eilig vorüberflitzen oder unter tiefhängenden Weiden am Ufer liegen.

Nun ist der kleine Park erreicht, der am Harvestehuder Weg, Hamburgs vornehmster Villenstraße, liegt. Schöne Rasenflächen, auf denen uralte Eichen stehen. Kinder mit ihren Mädchen liegen in dieser warmen, sonnigen Mittagsstunde im Gras oder spielen. Die Bänke sind alle besetzt. Nirgends ist Lia Sturm.

Sentas Herz wird schwer. Ihre Uhr zeigt die verabredete Zeit. Wäre es möglich, daß sie nicht kommt, daß sie vergebens diese Reise gemacht hat, daß Hans-Jürgen weiter im Gefängnis schmachten soll? Daß ihm vielleicht nie Befreiung wird?

Sie geht weiter. Dort hinten, ganz hart am Ufer, steht, von Büschen und Bäumen versteckt, noch eine Bank. Eine einsame Frauengestalt. Senta läuft in entsetzlicher Bangigkeit. Nun hat sie die Bank erreicht. Lasten fallen von ihrer Seele. Lia Sturm wartet hier auf sie. Sie ist dunkel und ganz unauffällig gekleidet. Ist sehr schmal geworden. Das Gesicht eingefallen und bleich, mit übergroßen, tief in den Höhlen liegenden Augen, vor deren hoffnungslos traurigem Ausdruck es Senta graut. Das also ist aus der schönen, verwöhnten, anspruchsvollen Lia Sturm geworden: eine gebrochene, trostlose Frau.

Sie reichen sich die Hände. Beide sind zu erregt, um in den ersten Sekunden reden zu können.

„Ich danke Ihnen, daß ich Sie sprechen darf, Frau Sturm. Aber ich hatte gehofft, Sie würden, wenn Sie meinen Ruf lesen, sofort nach Berlin kommen, um Hans-Jürgen zu helfen."

„Was kann ich für ihn tun?" fragt Lia mit müder Stimme. „Ich habe mich auf Ihre Annonce gemeldet, weil sie so dringend war. Aber begriffen habe ich sie nicht."

„Sie wissen vermutlich nur von Mrs. Williams Tod und von Hans-Jürgens Verhaftung? Nichts weiter?"

„Was ist weiter, Fräulein Geest?"

„Hans-Jürgen kennt den Täter. Er war zugegen, als das Schreckliche geschah. Aber er hat keinen Zeugen. Und auf ihn ist der Verdacht gefallen, weil man — seinen Revolver neben der toten Joan fand."

Lia Sturm zittert. „Seinen — Revolver?" stammelt sie.

„Ich sehe an Ihrem Erschrecken, daß Sie den Zusammenhang ahnen, Frau Sturm. Sie haben Hans-Jürgens Revolver mit sich genommen?"

Lia neigt stumm den Kopf. Sie kann kein Wort hervorbringen. Aber Senta weiß jetzt, daß ihr Gedankengang richtig war und daß Hans-Jürgen gerettet werden kann.

Nach einer Weile flüstert die fassungslose Frau: „Also er? Wieder er? Warum?"

„Er kam, um Geld zu erpressen. Hans-Jürgen hörte die Unterredung der beiden, kam dazwischen. Achtete nicht auf die Waffe. Joan warf sich vor ihn . . . So ist es geschehen. Wußten Sie, daß Joan früher seine Frau war?"

„Er hat es mir erzählt. Wollte ja aus mir dasselbe machen, was er einst mit ihr gemacht hat. Aber ich war doch wohl ein untaugliches Objekt für ihn."

„Sie begreifen nun, Frau Sturm, daß Ihre Aussage von höchster Wichtigkeit ist. Daß Sie allein Hans-Jürgen aus dieser entsetzlichen Situation und von diesem grauenvollen Verdacht befreien können. Sie werden heute noch mit mir nach Berlin fahren!"

Lia hebt angstvoll die Hände. „Nein, nein, nicht nach Berlin! Ich kann mich dort nicht sehen lassen! Kann nicht . . ."

„Ich verstehe Sie nicht! Warum wollen Sie nicht nach Berlin?"

„Weil man von mir glaubt, daß ich — mitschuldig an den Unterschlagungen bin."

„Niemand, der Sie kennt, hat das auch nur einen Augenblick gedacht! Wir alle wußten, daß Sie sein Opfer geworden sind."

„Er hat es mir anders dargestellt. Mich eigentlich nur dadurch, daß er mir sagte, ich könnte nicht nach Berlin zurück, noch gehalten. Zu Ihnen kann ich reden, Fräulein Geest, ja, es tut sogar gut, nach dieser langen Zeit endlich einmal sich auszusprechen. Aber — Hans-Jürgen kann ich nicht unter die Augen treten. Ich würde vor Scham und Schmerz vergehen."

„Sie sind es, die ihm die Freiheit bringen kann, das dürfen Sie nicht vergessen. Sie werden ihm wie ein Engel vom Himmel erscheinen und die Vergangenheit wird vergessen sein."

„Nie", flüstert die Frau. „Nie kann man diese Vergangenheit vergessen."

„Aber verwinden", tröstet Senta mit überzeugender Stimme. „Sprechen Sie sich aus, liebe Frau Sturm! Haben Sie Vertrauen zu mir und glauben Sie, daß wir alles tun werden, um Ihnen zu helfen."

Noch zögert Lia. Da sagt Senta leise:

„Annelie sehnt sich seit vielen Monaten nach ihrer Mutter. Soll sie noch länger warten? Ist Ihnen — dieser Mann, von dem Sie das Aergste nun wissen, immer noch mehr als Ihr Kind?"

„So ist es nicht! Von ihm habe ich mich innerlich schon vor vielen Wochen gelöst. Damals, als ich erfuhr, was er getan hat. Monate habe ich ahnungslos an seiner Seite gelebt, nicht glücklich, nein, niemals zufrieden und froh, aber ich konnte ja nicht zurück und hoffte immer noch, daß ein besseres Leben käme. Bis ich erfuhr . . ."

Sie spricht von jener Nacht in Abbazia. Von den Wochen, die dann folgten.

„Wie eine Gefangene hat er mich bewacht. Mich nicht von seiner Seite gelassen. Er fühlte, daß ich von ihm fortstrebte, und wollte mich um jeden Preis halten.

Aber da ich mich mit größter Entschiedenheit weigerte, mit ihm nach Amerika zu gehen, so blieben wir noch eine Zeit in diesen schönen Badeorten, die für mich nicht schön, die eine Hölle waren bei dem Leben, das wir führten.

Dann, als wir mit allen Mitteln am Ende waren, als auch ich — nichts mehr hatte, fuhren wir hierher. Nur in Deutschland könne er sich neue Barmittel noch verschaffen, sagte Torben zu mir. Ich erschrak, als er Hamburg als Ziel nannte. Denn ich wußte, nun werde es Ernst mit der Amerikafahrt. Und ich — wußte nicht, wohin. Von ihm fort wollte ich um jeden Preis. Nach Berlin zurück konnte ich nicht. Kind und Heim und meinen anständigen Namen hatte ich verloren. Ich wußte keinen Ausweg mehr. Da griff ich zu dem Revolver, den ich am Tage der Flucht damals für alle Fälle zu mir gesteckt hatte.

Er kam ins Zimmer, er ließ mich ja nie allein. Wollte mir die Waffe entreißen. Wir rangen, sie ging los. Niemand wurde verletzt, aber ich brach unter seinen schrecklichen Worten, der furchtbaren Szene, die er mir machte, der Enttäuschung, daß mir auch dieses Letzte nicht geglückt war, mit einem Nervenschock zusammen.

Torben ließ eine Pflegeschwester kommen. Ihn selbst sah ich nicht in den nächsten zwei Tagen. Dann plötzlich war er wieder da. Entließ die Schwester. Zeigte mir die Fahrkarten für New York. Gestern sollte ich mit ihm fahren!"

Sie schweigt, und Senta fragt in atemloser Erregung:

„Auf welchem Schiff?"

„Das habe ich gar nicht gefragt. Mir war alles gleich. Ich wollte ja nicht mit. Ich habe mich geweigert, ihm schließlich gedroht, mich selbst der Polizei zu stellen, wenn er mich nicht ließ. Auf offener Straße oder in unserer Pension um Hilfe zu schreien. Da ist er endlich ohne mich gegangen."

„Welches Glück, daß Sie die Kraft fanden, sich von ihm zu lösen."

„Kraft?" wiederholt Lia Sturm langsam. „Glauben Sie, daß nach alle dem, was ich mit diesem Mann durchgemacht habe, dazu noch Kraft gehörte? Wie ich ihn einst liebte, so hasse ich ihn doch jetzt . . ."

Sie bricht in qualvolles, konvulsivisches Weinen aus. Senta vermag an den Haß nicht ganz zu glauben. Er ist wohl im Herzen der gepeinigten Frau, aber ob nicht auch Reste der großen Leidenschaft noch in ihr sind? Sie wird sie verwinden, ja, nun wird sie sie verwinden. Das scheint Senta gewiß.

Sie läßt die Unglückliche weinen. Dann fragt sie: „Ist er — wirklich fort?"

„Ja, mit seinem Gepäck verschwunden. Ohne Abschied. Es ist auch besser so."

„Daß er es überhaupt wagt! Daß er keine Angst hat, entdeckt zu werden."

„Er besitzt viele Pässe. Und versteht es wunderbar, sich durch Perücken und falsche Bärte zu verkleiden. Detektive und — Hochstapler meistern ja diese Kunst, sich unkenntlich zu machen."

Senta ist zur richtigen Stunde gekommen. Gestern hat nur dieses eine Schiff mit der Route New York den Hamburger Hafen verlassen. Das Bild des Amerikaners mit den buschigen Brauen, dem blonden Haar und Bart und der großen Hornbrille steht plötzlich deutlich wieder vor ihren Augen. Ihr Gefühl in jenem Augenblick hat sie nicht betrogen. Sie weiß jetzt, daß diese dunkle und unbestimmte Ahnung, die sie selbst gleich wieder verwarf, richtig war. (Schluß folgt.)

# Lipper hinter Stacheldraht

## Französische Justiz – 2 Jahre in Avignon

Von Stecker, Horn i. L.

Das Leben in den Kasematen der Zitadelle von Amiens verlief eintönig. Arbeit verlangte man von uns nicht, dafür mußten wir jede Stunde zum Zählen antreten. Nach 8 Tagen bekamen wir unsere Post von der Kompagnie nachgesandt. Der Empfang von Briefen aus der Heimat war gerade jetzt ein Labsal. Unser Sprecher beim Kriegsgericht, Kamerad F. Richard, bekam einen Brief von seiner Schwester mit der erschütternden Nachricht, daß sein Vater und seine Mutter innerhalb 24 Stunden verstorben seien. Eine solche Nachricht erforderte besondere seelische Kräfte. Zu gut konnte ich mit dem Kameraden empfinden, hatte ich doch etliche Monate vorher die Nachricht vom Tode meines lieben Vaters erhalten. Den liebsten und nächsten Menschen verlieren und ihm nicht einmal das letzte Geleit geben zu können, das war ein bitterer Schmerz und fachte die Flamme des Heimwehs mächtig an.

In den frühen Morgenstunden wurden wir etliche Male

**durch eine Gewehrsalve geweckt.**

Dann wußten wir: jetzt hat wieder einmal einer sein Leben ausgehaucht. Meist waren es Franzosen, die im Hof füsiliert wurden, aber auch deutsche Todeskandidaten saßen in den Zellen.

Kamerad B war zum Tode verurteilt, weil er auf Arbeitskomando einen Posten, mit dem er durch ein politisches Gespräch in einen Streit geraten war, tätlich angegriffen hatte. Mit ihm saß

**ein zum Tode verurteilter 17jähriger Franzose**

in einer Zelle. Dieser Franzose sollte sein junges Leben verlieren, weil er von seinen Landsleuten verklagt war, den deutschen Truppen beim Rückmarsch behilflich gewesen zu sein. Beide lebten in erklärlicher Angst. Eines Morgens wurde unser Landsmann sehr früh aus der Zelle in den Hof geführt. Ein schlichter Holzkasten stand bereit, aber auch eine Gruppe französischer Soldaten mit Gewehr bei Fuß. Waren die letzten Minuten angebrochen? Beim Verlesen der Personalien stellte man fest, daß man im Dunkel der Zelle den verkehrten Todeskandidaten geholt hatte, denn das Vollstreckungsurteil galt in dieser Stunde dem jungen Franzosen. Unser Landsmann wurde wieder in seine Zelle gebracht. An allen Gliedern zitternd vernahm er die Salve, die den jungen Franzosen, dem er in den letzten Wochen menschlich näher gekommen war, aus der Zeit in die Ewigkeit beförderte.

Als sein Todesurteil später in Lebenslänglich umgewandelt war und er mit uns in Avignon weilte, hat er uns die Empfindungen dieser Stunden geschildert.

Die Pakete, die für uns ankamen, durften wir quittieren und — besehen! Ausgehändigt wurden uns nur Bleistift und Schreibpapier. Alles andere behielten die Franzosen zurück.

Am 30. Dezember hieß es: „Fertig machen!" Im Hofe standen wir zur frühen Morgenstunde. Deutsche, Chinesen, Russen, Neger, Italiener. Ketten klirrten; je vier Mann wurden aneinandergekettet. Jeder Posten bekam eine brennende Sturmlaterne in die Hand und so verließen wir die Zitadelle von Amiens und wanderten unbehelligt, durch die Ketten am Gehen gehindert, zum Bahnhof.

Es war nicht leicht, durch die engen Wagentüren in das Waggoninnere zu gelangen, da wir aneinandergekettet blieben. Mußte einer von den vieren aussteigen, so mußten die anderen drei wohl oder übel mit. Die Fahrt ging nach Avignon. In Lyon wurden wir ausgeladen und für drei Tage im Gefängnis beherbergt.

Hier lagen wir mit den französischen, italienischen und russischen Strafgefangenen in einem Schlafsaal. Besonders die Chinesen fielen uns durch ihr unmanierliches Benehmen auf die Nerven. Die Luft in diesem Schlafsaal legte sich schwend auf unser Hirn und erregte Brechreiz und Kopfschmerzen.

Es war für uns Deutsche etwas Furchtbares, mit diesen mit bösen Gewohnheiten und ansteckenden Krankheiten behafteten Menschen in einem Raum hausen zu müssen. Die Suppe, die es hier gab, war dünn. Es waren mehr Würmer als Bohnen drin. Die Kochgeschirre wurden nicht gespült, es waren nur 30 vorhanden, aus denen etwa 60—100 essen mußten. Gut, daß wir schon am vierten Tage wieder abgeschoben wurden!

Am 3. Januar 1920 standen wir

**vor dem Tore des Zuchthauses Avignon**

und lasen die Torinschrift: „Maison D. Arret" (Arresthaus). Die Tore öffneten sich. Wir marschierten über den gepflasterten Vorhof an Posten mit blitzenden Bajonetten vorbei. Ein gewisses Etwas schnürte uns die Kehle zu. Die dicken Mauern, die bis an die Zähne bewaffneten Posten, die verbissenen und höhnisch grinsenden französischen Sergeanten, all das Ungewohnte, Fremde war es, was uns bedrückte. Wir wurden gezählt und übergeben, endlich wurden auch die Ketten gelöst, die ihre Spuren und Eindrücke an den Handgelenken hinterließen. Wir wurden ins „Gästebuch" des Hauses eingetragen. Ich erhielt die laufende Nummer 4179. Alles wurde uns abgenommen: Löffel, Kochgeschirr, die Uhr und alle sonstigen Gegenstände. Die Hausordnung wurde uns vorgelesen und bei jedem Paragraphen mit der Zelle gedroht.

Lange Gänge, vergitterte Tore und Fenster. Dann wurde ein Zimmer aufgeschlossen. Wir waren in unserem Schlafsaal angelangt. Vier kahle Wände und ein steinerner Boden, ein Strohsack als Unterlage, eine Decke zum Einhüllen; in der einen Ecke stand der Kübel.

Etwa 20—30 Kameraden lagen in einem Raum dicht nebeneinander. Meist waren es Feldwebel, Unteroffiziere und auch Offiziere, die für Befehls- oder Arbeitsverweigerung 2—5 Jahre Zuchthaus bekommen hatten. Drei Feldwebel hatten auf der Flucht in einer Bäckerei Brot gestohlen, der vierte mußte aufpassen, daß keiner kam. Man erwischte sie trotzdem. Die ersten drei bekamen zusammen 20 Jahre Zuchthaus, der vierte, Kamerad Haikhaus, als Hehler wurde mit acht Jahren Zuchthaus bestraft.

Kamerad Goldammer wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er bei seiner Gefangennahme 1,50 Frank französisches Geld bei sich hatte.

Bei einem Dragoner Falk fand man, als er auf einem Patrouillenritt 1914 in Gefangenschaft geriet, eine französische Uhr. Strafe 20 Jahre. In den beiden letzten Fällen stellte man die unbegründete Behauptung auf, das Geld und die Uhr seien verwundeten oder gefangenen Franzosen abgenommen. Obwohl der Beweis durch Zeugen nicht erbracht werden konnte, kam man zu solch harten Strafen. Wie oft haben wir unserer deutschen Heeresleitung in diesen bitteren Stunden den Vorwurf gemacht, daß sie uns nicht noch mehr gewarnt und auf die ungerechte und grausame „Rechtsprechung der Franzosen hingewiesen hat.

Die meisten Vergehen waren mit 4—10 Tagen Arrest reichlich gesühnt. Dann wäre die Strafe bald vergessen gewesen. Hier wurden wir aber wie Verbrecher und Mörder behandelt. Wenn wir es uns auch immer wieder sagten: wir haben doch nichts verbrochen, keine entehrende Tat auf dem Gewissen! Doch der Murm fraß an unserer Ehre, an unserem Lebensmark!

(Fortsetzung folgt.)

*

Auf den heute abend im Evangelischen Vereinshaus in Detmold stattfindenden Vortrag „Deutsche Kriegsgefangene in aller Welt" sei nochmals empfehlend hingewiesen.

## Zeitgemäße Betrachtungen

**Sehnsucht nach Sonne!**

Der Himmel wölbt sich trüb und grau, — der Tag geht früh zur Neige, — und Schleier webt die Nebelfrau — um die entlaubten Zweige. — Die Sonne zeigt sich selten nur, — denn spät erst wird sie munter — und nachmittags um 16 Uhr — geht sie schon wieder unter. — —

Und dennoch muß man dankbar sein — und frohen Mutes sagen, — schon ein paar Stunden Sonnenschein — tun wohl in trüben Tagen, — noch sind sie leider nicht am Ziel — bald werden sie noch trüber, — die Zeit, die uns noch wohlgefiel — ist leider längst vorüber. — —

Doch wenn der Himmel jetzt nicht lacht, — so sollst du dies verschmerzen, — ein altes Lied sagt mit Bedacht: — Hab Sonne stets im Herzen, — bewahr sie dir, was dir auch droht — laß sie so leicht nicht schwinden, — dann wirst du auch der Zeiten Not — viel besser überwinden. — —

Von grauen Nebelschleiern ist — die Zukunft zwar verhangen, — so daß sogar manch Optimist — in Zweifel kommt und Bangen, — und Sorgen gibt's im Ueberfluß — im Großen wie im Kleinen, — und doch ist sicher: Einmal muß — die Sonne wieder scheinen. — —

Die Zuversicht soll immermehr — erheben dich und trösten, — wird auch der Winter hart und schwer, — ist auch die Not am größten: — Blick unter dich und glaube mir, — du wirst bald einen finden, — dem es noch schlechter geht wie dir, — der mehr muß überwinden. — —

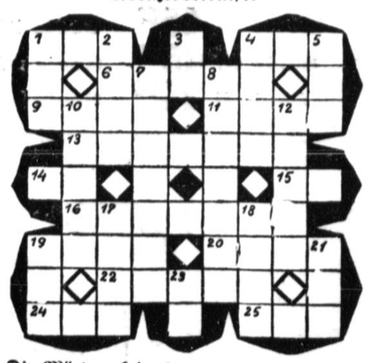
Dem du trotz deiner eignen Last — noch kannst Entlastung bringen, — dann hilft das wen'ge, was du hast — auch fremde Not bezwingen. — Drum setzt die Winterhilfe ein, — sie soll uns neu beleben, — wer hilft, verbreitet Sonnenschein — und selig ist das Geben! — —

Trotz allen Haders der Partei'n — gibt es nur ein Bestreben: — Wir wollen eines Sinnes sein — im Helfen und im Geben. — O gib so lang du geben kannst, — hell schallt der Mahnruf weiter, — und gib von dem, was du gewannst, — dein Scherflein ab!

Ernst Heiter.

## Rätsel-Ecke

**Kreuzworträtsel**

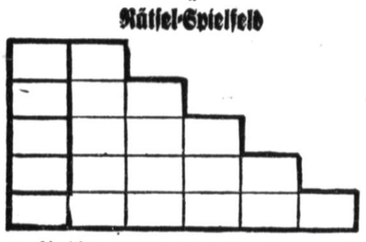


Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Insel der südlichen Sporaden, 4 Marokkanische Küstenlandschaft am Mittelmeer, 6 Schlaginstrument, 9 Aeußere Bedeckung des Körpers, 11 Holzblasinstrument, 13 Alpenpaß, 14 Lateinisches Wort für „und", 15 Konjunktion, 16 Zwischenhandlung im Drama, 19 Franz. Anrede des Monarchen, 20 Stadt a. d. Donau, 22 Luftgeist in Shakespeares „Sturm", 24 Kielwasser, 25 Raubtier.

Von oben nach unten: 1 Haustier, 2 Fährte, 3 Persönliches Fürwort, 4 Teil des Weinstocks, 5 Weibl. Geist in Märchen, 7 Künstlerwerkstatt, 8 Spieqeltischchen, 10 Kloster, 12 Auszeichnung, 17 Stadt an der Moldau, 18 Gewürzpflanze, 19 Hilferuf sinkender Schiffe, 21 Germanischer Gott, 23 Präposition.

*

**Rätsel-Spielfeld**



a, bi, dier, graph, gum, la, ma, ma, mi, ne, pho, sche, te, teur, to. Die 15 Silben sind in die 15 nicht stark umrahmten Felder derart einzusetzen, daß in den wagerechten Reihen je 1 zwei bis sechssilbiges Wort entsteht. Die in das stark umrahmte Feld einzutragende Silbe ist jedesmal zu erraten. — Die Silben in den stark umrahmten Feldern ergeben von oben nach unten einen Staat in Mittelamerika.

*

**Silbenrätsel**

Aus den Silben: a, al, berg, chen, da, dar, de, eich, ein, eis ek, fe, fi, hard, horn, hörn, kai, ke, kraut, la, land, lei, lei, mal, man, mut, nas, ni, pas, pe, re, ren, rich, rin, ros, schaft, si, ste, sten, ta, te, ten, to, ul, wis sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unter gelesen, einen Spruch ergeben (ch ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Rötlich-weißes Metall, 2. Roman von Scheffel, 3. Jurist im Vorbereitungsdienst, 4. Stadt am Golf von Salerno, 5. riesiger Pflanzenfresser, 6. Wiener Dichter, 7. Naturbild, 8. Bedienter, 9. Nagetier, 10. hoher japanischer Beamter, 11. italienischer Komponist, 12. männlicher Vorname, 13. Zierpflanze, 14. Halbedelstein, 15. Wandbekleidung, 16. Behausung eines Einsamen, 17. Schuhmachergerät.

# Landes-Sport-Zeitung

## Dem Andenken der toten Sportler

Die Nähe des Totensonntags gemahnt uns auch der Opfer des Sports zu gedenken, die die vergangene Saison gefordert hat. Am umfangreichsten ist, wie schon seit einer Reihe von Jahren, die Verlustliste auf dem Gebiete des Maschinensports. Der Rundflug durch Italien hat drei Todesopfer gefordert: Der englische Fliegerleutnant Brinton verunglückte beim Training zum Schneider-Pokalrennen, dessen Gewinner 1930, Lt. Waghorn, schon einige Wochen vorher abstürzte, während der Schneiderpokal-Flieger Atcherley in Cleveland beim Figurenfliegen sein Leben ließ.

Im Motorradsport sind so bekannte Fahrer wie Meyerschmidt (Stuttgart), Stelzer (Breslau), Jaspel, Schminke (Godesberg) und der Gewinner der englischen Tourist Trophy, Hicks, ums Leben gekommen. Im Pferdesport sind noch die Todesstürze der beiden beliebten Hindernisreiter Martin Oertel und F. Lüder in Erinnerung, während so bekannte Turfpersönlichkeiten wie Kurt von Tepper-Laski, Graf Arnim-Muskau, Hans von Goetzen, Landstallmeister a. D. Großcurth, O. von Richthofen, und Trainer F. v. Zobeltitz eines natürlichen Todes starben. Der Hockeysport beklagt das Ableben des Leipziger Internationalen Arthur Faber, und vom Rudersport ist der Meister des Jahres 1892, Leux-Frankfurt heimgegangen. Groß waren die Verluste im Radsport, der in Werner Krüger seinen populärsten Schrittmacher verlor. Gleich ihm stürzte, ebenfalls auf einer deutschen Bahn, der Holländer Geurremans zu Tode, während der Franzose Leon Didier einer Lungenentzündung erlag. Mit dem holländischen Masseur Kees van Maltwijk ist eine der bekanntesten Erscheinungen im deutschen Sportleben dahingegangen.

Die Leichtathletik hat in Georg Demmler, den Begründer der Deutschen Sportbehörde verloren, nachdem man bereits in Richard Weidner einige Wochen vorher einen verdienstvollen Verwaltungsbeamten zu Grabe getragen hatte. Der amerikanische Diskuswerfer Krenz ertrank beim Baden, während der Hamburger Unger beim Stabhochsprung tödlich verunglückte. Viel zu früh ist die vielseitige Japanerin Kiume Hitomi im Alter von nur 25 Jahren gestorben und auch der Magdeburger Wasserballspieler Karl Protze war auf der Höhe seines Könnens angelangt, als er von einem Motorradunfall ereilt wurde.

Mit Haselhof-Berlin, Kipp-Stuttgart, Ruff-Fürth und Stöltina-Altona sind vier Fußballer nicht mehr am Leben, die weit über die Grenzen ihrer Vereine bekannt waren und in Simon Rosenberger (Köln) und Guyenz (Essen) hat Deutschland zugleich zwei bekannte Schiedsrichter verloren. Schließlich sei auch Kommerzienrat Reichstein-Brandenburg und Wilhelm Berg-Nürnberg als Sportfabrikanten gedacht.

Gewaltig Tod hat also auch in diesem Jahre wieder unter den Sportlern eine reiche Ernte gehalten, aber nicht alle haben als Aktive bei der Ausübung ihres Sports ihr Leben gelassen und das ist für die Notwendigkeit der Leibesübungen ein wichtiges Moment.

## Westdeutscher Spielverband

**Gau Lippe**

**Amtliche Mitteilungen.** (Nachdruck verboten.)

**Lippische Schiedsrichtervereinigung, Unterabteilung Lage.**

Am Dienstag, dem 24. Nov. abends 8¼ Uhr, Belehrungsabend bei Schröder in Lage, Bahnhofstraße. Alle Schiedsrichter und Anwärter müssen erscheinen. Die Pässe sind zwecks Abstempelung mitzubringen.

## Auf lippischen Sportplätzen

**Technikum Lemgo — BW. Lemgo 1:0 (0:0)**

Das gestern nachmittag stattgefundene Spiel hatte 400 Zuschauer angelockt, die ein flottes Spiel zu sehen bekamen. Den Jungliga-Platz des BW. boten die mit Ersatz antretenden Schülern des Technikums eine ebenbürtige Partie. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Kurz nach der Pause erzielten die Technikum-Schüler das einzige Tor des Spiels.

## Sport in Kürze

**Der Westdeutsche Stübecke** spielt mit dem in Amerika lebenden Skandinavier Andersen beim Sechstagerennen in Minneapolis eine überragende Rolle. Mit der weitaus größten Punktzahl von 185 lag das Paar nach der zweiten Nacht mit Rundenvorsprung allein an der Spitze des aus neun Mannschaften bestehenden Feldes vor Zach-Ruby und Peden-Mobeck.

**Primo Carnera** hatte in Chikago ein unangenehmes Intermezzo mit den Behörden. Gleich im Anschluß an seinen Punktsieg über den amerikanischen Ringfuchs King Levinsky wurde er beim Verlassen des Ringes von zwei Gerichtsvollziehern verhaftet und auch noch später in seinem Hotel unter Bewachung festgehalten. Der italienische Riese hatte bei einem Veranstalter in Indiana eine Restschuld von nahezu 4000 Dollar nicht beglichen und sein Gläubiger hat daraufhin einfach einen Haftbefehl gegen ihn erwirkt.

**Punktgleich 25:25** trennten sich die Mannschaften der beiden Kölner Schwimmvereine Sparta und Poseidon in ihrem traditionellen Vereinswettstreit im Kölner Hohenstaufenbad. Am Sonntag findet in der gleichen Anlage der mit Spannung erwartete Rückkampf statt.

## Aus den Vereinen

**BfB. Detmold von 1911, Jugendabteilung.**

Am Montag, dem 23. 11., Jugendversammlung. Beginn 8 Uhr im Hotel Stadt Frankfurt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. v. M.

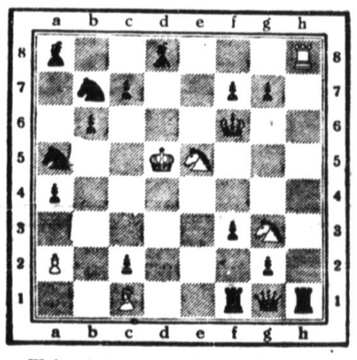

**Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern** haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken Mk. 1.40.

12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.


## Schach

**Fern vom Alltag.**

Schachhumoreske aus einem alten polnischen Lehrbuch.



**Weiß zieht und macht unentschieden.**

In wieviel Zügen?

## Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Mit einer besonderen Vorführung die ganz neu für Detmold ist, wartet die Firma E. Alsberg & Co. vom Montag, dem 28., bis Mittwoch, dem 26. 11., auf. In der 1. Etage ihrer Geschäftsräume wird am lebenden Modell gezeigt wie ein Korsolett oder Korsett jeder Figur und der heutigen Mode entsprechend richtig angelegt wird. In den nur für Damen zugänglichen Vorführungen wird jeder Dame kostenlos und unverbindlich Gelegenheit gegeben, sich über die Kunst, ein Korsolett oder Korsett richtig anzulegen, beraten zu lassen. Die Sondervorführung erfolgt von 9 Uhr bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Gleichzeitig zeigen geschulte Fachkräfte die Technik aller Handarbeitsarten die ebenfalls von großem Interesse für jede Dame sein dürfte. Die Handarbeitsschau der Firma Alsberg im Ausstellungsraum Lange Straße 20 zeigt, wie vorangehend Alsberg auch für Handarbeiten ist. Zur zwanglosen Besichtigung ist die Ausstellung von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Ballet Lippe, Innadenticher Orden, Bruder Auener Bad Homburg,** spricht in folgenden Orten: Lemgo, 23. Nov. im Gasthof Reichelt; Detmold, 24. Nov. im Hotel Odeon; Blomberg, 25. Nov., im Hotel Kaiserhof; Lage, 26. Nov., im „Alten Keller"; Extbach, 27. Nov., im Gasthof „Zum Löwen"; Bega, 28. Nov., im Gasthof Pennig; Barntrup, 29. Nov., im Gasth. „Zum Anker"; Oerlinghausen, 30. Nov., im Rathauskeller; Bad Salzuflen, 1. Dez. im Kleinbahnhof. Die anwesenden Einheiten nehmen an diesen Versammlungen teil.

**Detmold, Innadenticher Orden, Kreisbruderschaft.** Nächst. Staatsbürgerabend am Dienstag, 24. Nov., abends 8¼ Uhr, im Odeon. Vortrag von Bruder Auener, Bad Homburg. Pflichtveranstaltung für alle Schwestern und Brüder der Kreisbruderschaft.

— **Freiwillige Feuerwehr,** Montag, 28. Nov. Uebung.

— **Schubertbund e. V.** Chorprobe am Donnerstag, 26. Nov., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag 27. d. M., abends 8.10 Uhr.

— **Musikverein,** Montag 28. Nov., 20 Uhr, Gesellschaftshaus, 2. Vereinsabend.

— **Lippischer Kunstverein e. V.** Heute, 20 Uhr, Biologiezimmer des Gymnasiums und der Oberrealschule Kunstbetrachtungsabend.

— **Hausfrauenbund.** Dienstag, 24. Nov., 4 Uhr nachm., Gesellschaftshaus. Besprechung der deutsche Woche und Vortrag über Fußbodenpflege.

**Dehlentrup, Klüt, Oettern und Bremke, Kriegerverein.** Antreten des Kriegervereins zum Kirchgang am Sonntagmorgen bei Gastwirt Breinker.

**Helpup, Bund Königin Luise.** Am Dienstag, 24. Nov., abds 9 Uhr, Pflichtversammlung bei Frau Waldhecker.





**Zum Kränzchen kommt der Damen-Flor, und einstimmig ertönt's im Chor: „Sagt Mutter Anna, wie Ihrs macht, der Boden ist 'ne wahre Pracht!"**

Verwenden Sie „Perwachs"; Sie werden dieselbe Bewunderung und Freude erleben, denn „Perwachs" schafft tatsächlich schönsten Hochglanz — ohne Mühe Hochglanz ohne Glätte. — „Perwachs" nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren. Sie sparen also Geld und Zeit. Machen Sie unbedingt einen Versuch. Die Dose Nr. 1 kostet nur 80 Pfennig.

Perwachs DIE IDEALE BODEN-CREME

Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf


## Lippisches Landestheater

**Mädchen zum Heiraten.**

Lustspiel in drei Akten von Stephan Zagon, deutsch von Ludwig Hirschfeld.

„Mädchen zum Heiraten", — was sind das für Mädchen? — Antwort: arme Mädchen! Mit den reichen Mädchen ist nichts los: sie können einen mit einem Palast, aber nicht mit einem Heim beschenken; sie können Kinder haben für Bonnen und Erzieher, nicht aber für ihren Mann und sich selbst; sie können für ihren Mann repräsentieren, aber nicht in ihm aufgehen.

Eine These, wie eine andere; jedesfalls eine nach dem Sinne der weiblichen Mehrheit, denn diese besteht aus armen Mädchen.

Es ist keine These im Sinne des Herrn Akos, der zwar in der mießen Gegenwart bloß ein simpler Bankbeamter ist (und die Gegenwart ist in Ungarn, woher das Stück stammt, noch mieser als bei uns), — der aber der Abkömmling eines Fürstengeschlechts ist, das in früheren Jahrhunderten Helden in den Kämpfen zwischen Magyaren und Türken erzeugt hat. Akos (das ist ein ungarischer Vorname, gesprochen Akosch, — wie Miklosch) träumt davon, den alten Glanz seines Wappenschildes wieder herzustellen. Das dazu nötige Geld aber meint er nur durch eine reiche Heirat erlangen zu können.

Ihn davon zu überzeugen, daß das eine Narrheit ist und daß der Geist der neuen Zeit darin besteht, auf den alten Adel zu pfeifen und einen neuen zu schaffen durch eigene Arbeit, und daß dazu nichts besser verhilft, als ein armes Mädchen zu heiraten, — das ist der Inhalt des Stückes.

Das klingt furchtbar ernst und weltanschaulich, — es ist aber nicht so schlimm gemeint. Es ist nur eine leichte, womöglich witzige Plauderei über das Thema, ein dialogisiertes Feuilleton, das sich den Teufel um stichhaltige Begründungen der lachend vorgebrachten Paradoxe kümmert.

Der Verfasser, Stephan Zagon, ein Budapester Journalist, ist ein Schüler Franz Molnars, der das Haupt der zeitgenössischen ungarischen Feuilleton-Dramatik ist und eine ganze Schar von Nachfolgern erzeugt hat. Zagon erweist ihm in diesem Stücke eine ausdrückliche Reverenz, indem er ihn mit Namen zitiert. Und Molnar seinerseits ist ein Zögling der Pariser Boulevard-Dramatik; nur unterscheidet er, und seine Schüler desgleichen, sich von den französischen Vorbildern dadurch, daß er, während diese sich von Anfang bis zu Ende in reiner Komik bewegen, Thesen lehrhaft einflicht, ohne sich jedoch um ihren Beweis sonderlich zu bemühen.

Der komödienhafte Ausgangspunkt des Stückes von Zagon besteht darin, daß das arme Mädchen das den Fürstensprößling heuern möchte, ihm selber auf die Bude rückt, um ihn davon zu überzeugen, daß ein Mann, der es zu etwas bringen will, ein armes Mädchen nehmen muß. Da sich aber auf dieser Bude nicht nur einer, sondern ganze vier junge Leute befinden, — vier junge Leute, die alle ihr bißchen Einkommen in eine gemeinsame Pinke legen, um dem Fürstenenkel die Mittel zu einem standesmäßigen Auftreten zu verschaffen, das er natürlich haben muß, um die reiche Partie zu ergattern, — so wird die unternehmende Kleine Wirtschafterin bei vier Junggesellen.

Es versteht sich von selbst, daß sich alle vier in sie verlieben, und das führt zu einer Reihe lustiger Szenen. Man darf wohl annehmen, daß dieser Einfall die Uridee gewesen ist, aus der die dreiaktige Plauderei erwuchs.

Aufgaben dieser Art — in denen es zu plaudern und zu scherzen gibt — werden auf unserem Theater, bei seiner jetzigen Zusammensetzung, immer sehr gut gelöst. Man muß nur nicht versuchen, tiefer zu sein als der Verfasser, und charakterisieren zu wollen, wo es nichts zu charakterisieren gibt. Otto Roland, das in die Roture abgerutschte Fürstenkind, verfiel zuweilen diesem Ueberehrgeiz, glücklicherweise nicht durchgehend, mehr Leichtigkeit, weniger Stirnrunzeln, mehr Selbstironie, weniger Kommandoton machte die Sache amüsanter. Tadellos war das Kleeblatt seiner Freunde: Heinz Klinck, Arthur Stiege, Georg Born. Sie erfaßten den Sinn des Stückes vollkommen: sie ulkten, — und sie ulkten liebenswürdig mit sicherer Feinheit. Auch die Herren Kroll, Klopsch, Bredensteiner und Will-Rasing waren in kleinen komischen Chargen fröhlich und immer stilbewußt.

Das arme Mädchen, das trotz ihrer Armut sogleich beim ersten Erscheinen vier junge Leute, allerdings auch arme Teufel, zum Heiraten reizt, war natürlich Gerta Behrendt. Daß sie alle Mittel vereinigt, um eine solche Wirkung glaubhaft zu machen, wissen wir, und sie erwies den Zuschauern die Aufmerksamkeit, mit ihrer Entfaltung nicht zu geizen. Ihre gute Laune hilft auch über tote Stellen hinweg, und, will ich ehrlich und vollständig sein, so muß ich anmerken, daß es deren in dem Stücke gibt. Eigentlich ist nämlich mit dem zweiten Akte das Thema erschöpft (da es sich nicht um Menschendarstellung, sondern um Diskussion handelt), und der dritte Akt muß sich damit begnügen, noch einmal das zu sagen, was schon im zweiten Akt gesagt war. Schauspielerisch erklomm Gerta Behrendt gerade in diesem dritten Akt den Gipfel ihrer Wirkung.

Noch eine zweite weibliche Rolle gibt es in dem Stücke, eine Art Aschenbrödel, das vom Liebsten schlecht behandelt und dramaturgisch in die Ecke gestupft wird. Es wäre Unrecht, die bescheiden sachliche Art nicht anzumerken, mit der Dora Schäfer diese Aufgabe löste.

Otto Gilbert.




**Wenn überall die Weihnachts-Glocken läuten**

In London und Warschau, in Stockholm und Rom — dann hören Sie unter dem Weihnachtsbaum mit einem

**Radioapparat von Telefunken**

die Weihnachtsstimmen aus aller Welt.

Ganz einfach einzustellen sind die neuen Fernempfänger Telefunken 340 und Telefunken 230. Sie haben die Auto-Skala mit den Stationsnamen. Jeden Sender Europas hören Sie trennscharf und rein.

Solch Apparat ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

TELEFUNKEN

**TELEFUNKEN**

**DIE DEUTSCHE WELTMARKE**

# Ausverkauf aller Herren-Anzüge und Herren-Mäntel

Um den weiteren Ausbau unserer erfolgreich gepflegten Abteilung Damen-Konfektion zu ermöglichen werden in unserem Detmolder Kaufhause während der nächsten 14 Tage unsere umfangreichen Lagerbestände in Anzügen und Mänteln in sämtlichen Herren- und Burschengrößen restlos ausverkauft. Um die radikale Räumung dieser Artikel innerhalb kurzer Zeit zu erzwingen und damit weiten Kreisen die ersehnte Einkaufsmöglichkeit zu bieten, bringen wir unsere bekannt hochwertige Konfektion

## zu Ausverkaufspreisen, die ans Unwahrscheinliche grenzen!

Vielfach zur Hälfte oder zu einem Drittel des früheren Wertes, zum Beispiel:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Herren-Ulster** | Serie I **25.00** | Serie II **35.00** | Serie III **45.00** | Serie IV **55.00** |
| **Herren-Anzüge** | Serie I **25.00** | Serie II **35.00** | Serie III **45.00** | Serie IV **55.00** |
| **Burschen-Anzüge u. Mäntel** | Serie I **15.00** | Serie II **25.00** | Serie III **35.00** | |

Einen höheren Verkaufspreis für Herren-Konfektion als ℳ 55.– gibt es während des Ausverkaufs bei uns überhaupt nicht, in diese Serie sind also unsere hochwertigen Stücke mit einem früheren Verkaufspreis von teilweise über ℳ 100.– ebenfalls mit eingeordnet.

Die Besichtigung unserer Schaufenster, noch viel mehr der unverbindliche Besuch unserer Herren-Konfektions-Abteilung im 1. Stock unseres Detmolder Kaufhauses wird Sie zweifellos am besten überzeugen u. wird Sie sicher veranlassen, diese seltene Gelegenheit in Ihrem Interesse auszunutzen!

Bei entsprechender Anzahlung wird evtl. auf Wunsch die Ware bis zum 10. Dezember d. J. zurückgelegt.

Detmold Kaufhaus **Wiele** Detmold

---

**Bundestheater**
Sonntag, 19.45 Uhr
**Judith**
Schauspiel v. Hebbel
Mittwoch, 19.45 Uhr
**Mädchen zum Heiraten**

**Freiw. Feuerwehr Detmold**
Montag, 23. Nov. 1931 pünktlich 8 Uhr:
**Uebung**
Das Kommando

**Römer Nährzwieback**
täglich frisch
Hornschestraße 14

**Stempel** liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17

**Geflügelfutter**
in größter Auswahl wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 207

---



Die Vorführung findet vom 23.–26. November täglich von 8–1, 3–7 Uhr statt

**So – und so kann ein Korselett sitzen....**

Aber wie sitzt es richtig? Die Kunst, ein Korselett richtig anzulegen, ist mindestens genau so wichtig wie das Korselett selbst. Viele Korselette werden so getragen, daß sie viel zu wenig schlank machen. Besuchen Sie unsere Sondervorführung. Wir zeigen Ihnen in einer geschlossenen und nur für Damen zugänglichen Vorführung am lebenden Modell, wie man ein Korselett so anlegt, daß man wirklich sehr schlank wird. Sie werden bestimmt viel lernen. Die Vorführung ist kostenlos und unverbindlich für Sie

**Alsberg**
Detmold

---

**Ein persönliches Geschenk zu Weihnachten?** Ein Foto vom Fachmann, das man am besten schon jetzt herstellen lassen sollte — **Photograph Paul Beckmann** Fernruf 2860 **Detmold** Rosental 3

---

**Größere Freude durch Beneke-Möbel**

Sie haben noch Zeit, gute Möbel zu schenken.
Ich habe viele gute Möbel — die Ihnen sehr gefallen werden.

BENEKE-MÖBEL zu Weihnachten!

**CARL BENEKE** Hofmöbelfabrik
**Detmold** Gegr. 1807 – Hornsche Str. 26

---

**Technikum Lemgo i. L.** Ingenieurschule Baugewerkschule
Maschinenbau · Autobau · Brückenbau · Elektrotechnik · Betriebstechnik
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Gegründet 1891 — Lehrpläne frei

---



*Geschenke die immer erfreuen, sind* **Einzelmöbel.**

*Weil an eine solche Festgabe nur wenige denken, können Sie eine umso größere Freude damit machen. Einzelmöbel sind Freudenspender auf Jahre hinaus*

Wir laden Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung unserer Ausstellung ein. Denken Sie bitte daran, daß das Weihnachtsfest naht. Ausgesuchte Sachen können bis Weihnachten hier stehen bleiben

Detmolder Hofmöbelfabrik
**Ed. Begemann**
Hornsche Str. 20 – Telef. 3188

---

# RESTE

*Wenn diese Worte fallen, dann gibt es immer etwas ganz besonderes bei Koopmann. Zu Weißnachten die günstige Kaufgelegenheit sich in Resten und Abschnitten für Kleider, Damen- und Kinder-Mäntel, Blusen, Röcke, Jacken, Spitzen, Blenden, Decken und Kissen, kurz alles was Sie suchen billig wie nie einzudecken. Darum am Montag zu*

**Koopmann**
Detmold

---

**Reformierte Stadtkirche Detmold**
Heute, 22. Nov., abds. 8 Uhr
**Kirchen-Konzert**

---

**Pianos** bestbewährte Fabrikate, drei Gelegenheitskäufe, darunt. Prachtinstrum. Besichtig. unverbindl.
**W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1**

---

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**
am Donnerstag, 26. Nov. 1931, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Verkauf v. Baugelände a. d. Pinneichenstr.
2. Betr. Beschaffung v. 4 Eisenbahnwaggons.
3. Verkauf von Gelände am Mühlendamm (2. Lesung).
4. Vorkaufsrechtsachen.
5. Verschiedenes.

Die Stadtverordneten-Versammlung ist gemäß § 40 Abs. 2 des Gemeindeverfassungsgesetzes unbedingt beschlußfähig. (11965

Detmold, den 20. November 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Donnermann

---

**Großer Konkurs-Verkauf**
Nur Qualitätswaren — Beginn Montag
**Leopold Kesting** Haus für Innendekorationen

---

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von Brosen, Band III Bl. 91 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Dachdeckermeister Karl und Heinrich Niensiedt in Hohenhausen** eingetragene Grundbesitz am (11978

**14. Januar 1932, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden.

Amtsgericht Hohenhausen.

---

**Zwangsversteigerung**

Am **Mittwoch, dem 25. d. M., nachm. 2 Uhr,** kommen in **Westorf** nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf: (11993

**1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 3 Hobelbänke, sowie andere Möbel.**

Treffpunkt: Wirtschaft Struckmann.

**Hohenhausen,** 21. November 1931.

**Wilchöfer,** Obergerichtsvollzieher.

---

**Bekanntmachung**

Bei Durchsicht der bei der Personenstandsaufnahme im Oktober 1931 aufgestellten Haushaltungslisten ist seitens des Einwohnermeldeamtes festgestellt worden, daß in den Haushaltungslisten eine Anzahl von Personen aufgeführt sind, die ihrer Meldepflicht nicht genügt haben. Sie haben sich bei dem hiesigen Einwohnermeldeamt, Zimmer 11 des Rathauses, weder an-, ab- noch umgemeldet.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Gemeindewahl ist es ein unbedingtes Erfordernis, daß die Säumigen ihrer Meldepflicht unverzüglich nachkommen. Wer letzteres unterläßt, muß damit rechnen, daß sein Name demnächst in der Wahlliste fehlt und sein Wahlrecht nicht ausüben kann. (11947

Die Wahllisten müssen bis zum 29. Nov. 1931 aufgestellt sein.

Bemerkt wird noch, daß Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung über das Meldewesen bestraft werden müssen.

**Lage,** den 19. November 1931.

Die Polizeiverwaltung

---

**Anzeigen**

die nicht **tags zuvor** bis 2 Uhr nachmittags für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolgende Ausgabe zurückgestellt werden.

**Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung**

---

**Bekannt. reell u. billig! Neue Gänsefedern** von der Gans gerupft mit Daunen doppelt gewaschen u. gereinigt beste Qualität à Pfd 3.– Halbdaun 4.50 ¾ Daunen 6.25 Ia Volldaun 9.– 10.– Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75 sehr zart u. weich 5.75 Ia 7.– Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei Garant. für reelle staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10216
**Frau A. Wobrich**
Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

**Stühle** Nachttische, Vertikow, 2 Metallbettstell., transp. Kachelof, billig a. verk. **Lange Straße 77** (Privat-Eingang)

**40 bis 50 Ztr. Heu, 2 Motorräder 1 gebr. Nähmaschine einige gebr. Herrenräd. 1 Wohlmutheapparat 1 Badewanne zu verkaufen!**
**Friedrich Wehrmann Humfeld Nr. 146**

**Leimofen Furnierpresse** bzw. -Böcke, geg. Kasse z. kauf. ges. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 11966 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

**Wer erteilt energ. Nachhilfe in Französisch, Englisch und Mathematik?** Schr. Offert. mit Preis unter Nr. 11938 an d. Geschst. der Landeszeitung.

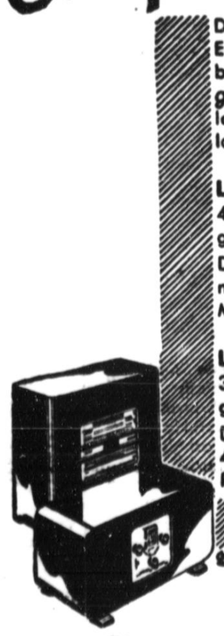
**Verkaufe** preiswert 2 mittelstarke (11997
**Arbeitspferde**
**2 schwere Wagen, 2 kompl. Kutschgeschirre.** Zu erkr. u. Nr. 11935 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

**Kragen und Oberhemden** plättet **Fr. Schröder** Bahlhauser Straße 40

**Feinstes Brennholz** zum Anmachen Kloben von 1 Mtr. an auch **geschnitten,** liefert frei Haus preiswert **Brennholzvertrieb Bentrup 22 b. Detmold**

---

**Europa im Radio**



Die neuen **trennscharfen** Empfänger von Lumophon bringen durch die moderne, **geeichte** und zweifarbig beleuchtete Wellenskala mühelos Stationen aus ganz *Europa*

**LUMOPHON W 440**
4 Röhr. Schirmgitter-Empfänger. Preis ohne Röhren 175.–
Dazu passend der neue dynamische Lautsprecher LUMOPHON D 78. Preis 78.–

**LUMOPHON W 300**
3 Röhr. Schirmgitter-Empfänger. Preis ohne Röhren 144.50
Dazu passend der bekannte 4 polige Lautsprecher LUMOPHON L 53. Preis RM. 53.–

**Lumophon**
Erzeugnisse von Bruckner & Stark, Nürnberg

---

**Beerdigungs-Institut Ewiger Frieden**
übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderl. Besorgungen sowie Erd- u. Feuerbestattungen — Leichenüberführungs-Auto
Exterstr. 28 Telefon 2740 **Friedrich Merz**

---

**Beerdigungs-Institut Wilhelm Merz**
Krumme Straße 16
Fernruf 3337 (135
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.
Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungswagen

---

Am Donnerstagabend nahm der liebe Gott mein herzliebes Töchterchen

**Elsbeth**

im zarten Alter von 6 Monaten nach schwerem Leiden wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer
**Paula Dietmeier**
nebst Angehörigen

Hörste, den 21. November 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. November, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

**Danksagung**

Seinem Lipperland — Heimatland — allen Freunden und Bekannten möchte ich für die Liebe und reiche Anteilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes von ganzem Herzen danken.

Im Namen der Angehörigen:
**Paula Bröker**

Detmold, Schanze, 21. Nov. 31.

---

**Töpferei der Anstalt Bethel**
Bethel bei Bielefeld
empfiehlt zur Lieferung unter Garantie für gutes Funktionieren
**Kachelöfen**
für Ein- u. Mehrzimmerheizung
Kachelofen-Zentralheizungen für Einfamilienhäuser
Transportable Kachelöfen, Kachelherde in allen Größen mit und ohne Warmwassererzeugung. — Anfragen erbeten.
**Fernruf Bielefeld Nr. 3912**

---

Bewährte Bezugsquelle für (10844
**Obstbäume**
all Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes
**Carl Lüpke**
Baumschulen, Lemgo
Gegr. 1896 Fernr. 123
Katalog umsonst

---

Schreibmaschinen neu ... Abschriften Vervielfältigung Hans Götz Detmold Bürobedarf

---

**Möbel**
jeder Art neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (10987
**Auktionshalle Brüning Detmold**
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

---

**Achenbach-Garagen**
ab Lager



**Wellblech-, Stahl- und Betonbauten**
jed. Art, Fahrradständer
Angebote und Prospekte kostenlos
**Gebr. Achenbach**
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach Nr. 220
Vertr.: Alexander Herrmann
Bielefeld, Oststr. 78
Tel. Nr. 2670

---

**Bettfedernreinigung**
schnell, gründl., preisw.
**Fertige Betten**
Inletts in all. Farben und Qualitäten
**Daunen Halbdaunen Federn**
Spezial-Bettenhaus M. Schierholz
Paulinenstr. 22 neben der Post. Fernruf 2781

---

**6.00 Mark**



kost. 50 m best. verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Mills, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

---

**Der Weg zum eigenen Heim** geht durch das gute Möbelfachgeschäft. Denn Möbel sollen ja nicht nur heute und morgen, sondern ein ganzes Leben hindurch halten. Beim Fabrikanten kaufen Sie nicht nur am besten, sondern auch am preiswertesten
**Max Fleischer**
Detmold
Möbelfabrik-Möbelhandlung - Fabrik: Orbker Straße 9 - Laden: Paulinenstr. - Fernruf 2577

---

**Bedeutende Kapitalien für erststell. Hypotheken**
zu den denkbar günstigen Bedingungen stehen unserm Stammhause weiter zur Verfügung.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
**W. Voigt, A. Lehbrink**
Detmold, Paulinenstraße 49/I. Fernruf 2534

---

**Hermannsbad**
Detmold, Wiesenstraße, Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof
**Fragen Sie Ihren Arzt!**
Das neue **Stangersad** ist aufgestellt. Unübertrefflich bei **Rheuma, Gicht, Nervenleiden,** auch in veralteten Fällen. (1688

---

**6 Millionen**
stehen unserm Stammhause (keine Bausparkasse) für **Hypotheken zu 6% Zinsen** bei 94% Auszahlung zur Umschuldung und Finanzierung von Neubauten zur Verfügung. Auszahlungsmöglichkeit innerhalb 14 Tage. **Keinerlei Vorkosten oder Einzahlungen!**
**Streng reell!**
Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Geschäftsstelle in **Detmold, Paulinenstr. 49/I.** Fernruf 2534. Geschäftszeit durchgehend von 9–19 Uhr. (9469

---

**Asthma**
Ihren Bronchialkatarrh, Verschleimung d. Atmungsorgane. Bei schweren und langjähr. Leiden, wo häufig andere Mittel versagten, wirkte hervorrag. das tausendfach bewährte **Kreuz-Asthma-Pulver**
**Kreuz-Asthma-Pulver** ärztlich empfohlen. Viele Tausend Dankschreiben. Ärztlich empfohlen. Bei Einsendung dieses Inserats wird Probe gratis und unverbindlich zugesandt, um sich vom Erfolg zu überzeugen. (Bestandteile auf der Packung.)
**Kreuz-Apotheke, Berlin SO. 36/5**
Versand d. Apoth. a. Schles. Tor

---

**Sperrholz**
in Gaboon, Goldbirke, Kiefer, Oregonpine
empfiehlt in sämtlichen Größen und Stärken für Bau- u. Möbeltischlerei
**Ludwig Dammann**
Holzhandlung, Detmold, Tel. 2228

---

Letzte frostfreie, billige, dicke
**Futterkartoffeln**
sowie gelbfl. Speise-Industrie u. pomm. Saatkartoffeln, anerk. Erdgold 1, N., Modrows Industrie 1, N., Fuhlmieren, Erstlinge, Odenwäld. Blaue, Abholbar:

| | | |
|---|---|---|
| Bahnhof Schötmar | Montag, | 10–3 Uhr |
| „ Detmold | Montag, | 9–6 Uhr |
| „ Lemgo | Dienstag, | 10–3 Uhr |
| „ Detmold | Dienstag, | 9–6 Uhr |

Autolieferung überall hin billigst. (11984
**Wortmann, Fernruf 2289**

---

**Wollen Sie hohe Zinsen zahlen? Nein?!**
Dann ersparen Sie sich ein zinsloses Darlehen bei der (11721
**Mitteldeutschen Bausparkasse A.-G., Hannover,**
der Bausparkasse der kurzen Wartezeit! Schreiben Sie noch heute zwecks Information an die **Bezirksgeschäftsstelle: A. Bertram, Bad Oeynhausen,** Richthofenstraße 3a.
— Gerissene Mitarbeiter gesucht! —

---

**Darlehen für alle Zwecke**
gegen Möbel oder sonstige Sicherheiten zu einzig günstigen Bedingungen und Vorkosten; zinslos — streng reell —.
**Rheinisch-Westfälische Mobilienspartasse M.-Gladbach-Rhendt,** Kaiserplatz 8.
Verlangen Sie unverb. Vertreterbesuch.
Auskunft: Dienstag, den 24. 11., in Schwalenberg bei Niederbracht, (Künstlerklause), von 9–14 Uhr; Donnerstag den 26. 11., in Blomberg im Gasthaus Meier, von 9–14 Uhr. Weitere Auskunft erteilt: Carl Lüpke, Bad Meinberg, Alleestr. 111. Tel. 49.
**Vertreter gesucht!**

---



*Hört mich alle! Liebe Hausfrauen!*

**bleibt bei den guten**

**LOBA-BEIZE,** aber probiert doch auch einmal die anderen LOBA-Sachen!

**LOBA-POLITUR** für Möbel, Türen, Ledersachen. Sie reinigt lamos und gibt zugleich feinsten Glanz.

**LOBALIN** macht die Böden klar und ernährt sie. Besonders geeignet für Parkett.

**LOBA-WACHS** ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank!

Zu haben: Marktdrogerie Karl Köhler, Fa. Carl Bruns, Lange Straße 78

# Den gefallenen Helden zum Gedächtnis

## An den Heldengräbern der ehemaligen 55er - Eindrücke einer Besichtigungsfahrt von O. Jungeblut-Detmold und R. Meyer-Herford

„Wo ihr auch schlummert nach Gottes Rat,
Künftiger Ernte teuere Saat,
Seid niemals vergessen im deutschen Land,
Ruhet in Frieden in Gottes Hand,
In der himmlischen Heimat!"

Für uns alte Soldaten ist es eine selbstverständliche Ehrenpflicht, am Totensonntag unserer gefallenen und verstorbenen Kameraden in würdiger Weise zu gedenken. Aber nicht allein an diesem Tage, sondern auch bei sonstigen kameradschaftlichen Zusammenkünften und besonderen Anlässen geschieht dieses. An Ehrenmalen und besonderen Plätzen haben wir des öfteren in glühender Liebe zu ihnen und in tiefster Trauer um die, mit denen wir lange Jahre im Dienste des Vaterlandes Schulter an Schulter standen, gelobt: „Wir werden euch nicht vergessen!" Dieses Gelöbnis erneuern wir auch heute zum Totensonntag und werden es halten, bis auch uns der grüne Rasen deckt. Und wer von uns läßt bei solchen Totengedächtnisfeiern sein Auge wohl nicht vorüberziehen an den vielen Stätten, an denen weit im Innern fremden Landes die im Weltkriege gefallenen und verstorbenen Kameraden ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Auf allgemeinen Wunsch sind wir gern bereit, heute der Oeffentlichkeit einige Mitteilungen über unseren im vorigen Monat ausgeführten

**Besuch der deutschen Kriegerfriedhöfe**

an der ehemaligen Westfront zu machen und über den Zustand und die Pflege dieser Friedhöfe kurz zu berichten. Der Zweck der Reise war insbesondere, festzustellen, in welchem Zustande sich der Soldatenfriedhof in Illies befindet, und welche unumgänglich notwendigen Arbeiten auf diesem Friedhof in Angriff genommen werden müssen, um die Gräber den Angehörigen und auch uns für die Zukunft zu erhalten. Erläuternd sei hierzu bemerkt, daß der Bund ehem. 55er, Sitz Detmold, zusammen mit den ehem. Garnisonstädten des früheren Regiments 55, Höxter, Bielefeld, Detmold und Herford, die Patenschaft für den Soldatenfriedhof in Illies übernommen hat und mit finanziellen Mitteln für eine schlichte, aber würdige Instandsetzung und Instandhaltung des Friedhofes Sorge trägt. Außer den ehem. 55ern beteiligten sich an den Instandsetzungskosten auch einige derjenigen Regimentsvereinigungen, die ebenfalls Regimentsangehörige auf dem Friedhof Illies liegen haben; im letzten Jahre auch einige lippische Behörden im Hinblick darauf, daß die 55er durchweg lippische Staatsangehörige waren. Durch die aufgebrachten Geldmittel und mit Hilfe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge war es daher in den letzten Jahren möglich, den Friedhof einigermaßen instand setzen zu lassen. Wenn aber die Grabstätten sämtlich erhalten bleiben sollen, so ist noch vieles in dieser Hinsicht zu tun.

Der Friedhof Illies liegt 16 Kilom. südwestlich Lille. Auf ihm befinden sich 2443 Gräber, in denen 2862 Kameraden ruhen, darunter allein

**rund 800 ehem. 55er.**

Die übrigen Kameraden gehörten dem Pionier-Bataillon 7 an, den ehem. Infanterie-Regimentern 16, 84, 86, 158, 248 und dem Feld-Artillerie-Regiment 7.

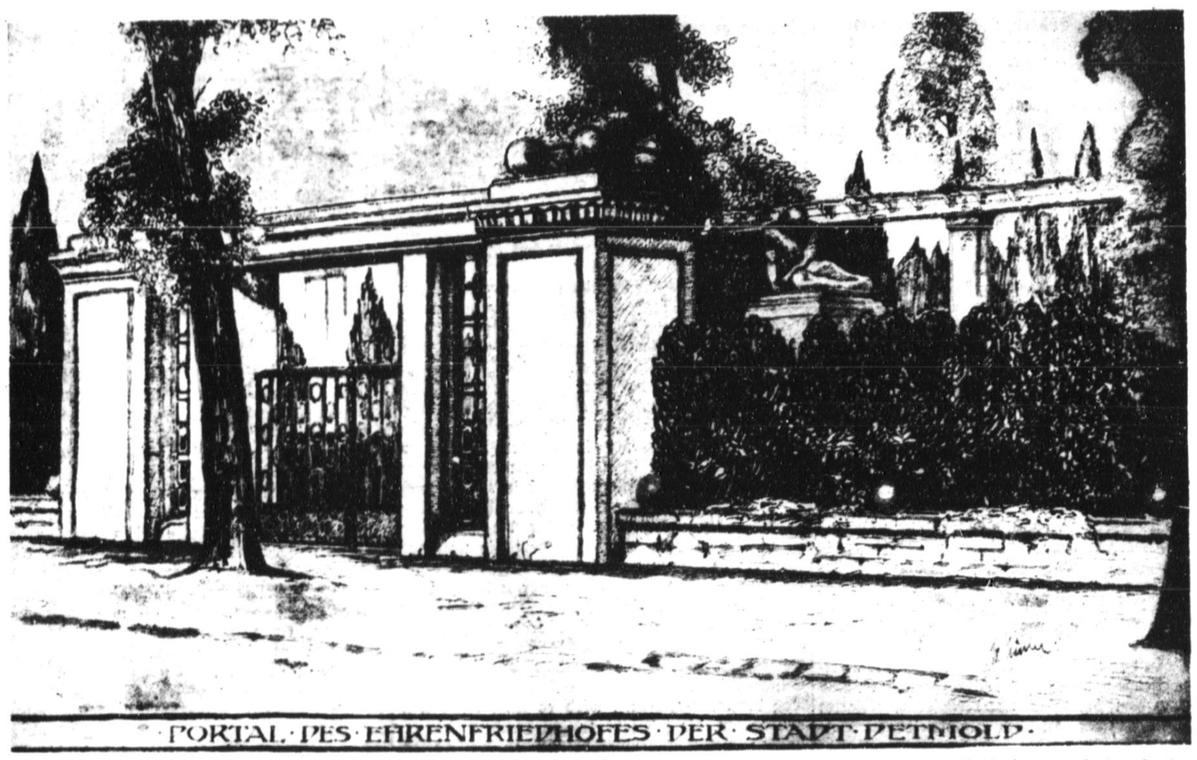
Unter den Sammelfriedhöfen im Gelände der einstigen Westfront, die schon an der großen Zahl der Gräber erkennen lassen, daß sich hier besonders schwere Kämpfe abgespielt haben, steht keiner dem Herzen des ehem. 55ers näher, als dieser im Jahre 1914 von deutschen Soldaten angelegte Militärfriedhof. Keiner der deutschen Soldatenfriedhöfe hat so viele Angehörige des ruhmreichen Regiments Graf Bülow von Dennewitz aufgenommen, kein anderer Soldatenfriedhof ist geschmückt mit einem besonderen 55er-Denkmal, keiner weist neben den vielen Einzelgräbern solche Reihengräber auf, wie die der in den Tagen um den 9. Mai 1915 in der Schlacht bei La Bassee vor Richebourg L'Avoue gefallenen 55er-Helden. Mochten die Kämpfe vor Verdun oder an der Somme gewiß allergrößte Anstrengungen von der kämpfenden Truppe verlangen, hier bei Illies und Neuve Chapelle weist die Erinnerung doch beharrlicher. Mußte doch gleichzeitig der verzweifelte Kampf mit dem Wasser aufgenommen werden, das lange Wintermonate hindurch das Stellungsgelände überflutete und den 55ern und ihren beiderseitigen Nachbarn den Aufenthalt und ein Bewegen im Schützengraben fast unmöglich machte. So hat sich die Erinnerung an diese Zeit und an die aus dem Kameradenkreise geforderten Opfer dem überlebenden Mitkämpfer besonders nachhaltig eingeprägt und begegnet bei Nennung des Namens „Friedhof Illies" dem treuen Gedenken der vielen Angehörigen der in Illies ruhenden Helden. Ja, der Friedhof Illies ist für die ehemaligen 55er und die weiten Kreise, die sich darum scharen, heiliges Land; hier beugen wir uns vor der Majestät des Todes, sind uns aber auch dessen bewußt, daß alle im Kampfe für das Vaterland Gefallenen auch in fremder Erde im Vaterland ruhen.

Wer den Friedhof Illies besuchen will, wird im allgemeinen über Lille reisen. Er kann dann mit dem Zuge nach Salome weiterfahren und von hier aus Illies in etwa einer halben Stunde zu Fuß erreichen, oder aber man fährt mit einem Auto von Lille nach Illies. Dieses bietet den Vorteil, einen Besuch von Beaucamps und Radinghem einflechten zu können. Auf dem großen, hinter der Kirche von Beaucamps liegenden deutschen Militärfriedhof ruhen die wenigen 55er, die ursprünglich auf dem Zivilfriedhof um die Kirche herum ihr Grab fanden, und der geschmackvoll angelegte und gut gepflegte Soldatenfriedhof ist gewiß eines kurzen Reiseaufenthaltes wert.

Wenn man sich so — über Desprez und Fournes — der Ortschaft Illies nähert, dann erinnern stehengebliebene Betonblöcke, Wellblech und Stacheldraht im Gelände immer mehr daran, daß man sich der ehemaligen Front nähert. Wir haben den Friedhof Illies erreicht. Durch das offene Friedhofstor kommen wir auf

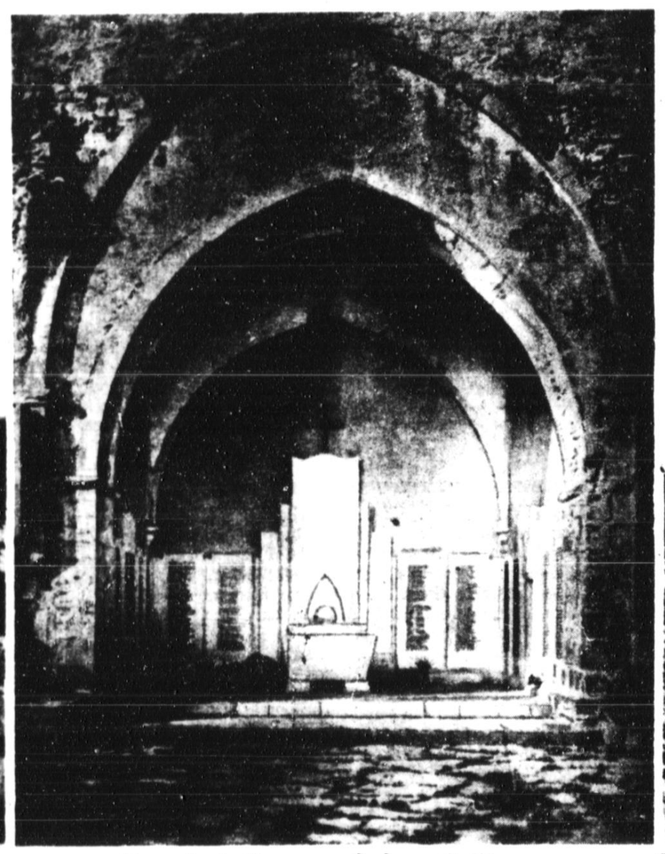
**das 55er-Denkmal**

zu. Ist der taufeuchte Rasen, auf den wir treten, auch wirklich der Hauptweg, der vom Tor aus den Friedhof in eine rechte und eine linke Hälfte teilt? Fast will es uns so scheinen, als wenn wir unvorsichtig vom Wege abgegangen sind und etwaige Anlagen betreten, doch überzeugen wir uns bald davor daß alle Wege auf dem Friedhof mit grünem Rasen bewachsen und gut gepflegt sind. Nur flüchtig streift unser Auge zunächst die Anlagen links vom Hauptwege des Friedhofes, die Ruhestätten von Angehörigen anderer Regimenter und Truppengattungen, die vor uns und mit uns vor Neuve Chapelle kämpften. Aber die Gräber hart rechts am Wege gehören zum Friedhofsbezirk der 55er. Sie tragen noch die ersten Kreuze, die 1915 im Sägewerk des Regiments hergestellt wurden. Die Schrift auf den Kreuzen ist fast überall noch lesbar. Einige Kreuze sind von Granatsplittern durchlöchert. Der Friedhofswärter hat uns eben erspäht und kommt uns freundlich grüßend entgegen. Wir biegen mit ihm vom Hauptwege etwas nach rechts ab zum Denkmalsplatz.



PORTAL DES EHRENFRIEDHOFES DER STADT DETMOLD

Tieferschüttert betrachten wir zunächst die gesamte Friedhofsanlage mit den vielen Grabstätten, in denen wir unsere toten Kameraden geborgen wissen. Aber dann richten wir Frage auf Frage an den Friedhofswärter. Wir wollen und müssen viele Einzelheiten erfahren, über die wir in der Heimat berichten wollen. Der von einem Kameraden aus Detmold gestiftete Lorbeerkranz mit Schleife ist eingetroffen; Kamerad Jungeblut vom Bundesvorstand spricht in Ergriffenheit weihevolle Worte und legt den Kranz am Fuße des Denkmals nieder. Wir wagen kaum zu treten, als wir zu diesem Zweck über den das



Denkmal umgebenden Rasengürtel einen Fuß auf das gepflegte Blumenbeet setzen müssen, um an die Stufen des Denkmals gelangen zu können.

Dieses befindet sich in keinem guten Zustande. Der Spruch aus Körners „Trimp" auf der Vorderseite ist durchaus nicht mehr zu erkennen; kaum ist noch festzustellen, daß hier im verwitterten Mörtelkalk überhaupt je etwas eingemeißelt war. Wie ist dem abzuhelfen? Wir meinen, daß hier nur eine Bronzeplatte dauernd das festhalten kann, was hier einst zu lesen war. Die Rückseite des Denkmals hat dem Wetter besser standgehalten. Hier ist die Inschrift noch zu erkennen. Der Helm, der den Sockel des Denkmals krönte, ist im Kriege abgeschossen worden und liegt nur lose auf seinem Platze. Wir überzeugen uns, daß auch etwas von dem Mauerwerk verloren gegangen ist. Hier muß also auch Wandel geschaffen werden.

Rings um den Denkmalsplatz liegen

**Einzelgräber gefallener Offiziere und Unteroffiziere.**

Von den aufrecht stehenden Steinen zieht uns einer besonders an und wir lesen: „Hier ruht in Frieden der Fähnrich Schulz". Diesen Stein hat der Friedhofswärter im vergangenen Jahre gut gereinigt und die Schrift schwarz ausgelegt. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch für die übrigen Grabsteine, besonders auch die schwarze Schrift, die sich als zweckmäßiger erweist als das einstige Auslegen mit Gold. Wir lesen in der Runde weiter die bekannten Namen: Lt. d. R. Kampmann, Unteff. Joffgen, Lt. Burgaß, Offz.-Stellv. Richard Schäfer, Lt. d. R. Bätzowe u. a. m. Allerdings ist hier die Inschrift der Steine schon ziemlich schwer zu lesen. Die Grabsteine sind so gut wie unbeschädigt erhalten, stehen aber nicht immer fest und gerade. Man merkt schon deutlich, daß nach dem Abrücken der 55er von Illies niemand recht ernstlich zugegriffen hat. Wohl hat der Friedhofswärter die Erdsenkungen mit der Harke ausgeglichen, aber z. B. die teilweise aus der ursprünglichen Lage geratenen Steine der Grabeinfassungen wieder aufzurichten, dazu ist ihm noch kein Auftrag geworden, ohne den er nichts auf dem Friedhof ändern darf. Und doch wäre solche Aenderung eine der zu allererst in Angriff zu nehmenden Instandsetzungsarbeiten.

Das gleiche gilt von den Grabsteinen auf den drei großen Reihengräbern gleich hinter dem Denkmalsplatz. Die Schrift auf diesen Steinen ist nicht sonderlich tief eingemeißelt und darum vor einer gründlicheren Reinigung nicht mehr zu erkennen. Wir versuchen hier im Einzelfalle die Schrift mit dem Bleistift nachzufühlen, um dem Friedhofswärter zu beweisen, daß die Namen auf den Kreuzen, die diese Reihengräber tragen, teilweise fehlerhaft geschrieben sind. Diese Kreuze wie auch die Kreuze der nun folgenden langen Reihen von Einzelgräbern — zu beiden Seiten des Hauptweges — sind aus Tannenholz gefertigt, schwarz gestrichen und mit weißen Druckbuchstaben kenntlich gemacht. Die Schrift der Kreuze enthält nur kurz die Grabnummer, wie sie in der großen Gräberliste für den Friedhof verzeichnet steht, dann Vor- und Familiennamen des hier ruhenden Kameraden, fast immer auch Kompagnie- und Regimentsnummer, teilweise auch den Todestag. Die Gleichmäßigkeit der Kreuze wird nur ganz selten unterbrochen durch etwas stärkere, aus der Heimat gesandte Kreuze, deren Inschrift auch auf Metallplatten oder Emailleschild so gut wie für dauernd festgehalten ist. Die Schrift auf den Kreuzen ist gut zu lesen. Nur sind diese durch Abfaulen in der Erde teilweise schon merklich kürzer geworden. Hier müßte ganz allgemein eine Erneuerung erfolgen, die etwa alle 10 Jahre zu wiederholen wäre; oder es müßten imprägnierte Eichenkreuze an Stelle der Tannenkreuze aufgestellt werden. Mit dem Friedhofswärter gehen wir an Hand seines Gräberverzeichnisses alle Reihen ab und überzeugen uns, daß alle Gräber gut gereinigt und geharkt sind, in bestimmten Abständen auch Blumenschmuck tragen.

Aber unsere Wißbegier ist noch nicht befriedigt. Wir treten an die Dornenhecke an der Friedhofsseite und überzeugen uns, daß hier teilweise noch die 1915 gebaute Mauer steht, deren Steine aber teilweise auch abgetragen sind. Ebenso ist die Pumpe des Brunnens auf dem Friedhofe wohl von den Bewohnern des Ortes beim Wiederaufbau zurückgeholt worden. Die Fassung des Brunnens mit Ziegelsteinen ist gut erhalten, der Brunnenschacht aber zugeschüttet.

Wir entschließen uns nach mehrstündigem Verweilen zum Verlassen des Friedhofes, von dessen Zustande wir manches im Lichtbild festgehalten haben. Diese Bilder können beim Kameraden Jungeblut in Detmold, Paulinenstraße 20, eingesehen werden. — Wir treten wieder durch das Eingangstor und unterziehen nun die unmittelbar am Wege liegende Front des Friedhofes einer eingehenden Betrachtung. Mit Freude können wir feststellen, daß hier gute Arbeit geleistet ist. Die Mauer mit den Torpfeilern und dem aus dem Kameradenkreise der 55er gestifteten schmiedeeisernen Tore nehmen sich recht gut aus. Das gibt dem Friedhof nach der Straßenseite ein würdiges Aussehen, das wir beim Besuch anderer Friedhöfe fast überall vermißten. Und auch der zum Friedhof führende Weg ist nicht mehr wie einst mit Ziegelsteinen notdürftig gefestigt, sondern ein gut gelegtes Kopfpflaster gibt die Möglichkeit, auch bei ungünstiger Witterung trockenen Fußes zum Friedhof zu gelangen. Hier haben die vom Bund ehem. 55er gesammelten Gelder ihre sehr zweckmäßige Verwendung gefunden.

Nur ungern trennten wir uns von Illies. Auf der Weiterreise unterhielten wir uns noch lange über die gewonnenen Eindrücke auf dem Friedhof und was weiterhin in Bezug auf die Instandsetzung das unumgänglich Notwendigste sein müßte. Es kam uns hierbei auch wieder der Gedanke, daß es nicht genügt, wenn alte Soldaten ihren gefallenen und verstorbenen Kameraden in der Heimat würdige Denkmäler und Gedächtnisstätten errichten lassen, sondern daß es auch eine unbedingte Pflicht alter Soldaten ist und namentlich der Regimentsvereinigungen, ihren in fremder Erde eingebetteten Kameraden eine würdige Ruhestätte zu schaffen und den Familien-Angehörigen und uns die Grabstätte auch in Zukunft zu erhalten.

Das Auto brachte uns schnell weiter über La Bassee —Lens nach Bahnhof Arras. Unsere Blicke schweiften durch

**die früheren Stellungen des Regiments 55**

wie Neuve Chapelle, Biewald, Halpegarbe, Vimy-Höhen (Blick auf Loretto-Denkmal und Souchez). Bevor wir den Bahnhof Arras erreichen, besuchen wir noch den Friedhof St. Laurent-Blangy, 2½ Kilometer nordöstlich Arras. Neben 4446 Einzelgräbern befindet sich auf diesem deutschen Soldatenfriedhof **das größte Sammelgrab der Westfront mit rund 22 000 Toten.** Eine an diesem großen Massengrab angebrachte Bronzetafel enthält folgende Inschrift:

„Dem Gedächtnis der hier ruhenden 22 000 unbekannten Kameraden aus allen Teilen des Reiches.
Gewidmet von der Provinz Nieder-Schlesien.

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. XV. 13."

Dieselbe Inschrift ist außerdem in französischer Sprache angebracht.

Von Arras benutzen wir die Eisenbahn bis Sedan, wo wir spät abends eintreffen. Am anderen Morgen früh erfolgte die Weiterfahrt mit der Eisenbahn über Mouzon—Stenay—Dun—Brieulles nach Sivry, von wo aus wir zu Fuß den Friedhof Dannevoux im ehem. Kampfgelände vor Verdun erreichten. Auch auf diesem Friedhofe ruhen viele ehem. 55er. Wie in Illies so auch hier erinnerten wir uns angesichts der Namen auf den Gräbern sehr vieler und lieber Kameraden, mit denen wir in unserer Dienstzeit eng verbunden waren.

Mit einem Blick auf Toter Mann, Höhe 304, Rabenwald, Fort Douaumont, trafen wir mit Auto in Verdun ein. Ueber Diedenhofen, Luxemburg, Trier, Koblenz, Köln fuhren wir in die Heimat zurück.

Die toten Kameraden wissen wir draußen in guter Ruhe, ihr Ruhm lebt immerdar.

„Sie opferten Zukunft und Lebensglück,
Sie kehren nie wieder zur Heimat zurück —
Für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Sie gaben es hin mit heiligem Mut —
Für uns!

Drum gibt es kein Wort, für das Opfer zu danken,
Und es gibt keinen Dank für sie, die da starben —
Für uns!"

*

Anmerkung: Geldspenden für den Friedhof Illies sind sehr willkommen. Einzahlungen werden auf das Konto „Bund ehem. 55er" bei der Städt. Sparkasse in Detmold oder direkt an den Bundesschatzmeister, Kaufmann Wilhelm Sonntag in Detmold, erbeten.



**Das 55er Denkmal auf dem Ehrenfriedhof in Illies**

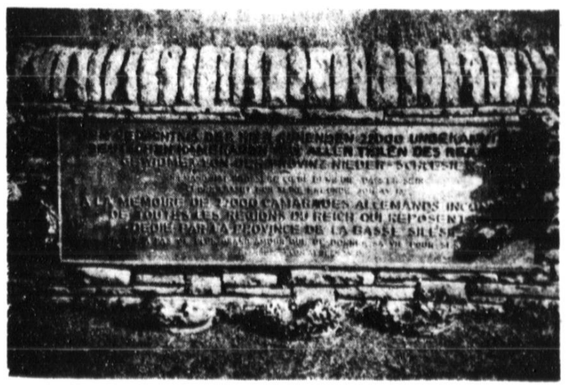


**Heldengrab des Landtagsabg. Schmidt-Schötmar**

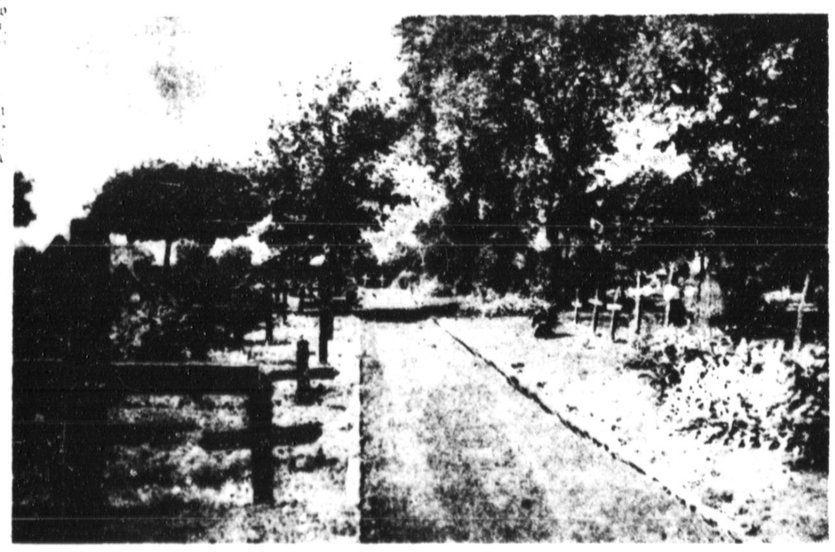
## So ehrt Lemgo seine Helden

## Das Herzeleid

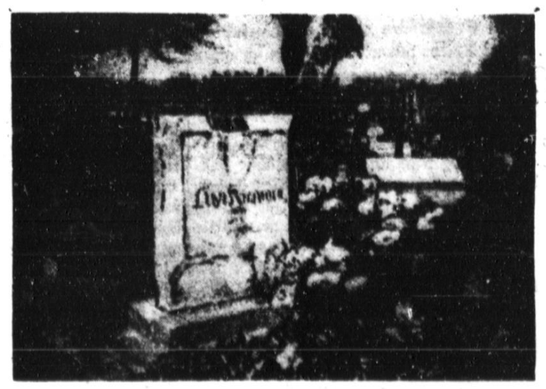
Es hat an meine Tür gepocht
So hart und schrill in später Abendstunde,
Und als ich ahnungsvoll ihm aufgemacht,
Da stand, umstrahlt von meines Lichtes Helle,
Ein fremdes, dunkles Wesen auf der Schwelle.
„Ich bin das Herzeleid", so sagt es leise,
„Gönn' mir die Ruh', sei nicht wie die andern,
Die hart mich weisen von der Tür." —
„O sag' mir", rief ich in Seelennot,
„Wo kommst Du her?" Da sah es mich an. —
Den Blick ich nimmer vergessen kann.
„Von Gott", so sprach es, „von seinem Herzen
Und von den Hügeln der Ewigkeit".
Da hab' ich gläubig das Haupt genigt,
Hab' wie ein Kindlein still und fromm
Ihm gleich die zitternde Hand gereich'
Und sagte leise nur: „Dann komm!"



**Hier ruhen 22000 unbekannte Soldaten**



**Blick auf den Ehrenfriedhof Illies**



**Ruhestätte des Leutnants Kampmann**

# Lipper Land

## Bemerkungen

Nach wochenlangen Verhandlungen wird in der nächsten Woche in Lemgo die Volksküche eröffnet werden. Trotzdem in den beteiligten Kreisen Einmütigkeit darüber herrschte, daß eine derartige Einrichtung am besten geeignet sei, der Not des Winters zu begegnen, trotzdem gerade die Erwerbslosen auf Beschleunigung der baulichen Arbeiten drängten, meldeten sich nur 11 Familien, die ihr Mittagessen durch die Volksküche beziehen wollten. Von verschiedenen Seiten wurden Räume und vorhandene Kücheneinrichtungen zur Verfügung gestellt, doch die Hauptinteressenten wünschten die vom unterrichtlichen Standpunkt musterhaft eingerichtete Berufsschulküche für diesen Zweck umgewandelt zu sehen. Auf diese Weise verzögerte sich die Inbetriebnahme, da sich die Verhandlungen mit der Oberschulbehörde hinzogen. Der Schildbürgerstreich ist aber gelungen. Trotz anderer vorhandener, leerstehender Räume wird augenblicklich die erst seit einem halben Jahre fertige Berufsschulküche umgewandelt. Zwei Gulaschkanonen wurden aufgestellt, der elektrische Herd fortgebracht, neue Gasleitungen gelegt; die Schulküche wird dadurch ihren unterrichtlichen Zwecken teilweise entzogen. Alles das geschieht, um mit großen Aufwendungen für drei Tage in der Woche für 11—15 Arbeitslose zu kochen, was mit vorhandenen Einrichtungen einfacher und praktischer hätte geschehen können. Wir leben anderswo im Zeitalter der Nationalisierung!

*

Das Weihnachtsgeschäft beginn. Wir hoffen mit dem Einzelhandel, daß es besser werden möge als im vorigen Jahre, wo die „Preissenkungsaktion" eine starke Käuferzurückhaltung zur Folge hatte. Und schon muß sich wieder der Einzelhandel gegen derartige „Aktionen" wehren. Aus dunklen Quellen kommt das Gerücht, die Preise sollten um 20 Prozent gesenkt werden. Trotz aller Regierungsmaßnahmen hat es zweieindeinhalb Jahre gedauert, um die Lebenshaltungskosten um 15 Prozent herabzudrücken. Wie sollte jetzt in kurzer Zeit eine Preissenkung von 20 Prozent möglich sein? Alle derartigen Gerüchte haben Zurückhaltung des Publikums zur Folge, der Umsatzrückgang des Einzelhandels verengt aber wieder die Produktion. Alle Volkskreise leiden unter einer weiteren Absatzschrumpfung. Es ist nur zu wünschen, daß der zurückgehaltene Bedarf zu Weihnachten befriedigt wird. Schon eine kleine Saisonbelebung hat für den Kaufmann, den Fabrikanten, für den Arbeiter und für den Staat, d. h. für die gesamte Volkswirtschaft, segensreiche Wirkungen. Wir weisen auch auf die Auswirkung des Käuferstreikes hin, der die Ware nicht verbilligt, sondern verteuert, da gleichbleibende Unkosten einen geringeren Umsatz belasten. Wir unterstreichen deshalb eine Erklärung der Hauptgemeinschaft der des Deutschen Einzelhandels, die sich ausführlich in obigem Sinne an Regierungen und Presse wendet.

## Lutterkord bleibt in Haft

**Der Meiker Lutterkord hatte gegen seine Verhaftung wegen dringenden Verdachtes, in dem Prozeß gegen den Landwirt Johanningsmeier aus Faulenfiek einen Meineid geleistet zu haben, Einspruch erhoben. Nach einer mündlichen Verhandlung über die Aufrechterhaltung des Haftbefehls ist die Beschwerde Lutterkords verworfen worden.**

## Detmold

— **Seinen 83. Geburtstag** feiert morgen Herr Heinrich Flake, Lagesche Straße 9. Dem geschätzten Einwohner unsere herzlichsten Glückwünsche. Hoffentlich ist ihm noch ein recht angenehmer Lebensabend beschieden.

— **Ihren 75. Geburtstag** feiert morgen Frau Hometer im Diakonissenhause. Trotz ihres hohen Alters erfreut sie sich noch körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren herzlichst und wünschen, daß dem greisen Geburtstagskinde ein sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

— **Silberhochzeit.** Das Ehepaar Adolf Grote, im Breiten Felde 27, feiert morgen das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— **Mittwochs verbilligte Fahrkarten nach Bielefeld.** Zum Besuch des Stadttheaters in Bielefeld werden jeden Mittwoch ab 12 Uhr Rückfahrkarten zum Preise der Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Zu jeder Rückfahrkarte muß eine Wertmarke für RM. 1.— gekauft werden, die an der Theaterkasse in Zahlung genommen wird.

— **Wochenmarktwanderung.** Bei klarem Herbstwetter bot der Wochenmarkt das in letzter Zeit üblich gewordene Bild. Trotzdem sich die Reihen der der Verkäufer schon stark gelichtet haben, ist doch das Angebot stärker als die Nachfrage. In Anbetracht des Totensonntags hatten die Blumenstände reicher mit Schnittblumen und Kranzmaterial vorgesorgt; das erwartete größere Geschäft blieb aber aus. Verkäufer mit Kranz- und Kreuzgewinden hatten trotz des Verbots ihre Vorräte ausgebreitet; auch hier blieben große Ueberstände. Für Gemüse und Obst wurden folgende Preise gefordert: Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, Steckrüben, Kohlrabi, Möhren, rote Beete, Zwiebeln Pfd. 10 Pfg., Grünkohl 15 Pfg., Spinat 15 Pfg., Schwarzwurzeln 30 Pfg., Rosenkohl Pfd. 20—25 Pfg., Tomaten Pfd. 30—40 Pfg., Kartoffeln Pfd. 5 und 6 Pfg., Aepfel und Birnen Pfd. von 10 Pfg. an, Feldsalat Pfd. 60 und 80 Pfennig, Endivien Stück 10—20 Pfg., Kopfsalat Stück 10 Pfg., Sellerie-Köpfe 20—30 Pfg., Walnüsse Pfd. 60—65 Pfg., Haselnüsse Pfd. 60 Pfg., Erdnüsse Pfd. 40 Pfg., Bananen Pfd. 35 und 40 Pfg., Apfelsinen Stück 15 Pfg., Blumenkohl Stück 30, 40 u. 50 Pfg., Weintrauben Pfd. 50 Pfg., frische Eier Stück 13 Pfg., Landbutter Pfd. 1.30 Reichsmark, Molkereibutter 1.40 RM., Hasen mit Fell (4 Pfd.) Stück 4.50 RM.

— **Deutsche Worte werden gesucht!** Die Ortsgruppen des Hausfrauenbundes und des Königin Luisebundes in Verbindung mit der Firma Koopmann veranstalten während der Deutschen Woche vom 29. Nov. bis 6. Dez. ein Preisausschreiben. Es sollen für folgende in der Geschäftswelt üblichen Fremdworte deutsche Worte gesetzt werden: „Crêpe de Chine, Crepe de Satin, Crepe de Georgette, Crepe de Marocaine, Volours, Chiffon, Velours de Laine, Velours du Nord, Panne, Tweed, Boucle, Mousseline de laine, bleu und andere Farben." — Die Lösungen sind bis zum 1. Dezember bei den Firmen Mesch, Lange Straße, oder Götz, Hornsche Straße, sowie bei einer der Vorstandsdamen mit deutlicher Unterschrift einzureichen. Vorgedruckte Bogen, die allein für die Lösungen zu benutzen sind, sind bei den genannten Firmen für 10 Pfg. zu haben und werden am Dienstag, dem 24. Nov., in der Versammlung im Gesellschaftshause angeboten werden. — Als Preise werden Arbeiten der Rentnerinnen angekauft.

— **Nothilfe der Stadt Detmold.** Das städt. Wohlfahrtsamt schreibt uns: Inhaber und Personal der Fa. Alsberg, hier, haben sich in großzügiger Weise in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, indem diese den ganzen Winter über abwechselnd 20 schwächliche, hilfsbedürftige Kinder in der Stadtküche auf ihre Kosten speisen. Auch für fehlende warme Winterkleidung soll gesorgt werden. Die Auswahl der Kinder erfolgt durch das Wohlfahrtsamt. Das soziale Hilfswerk der Firma verdient Nachahmung.

— **Landestheater.** Heute (Totensonntag) 19,45 Uhr findet eine unbedingt letzte Wiederholung von „Judith" von Hebbel, dem sehr beifällig aufgenommenen Eröffnungswerk dieser Spielzeit, statt. In der Titelrolle Katharina Wendt, in der Rolle des Holofernes Ronald Werkentin. — Mittwoch, 25. Nov., 19,45 Uhr wird „Mädchen zum Heiraten", das reizende neue Lustspiel von Hirschfeld, das am Freitag sich einen uneingeschränkten Heiterkeitserfolg errang, wiederholt.

— **Wochenspielplan des Landestheaters.** Sonntag, 22. Nov., 19,45—22 Uhr, zum letzten Mal „Judith", Schauspiel von Friedr. Hebbel. — Mittwoch, 25. 11., 19,45—22 Uhr, 8. Mittwoch-Abonnement „Mädchen zum Heiraten", Lustspiel von Hirschfeld. — Freitag, 27. 11., 19,45—22,15 Uhr, 9. Freitag-Abonnement, neueinstudiert „Othello", Schauspiel von Shakespeare. — Sonntag, 29. 11., 19,45—22 Uhr, zum letzten Mal „Mädchen zum Heiraten", Lustspiel von Hirschfeld.

— **Kirchenkonzert.** Heute abend 8 Uhr veranstaltet die Detmolder Orchester-Gemeinschaft unter Leitung des Musikdirektors Müller-Daube in der Reformierten Stadtkirche ein Kirchenkonzert, auf das wir nochmals empfehlend hinweisen.

— **Lippischer Kunstverein E. V.** Der nächste Kunstbetrachtungsabend findet Mittwoch, 24. d. M., statt. Beginn 20 Uhr pünktlich. Ort: Biologiezimmer des Gymnasiums und der Oberrealschule. Thema: Maler der Romantik.

## Lage

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** am heutigen Totensonntag versieht Dr. Knoch, Sedanplatz. Fernruf 346.

— **Totensonntagskonzert zum Besten der Winterhilfe.** Der Kirchenchor der reformierten Gemeinde veranstaltet am heutigen Sonntag, nachmittags ½6 Uhr, eine geistliche Musikaufführung in der reformierten Kirche. Ein reichhaltiges Programm, das ganz der Bedeutung des Tages angepaßt ist, wird für viele wieder eine Stunde der Erbauung sein. Da der Reinertrag für die Winterhilfe in der Kirchengemeinde Lage zur Verfügung gestellt wird, sei auch an dieser Stelle ganz besonders der Besuch der Veranstaltung empfohlen.

## Schötmar

— **Aus dem Bürgerverein.** Der Bürgerverein Schötmar veranstaltet am kommenden Mittwoch im „Junkerhaus" eine Mitgliederversammlung. Zur Debatte steht eine interessante Tagesordnung, die eine reichhaltige und lebhafte Diskussion auslösen wird. Es soll über das Weiterbestehen des Bürgervereins verhandelt werden; über die Zusammenlegung der Städte Schötmar und Salzuflen; über kommunalpolitische Dinge, womit sicherlich die Frage verbunden ist: Soll der Bürgerverein Träger der bürgerlichen Einheitsliste werden oder nicht? Alles in allem verspricht die Versammlung einen interessanten Verlauf zu nehmen.

## Horn

— **Ergänzungswahl.** Bekanntlich werden die beiden Allgemeinen Ortskrankenkassen für Stadt und Amt Horn mit dem 1. Januar 1932 zu der Allgemeinen Ortskrankenkasse Horn vereinigt. Aus diesem Grunde mußte der jetzt bestehende Vorstand der Krankenkasse für das Amt Horn durch Zuwahl von drei Mitgliedern aus der Stadt Horn ergänzt werden. Der Ausschuß der Kasse nahm am letzten Freitagabend die Wahl vor. Von den Arbeitgebern wurde Herr Kaufmann Sally Blank und von den Versicherten die Herren Stadtbote August Ostmann und Maurer August Koch gewählt. Stellvertreter sind Herr Maurermeister Georg Ostmeier und die Herren Lagerhalter Theodor Potthoff und Zigarrenmacher Ernst Siekmann. Als Mitglieder des Ausschusses der neuen Kasse, die an den Sitzungen mit beratender Stimme teilnehmen können, wurden bestimmt Kaufmann Arnold Detert (Stellvertreter Kaufmann Wilhelm Tille) und Sägewerksbesitzer Konrad Mattheus (Bäckermeister Aug. Kronshage). Die Vertreter der Versicherten wählten Maurer Karl Priß (Arbeiter Fr. Hlbert), Maurer August Wolff (Arbeiter Heinrich Wannemüller), Maurer Georg Capelle (Maurer Gustav Fienert), Arbeiter Christian Reineke (Arbeiter Karl Schmidt). Im Jahre 1932 finden zu der neuen Kasse Neuwahlen statt.

— **Volkshochschule.** Am Montag, 23. Nov., abends 8¼ Uhr, findet in der neuen Schule der erste Vortragsabend statt. Fräulein Pöhlert-Horn hält einen Lichtbildervortrag über „Die Baukunst der Renaissance". Es werden besonders Renaissancebauten der engeren Heimat gezeigt. Mitglieder und Freunde der Volkshochschule werden auf diesen Vortrag hingewiesen. Erwerbslose haben freien Zutritt. Anschließend an den Vortrag wird das Winterprogramm besprochen werden.

— **Der Burgumbau** ist bereits im vollen Gange. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Fr. Althoff, Heerstraße, als Mindestfordernden übertragen. Die Arbeiten werden etwa 3 Monate in Anspruch nehmen.

# Rund um die Woche

Zu den landespolitisch besprochenen Ereignissen der letzten Woche gehörte in besonderem Maße das Urteil in dem sogenannten Wesertalprozeß. Die Klage des Landes Lippe gegen die Wesertal G. m. b. H. auf Nichtigkeit der Verträge und Schadenersatz ist danach abgewiesen worden. Ob das Land Lippe gegen das Urteil des Landgerichts Berufung einlegen wird, wissen wir nicht, wir nehmen es aber an. Auf die rechtliche Seite des landgerichtlichen Urteils hier einzugehen, lehnen wir ab. Die Urteilsbegründung ist der Presse nicht zugegangen, und ohne Kenntnis der Einzelheiten dieser Begründung ist eine abschließende Betrachtung nicht gut möglich. Nun ist aber von diesem Urteil des Landgerichts in der Presse das folgende gesagt worden:

„Eine Anfechtung wegen Irrtums oder arglistiger Täuschung wird nicht anerkannt; ein Irrtum liegt nicht vor, ein Täuschungsversuch ist nicht nachweisbar und überdies unwahrscheinlich."

Daß sich in der Urteilsbegründung des Landgerichts diese sonderbaren Sätze befinden und daß sich auf ihnen die Abweisung der Klageansprüche des Landes aufbauen könnte, halten wir schlechterdings für unmöglich. Als springender Punkt des Prozesses ist vom Lande herausgestellt worden, daß dem Landtag und dem Landespräsidium vor Abschluß der Verträge verschwiegen worden sei, daß ca. 120 außerlippische Gemeinden von Wesertal Uebernahmeverträge zugesichert waren, die preußischen bzw. braunschweigischen Gemeinden und Städte also eine vertragliche und materielle Besser- bzw. Sonderstellung gegenüber den lippischen Städten und Gemeinden besaßen. Lippe hat weiter behauptet, daß dem Landtag und dem Landespräsidium diese gravierende Tatsache nicht nur verschwiegen worden sei, sondern daß sie der die Vertragsverhandlungen mit dem Landtage führende Direktor Bertelsmeier bestritten und als in keiner Weise in Frage kommend betont habe. Diese Behauptung des Landes Lippe ist zutreffend und alle unmittelbar beteiligten Zeugen haben sie eidlich erhärtet. Nur ein von dem beklagten Werk Wesertal zitierter Zeuge, der aber an den unmittelbaren Vertragsverhandlungen nicht beteiligt war, will von dem verstorbenen Oberbaurat Paul Böhmer gehört haben, daß diesem die Uebernahmeverträge bekannt gewesen seien. Paul Böhmer ist tot. Er kann sich zu den ihm nach seinem Tode in den Mund gelegten Worten nicht mehr äußern. Neben Paul Böhmer haben aber zahlreiche noch jetzt lebende Abgeordnete und Amtspersonen gesessen, die, wenn sie gefragt werden, bekunden müßten, daß der Verstorbene ebenso wie alle anderen Beteiligten von den Uebernahmeverträgen nichts gesagt und sicher auch nichts gewußt hat, daß er in den entscheidenden Phasen, die dem Vertragsabschluß vorausgegangen sind, von der unbedingten Gleichberechtigung der lippischen Stromabnehmer und Gemeinden mit den Stromabnehmern und Gemeinden in Preußen-Braunschweig ausgegangen ist. Paul Böhmer würde den Landtag, er würde das Landespräsidium geradezu verraten und seine Pflicht auf das gröblichste verletzt haben, wenn er in den Vertragsverhandlungen mit Wesertal die ihm jetzt unterlegte Rolle gespielt hätte. Wer die Persönlichkeit des Verstorbenen kennt, weiß, daß davon auch nicht im entferntesten die Rede sein kann. Der fragliche Zeuge muß sich also geirrt haben. Daß er sich geirrt hat, wird in der Berufungsverhandlung ja noch nachzuweisen sein. Aber was besagt im übrigen ein Zeuge von Hörensagen gegen so viele andere, die die Verhandlungen unter amtlicher und parlamentarischer Verantwortlichkeit unmittelbarst geführt und den Vertrag als solchen gestaltet haben. Es liegt also sonnenklar sowohl die arglistige Täuschung wie auch der Irrtum der lippischen Vertragschließenden vor. Falls das Landgericht dennoch zu einer gegenteiligen Auffassung gelangt sein sollte, dann wird man dazu erst etwas sagen können, wenn die Urteilsbegründung vorliegt.

*

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß der bauernparteiliche Landtagsabgeordnete Helms zu den Nationalsozialisten übergetreten sei. Herr Helms ließ daraufhin ein Dementi verbreiten, das in der Oeffentlichkeit den Eindruck einer Falschmeldung hervorrufen sollte. Unsere Meldung war aber doch richtig. Herr Helms hat seinen Uebertritt nun auch offiziell zugegeben. Allerdings in einer etwas eigenartigen Form. Er will zu dem Uebertritt erst durch den Vortrag des nationalsozialistischen Gauführers Dr. Meyer gelangt sein, den dieser am Freitagabend im Detmolder „Neuen Krug" gehalten hat. Einige Tage früher, am 17. November, hat Herr Helms dem Vorsitzenden der Landvolkpartei, Herrn Rethmeier-Billinghausen, allerdings mitgeteilt, daß er diesen Schritt des Uebertritts in einigen Tagen tun werde, und daß er infolgedessen an der gestrigen Versammlung der Landvolkpartei in Lemgo nicht teilnehmen werde. Der Stellungswechsel des Abg. Helms hat zwei Seiten. Die eine, die persönliche, ist nicht von Bedeutung. Nachdem die nationalsozialistische Bewegung eine vorübergehende Bedeutung erlangt hat, sehen wir allüberall in Deutschland die Erscheinung des Zulaufs gewesener oder jetzt noch aktiver, aber in ihrer Mandatssicherheit gefährdeter Abgeordneten zu dieser Bewegung. In Lippe zunächst den Uebertritt Gustav Biesemeiers, jetzt den des Abg. Helms. Den Nationalsozialisten wird es nicht leicht sein, den vielen, die sich jetzt zu ihr wenden, die erhofften Betätigungsmöglichkeiten zu verschaffen. Und durchaus verständlich ist es, wenn die nationalsozialistischen Führer sich über „Septemberlinge" und „Novemberlinge" verächtlich geäußert haben. Politisch bedeutsamer ist Helms' Uebertritt für die Landvolkpartei. Die Landvolkpartei hat zwei ihrer führenden Männer, Schalk-Sundern und Oberbracht-Siebenhöfen, binnen Jahresfrist durch den Tod verloren. Jetzt ist ihr klügster Kopf, Helms, zu den Nazis gegangen. Er hat sicher gehofft, daß ihm die lippische Landvolkpartei folgen werde. Diese Hoffnung hat getrogen. Die Landvolkpartei denkt nicht daran, sich aufzugeben, sie will der berufsständischen Bedeutung des Bauerntums treu bleiben und in den auch für sie schwierig gewordenen Zeiten die Bauernfahne hochhalten. Nicht mehr Herr Helms wird für sie in den nächsten anderthalb Jahren im Landtag herausgestellt werden, denn Helms legt sein Mandat nieder. Aber sein Nachfolger wird die bäuerlichen Interessen nicht weniger intensiv zu vertreten wissen. Ob Herr Helms als Naziabgeordneter wiederkehren wird, kann unerörtert bleiben, desgleichen auch die Frage seines Vorsitzes in der Landwirtschaftskammer, der ihm, wenn man diesen Gesinnungswechsel für möglich gehalten hätte, unter keinen Umständen übertragen worden wäre.

*

Die Bundestagung des Lippischen Beamtenbundes hat sich am letzten Sonnabend in naheliegender Weise auch mit den die Gehalte kürzenden Maßnahmen des Reiches und des Landespräsidiums beschäftigt und dagegen einen lebhaften Protest geäußert. Was die von dem Vorstand des Bundes besonders beklagten lippischen Sonderkürzungen anlangt, so ist nach unserer Erinnerung vom Landespräsidium hervorgehoben worden, daß sie auf die demnächst zu erwartende Gleichstellung der lippischen Beamten mit denjenigen des Reiches bezw. Preußens und auf etwa kommende weitere reichsseitige Kürzungen angerechnet werden solle. Als unverrückbares Ziel ist jedenfalls die Gleichstellung mit dem Reiche aufgestellt worden, sowohl in gehaltlicher Beziehung wie auch hinsichtlich der Dienstzeit. Dieses Ziel ist jedenfalls zu begrüßen, selbst wenn sich dabei die schematische Uebernahme angeblich ungerechter Reichsregelungen nicht vermeiden lassen sollte. Die Beamtenschaft als solche ist jedenfalls aufs höchste daran interessiert, daß den Behauptungen über angebliche oder tatsächliche Besserstellungen der lippischen Beamten der Boden entzogen wird. Und mit der Beamtenschaft wünsche alle einsichtigen Landeskreise, daß der Staat Lippe seinen Dienern keine geringeren Gehalte zumutet als es im Reiche oder Preußen geschieht. Es würde sich also, wenn die Regierung nicht wieder vor der einen oder anderen Gruppe kapituliert, sehr bald ein Ende der unerquicklichen Diskussionen herbeiführen lassen. Wenn auf der Bundestagung die der Beamtenschaft auferlegten Opfer so lebhaft beklagt worden sind, und wenn dabei von einer gewissen Einseitigkeit dieser Opfer gesprochen worden ist, dann sollte doch nicht aus dem Auge gelassen werden, daß alle übrigen Volkskreise die gleichen, vielfach noch weit größere Opfer zu bringen haben. Weit über 10 000 Leute aus dem arbeitenden Stande sind überhaupt arbeitslos; sie sind auf Unterstützungen bescheidenen Ausmaßes angewiesen. Die Landwirtschaft ist so gut wie ganz ertraglos. Die kleine und mittlere Industrie wird auch im Jahre 1931 ohne Gewinn arbeiten. Im Detailhandel ist der Umsatz um 25—50 Proz. zurückgegangen, seine Lage ist vielfach verzweifelt. Das Handwerk klagt über eine bedenkliche Beschäftigungslosigkeit. Die Gerichtsstatistiken über Konkurse und Vergleiche, Zwangsversteigerungen, Mahnsachen, Zahlungsbefehle, Offenbarungseide usw. sind grauenerregend. Da berührt es doch geradezu eigenartig, wenn die gegenüber dem Reichsdurchschnitt geringere Realsteuerbelastung beklagt und eine Erhöhung dieser Steuern für möglich gehalten wird. Proteste gegen die Staatsregierungen scheinen uns im gegenwärtigen Augenblick überhaupt nicht mehr angebracht zu sein. Der Größe des nationalen Unglücks entsprechen sie nicht. Die Regierung und die Wirtschaft stehen vor ganz anderen, vor viel größeren Sorgen. In den nächsten Monaten kann sehr leicht der Fall eintreten, daß nur noch Bruchteile der gesetzlichen und tarifierten Bezüge gezahlt werden können, womit man sich dann auch abzufinden haben wird. Daß das Aeußerste geschehen möge, solchen Möglichkeiten vorzubeugen, ist allseitiger Wunsch, liegt jedenfalls im Bemühen aller verantwortlichen Regierungen.

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 26. Nov., statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Protestantrag Scholz gegen die Erhöhung der Bürgersteuer und Einführung der Getränkesteuer; 2. Abnahme der Rechnungen, der Steinbruchkasse, der Lyzealkasse, der Berufsschul- und der Stadtkasse; 3. Vertrauliche Sitzung. [9

— **Eine Geschwindigkeitskontrolle** für Kraftwagen übte die Polizei am Freitag abend aus. Einige Beanstandungen waren zu verzeichnen. [9

— **Kanarienausstellung.** Schon gestern nachmittag erfreute sich die vom Zucht- und Vogelschutzverein „Gut Hohl" veranstaltete Ausstellung eines guten Besuchs. Die gefiederten Sänger ließen ihre wohlklingenden Stimmen vernehmen. In einer Verlosung können Kanarienhähnchen und nützliche Gegenstände gewonnen werden. Die Preisrichter haben folgenden Ausstellern die ersten Preise zuerkannt: Florenz Röhr 1. Ehrenpr. und gr. Vereinsmedaille (315 P.), Fritz Dröge 2. Ehrenpr. und silb. Medaille (282 P.), Karl Oppermann 3. Ehrenpr. und silb. Medaille (279 P.), Herm. Heuer 4. Ehrenpr. (273 Punkte). Herrn H. Kuhl wurde für den Ausbau des Vogelschutzes die goldene Medaille zugesprochen. [9

— **Der Landwirtschaftliche Verein für Lemgo und Umgegend** hielt gestern nachmittag im Rödingschen Saale eine Vereinsversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wünschte der Vorsitzende dem erkrankten Schatzmeister Frische baldige Genesung. Unter „Eingänge" wurde die Versammlung u. a. mit einem vorteilhaften Hypothekenangebot der Landwirtschaftskammer bekannt gemacht. Die Mitglieder wurden gebeten, ihre Frauen zu veranlassen, die Gründungsversammlung eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins für Lemgo, die am kommenden Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Losch stattfindet, zu besuchen. Herr Dr. Barkhoff-Detmold nahm sodann das Wort zu einem Vortrag über Versuchsfelder und Sortenfragen. Ausgehend von der großen Wirtschaftsnot der Landwirtschaft und dem Sinken der Viehpreise bezeichnete der Vortragende mit Genugtuung den festen Stand der Getreidepreise. Um den Auslandsweizen weiter zu verdrängen, müßten mehr als bisher Weizenanbauflächen geschaffen werden, damit eine Stabilisierung der Weizenpreise erreicht werden könnte. Auf Grund vierjähriger Versuchstätigkeit empfehle er für die Rentabilität der Betriebe auch vermehrten Gerstenanbau. Zur Erreichung eines einheitlichen Sortenanbaus stellte er Saatrichtlinien auf. Weiterhin wurden auch die Versuche mit Mengekorn besprochen. Anhand von umfangreichem Zahlenmaterial wies der Redner die beste Anbaufähigkeit von Hafer, Luzerne und Kleesorten nach. In dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag fanden auch aktuelle Kartoffel- und Steckrübenfragen Platz. Nach einer regen Aussprache schloß die Versammlung mit einem Dank an den Referenten. [9

## Blomberg

— **Die Versammlung des Eigenheim-Bundes Niedersachsen,** die am Dienstag stattfand, war wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung recht gut besucht. Der bisherige Obmann, Herr Th. Müller, legte sein Amt als Vorsitzender nieder, da er zum Kreisleiter für den Bezirk Blomberg gewählt wurde. An seine Stelle tritt Herr Fritz Tappe. Herr Ernst Haase übernimmt den Posten des Werbewarts. Der Vorstand gab bekannt, daß die nächste Darlehnverteilung für den Bezirk Lippe am 29. Nov. d. J. in Lage stattfindet. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß der Mitgliederzuwachs im Oktober d. J. sich auf 999 belief. [8

— **Die Lage auf dem Arbeitsmarkt** im Bezirk der Nebenstelle hat sich im allgemeinen nur wenig verschlechtert. Die Zahl der Erwerbslosen wurde dadurch herabgedrückt, daß zahlreiche Personen an allen Orten bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden und die Forstverwaltungen Arbeitskräfte gebrauchen. Durch die günstige Witterung konnten die Bauarbeiten weiter fortgeführt werden. Die Tabakindustrie hat weibliche Arbeitskräfte entlassen. In diesem Berufszweige rechnet man mit einer noch weiteren Verschlechterung. Im Bezirk befinden sich 1195 männliche und 90 weibliche Arbeitsuchende, 263 Personen beziehen Arbeitslosenunterstützung, 450 fallen der Krisenfürsorge zu, in diese Zahl sind die 18 städtischen und 47 ländlichen Wohlfahrtsunterstützungsempfänger eingeschlossen. [8

— **Der Schulgemeindeausschuß** wird morgen in einer öffentlichen Sitzung im Rathaus zu der bedrohlichen Finanzlage der Schulgemeinde Stellung nehmen.

— **Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.** Die Marktpreise haben leicht nachgelassen. Kartoffeln kosten allgemein 3,20—3,50 M, Blumenkohl 35 bis 50 Pfg., Kohlsorten 10 Pfg., Kohlrabi 8—10 Pfg., Rosenkohl 25 Pfg., Tomaten 45—50 Pfg., Aepfel 15—20 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Eier 13 Pfg. und Butter 1,40—1,60 M. [8

## Amt Detmold

**Hiddesen,** 22. Nov. Ihre silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Gustav Beermann. Herr Beermann ist als fleißiger und gewissenhafter Mann allseits hoch geachtet und erfreut sich als Mitglied des Gesangvereins und des Männergesangvereins „Teutonia" großer Wertschätzung. Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Heidenoldendorf,** 22. Nov. Eine öffentliche Gemeindevertretersitzung findet am Montag abend 8 Uhr im „Niedernkruge" statt.

**Bentrup-Lohbruch,** 22. Nov. Seinen 93. Geburtstag feierte vor wenigen Tagen in geistiger Frische der älteste Einwohner der ganzen Kirchengemeinde, Herr August Brand. Er war Zeit seines Lebens mit Leib und Seele Landwirt und kaum gab es eine schönere Beschäftigung für ihn, als den Pflug in der Hand zu haben und schnurgerade Furchen zu ziehen. Er erfreut sich in der Gemeinde der größten Beliebtheit. Den Glückwünschen schließen wir uns nachträglich an und hoffen, daß ihm noch die Erreichung des 100. Lebensjahres vergönnt sein möchte.

**Kohlstädt,** 20. Nov. Der M. G. V. „Germania" will sich mit seiner am Sonnabend, dem 5. Dezember im Saale des Gastwirts Schiffmann stattfindenden Veranstaltung in den Dienst der Winterhilfe stellen. Neben gesanglichen Darbietungen kommen auch zwei Theaterstücke zum Vortrag. In Anbetracht der geldknappen Zeit soll Einheimischen und Erwerbslosen freier Eintritt gestattet werden, um auch dadurch den sorgenbelasteten Menschen einige Stunden Fröhlichkeit, die zum seelischen Ausgleich notwendig ist, zu schenken.

**Pivitsheide V. L.,** 22. Nov. Zu der heutigen Totengedächtnisfeier ist noch zu bemerken, daß der Gottesdienst im Gemeindehause nicht um 3 Uhr, sondern um 3½ Uhr beginnt. Der Landwehrverein tritt um 3¼ Uhr im Vereinslokal an.

**Augustdorf,** 22. Nov. Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute H. Moshage Nr. 122 in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Jubelpaar einen frohen und gesegneten Lebensabend. [98

**Heiden,** 22. Nov. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Heinrich Knabach in Wellenheide. Er ist für das hohe Alter noch sehr rüstig. Dem allseits beliebten Geburtstagskinde unsere besten Glückwünsche.

### Eines Zuchthäuslers Ende

# Strafgefangener Fritzsch erschlagen

**Der auch in Lippe unrühmlichst bekannte Ein- und Ausbrecher Fritzsch, der zuletzt in dem Prozeß gegen den früheren Strafanstaltshauptwachtmeister Harder als Zeuge vernommen werden sollte und vor zwei Monaten aus dem Zuchthaus Münster entwich, ist gestern morgen in einem Wäldchen bei Saarbrücken ermordet aufgefunden worden. Als Täter kommt wahrscheinlich einer seiner Komplizen, mit denen er letzthin im Saargebiet Raubzüge ausführte, in Frage.**

*

Das Ende dieses gemeingefährlichen Mannes ruft die Erinnerung wach an die gefährlichste Festnahme, die bisher wohl von einer lippischen Sicherheitsbehörde durchgeführt wurde. Im Jahre 1926 war der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Einbrecher, der u. a. auch des Raubmordes beschuldigt wurde, aus der Strafanstalt entwichen und hatte sich bis in lippisches Gebiet, in der Gegend von Schlangen, durchgeschlagen. Er drohte an, jeden Sicherheitsbeamten zu erschießen, der es wagen sollte, ihn wieder festzunehmen. Zu diesem Zweck führte Fritzsch eine immer schußbereite Waffe mit sich. Die Kriminalpolizei erfuhr damals von seinem Aufenthalt im Lippischen, und trotz aller Drohungen gelang es den als Bauern verkleideten Kriminalbeamten Hanke, Schmidtpott und Middeke, ihn zu überwältigen und damit die verständliche Aufregung, die unter der Bevölkerung Platz gegriffen hatte, zu beseitigen. Fritzsch war eine Zeitlang in der Landesstrafanstalt und wurde schließlich wieder nach Münster überführt. Dort gelang ihm vor zwei Monaten der wiederholt versuchte Ausbruch. Er fand im Saargebiet sofort Komplizen, die verschiedene Raubzüge mit ihm durchführten, bis ihm jetzt ein Angehöriger seiner eigenen Einbrecherbande den irdischen Richtern entzog.

Rauhe, gerötete Haut? CREME MOUSON

## Ein Blick ins Wetter

**Wetteraussichten für den 22. und 23. November.**

Nachttemperaturen um Null Grad. Anfangs trübe und vielfach neblig, tagsüber halb bis ganz bedeckt, Neigung zu leichten Niederschlägen vornehmlich in den westlichen und nordwestlichen Teilen der Provinz. Mittagstemperaturen um 5 Grad.

*

24. 11. Sonnenaufgang 7.35 Uhr,
Sonnenuntergang 15.57 Uhr.

**Waddenhausen,** 22. Nov. **Schwerer Autozusammenstoß. Auf der Straßenkreuzung bei** Gastwirt **Bobe stießen gestern nachmittag gegen 4 Uhr zwei Wagen zusammen. Ein von Hagen kommender Wagen kreuzte in Richtung Siekkrug die Landstraße und wurde von einem aus Schötmar kommenden Wagen angefahren. Der Anprall war so stark, daß der Hagensche Wagen über die Straße geschleudert wurde und umgeworfen an der Friedhofsmauer zu liegen kam. Die Insassen, drei Damen, sind verletzt und in ärztliche Behandlung genommen worden. Beide Wagen sind stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — An der Unfallstelle sind im Laufe der Jahre viele Unfälle wegen der unübersichtlichen Kreuzung vorgekommen. Es ist hohe Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird, und wenn ein Teil der Friedhofsmauer auch fallen muß. Auch die vor der Kreuzung angebrachten Warnungstafeln fallen nicht genügend ins Auge. Der an dieser Stelle täglich außerordentlich rege Verkehr erfordert gebieterisch andere Vorsichtsmaßnahmen.**

### Amt Schötmar

**Leopoldshöhe,** 22. Nov. Am Mittwoch, 25. d. Mts., versammelt sich 2,15 Uhr hier bei König (nicht, wie irrtümlich berichtet, bei Heckewerth) die Arbeitsgemeinschaft Lipp. Siedler, um die Frage zu prüfen, unter welchen Bedingungen ein geschlossener lippischer Siedlungstrupp in Mecklenburg eingesetzt werden kann. Es kommt nur die reine Bauernsiedlung von etwa 15—20 Morgen an aufwärts in Frage, gemischt mit Handwerkern und Spezialsiedlern. Herr Böker-Hiddesen wird über die Siedlungen in Mecklenburg und die Möglichkeiten einer Lippersiedlung sprechen. Interessenten, auch Frauen, sowie Freunde sind willkommen. Es findet eine Aussprache statt.

### Amt Brake

**Brake,** 21 Nov. Ein Unfall, der leicht bösere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich heute morgen hier. Der Landwirt Derberg aus Asendorf, der zum Verwaltungsamte wollte, hatte Pferd und Wagen auf dem Schloßhofe stehen. Aus irgend einem Grunde scheuten die Pferde. Sie rasten mit dem Wagen die Schloßbrücke herunter. Der Wagen wurde gegen die Hofmauer der Domäne Bartling geschleudert und vollständig zertrümmert. Menschen und Tiere erlitten keinen Schaden. [15

**Wahmbeckerheide,** 21. Nov. **Überfall auf eine Haustochter. Am Bußtag ist nachmittags gegen 17,30 Uhr die Haustochter Auguste H. in der Nähe des Friedhofes von einem Mann, als sie ihr Rad besteigen wollte, zu Boden gerissen worden. Auf ihr Schreien flüchtete der Bursche in das nahe Wäldchen. Er konnte bisher nicht ermittelt werden.**

**Alverdissen,** 21. Nov. Zieglerverein. In der stattgefundenen Herbstversammlung des Ziegelvereins wurde der Beschluß gefaßt, das Stiftungsfest in diesem Jahre am 2. Weihnachtsfeiertage im Vereinslokal Rottmann in Alverdissen zu feiern. — Ferner wurde beschlossen, an der am Totensonntag vormittags stattfindenden Totengedenkfeier am Ehrenmal teilzunehmen.

**Alverdissen,** 21. Nov. Erledigtes Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Brinkmeier von Alverdissen ist nach Zustimmung sämtlicher Gläubiger durch Vergleich erledigt. (54

**Brüntorf,** 21. Nov. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Landwirt P. von hier. Er wollte das durchgehende Fuhrwerk des Händlers T. aus Lemgo aufhalten, wurde aber dabei umgeworfen und fiel so unglücklich, daß ihm die Räder über den Kopf gingen. [

**Matorf,** 21. Nov. Treibjagd. Bei einer dieser Tage auf den Ländereien der Domäne Breda abgehaltenen Treibjagd wurden 14 Hasen und zwei Kaninchen geschossen. [59

**Almena,** 22. Nov. Vorsteher Wieneke 74 Jahre alt. Wer kennnte ihn nicht weit im Umkreise, den würdigen Vertreter unserer Gemeinde, der er nun schon 13 Jahre lang vorsteht und heute seinen 74. Geburtstag feiert, den Herrn Wieneke? Er ist bekannt als eifriger Förderer des Extertalbahnbaues. Unter seiner Leitung wurde die neue Straße zum Bahnhof gebaut, die Straßenbeleuchtung geschaffen und viele andere nützliche Sachen mehr, die weittragende Bedeutung für die Gemeinde haben. Dem allseits geschätzten Jubilar sagen auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß er noch lange Jahre zum Wohle der Gemeinde an deren Spitze stehen wird.

**Almena,** 21. Nov. Eine Kriegergedächtnisfeier findet auch heute, wie alljährlich, nach dem Gottesdienst am Kriegerdenkmal statt. Der Gesangverein wird einige passende Lieder vortragen.

### Amt Blomberg

**Istrup,** 20. Nov. Vom Baumarkt. Trotz der schlechten Wirtschaftslage sind in diesem Jahre 3 Neubauten errichtet worden. Die Bauherren sind der Polsterer Körber, der Heizer Tegt und Herr Käuper aus Großenmarpe. (8

„Konjunkturpolitiker . . .!"

# Landvolkpartei und Helms

## Versammlung der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei in Lemgo – „Helms ist kein Septemberling!" – Die Parteileitung fordert den Rücktritt ihres bisherigen Landtagsabgeordneten

Lemgo, 22. November.

Dem Übertritt des von den Wählern der Landvolkpartei in den Landtag entsandten Abgeordneten Helms-Graben zu den Nationalsozialisten scheint man im Lande doch nicht die Bedeutung beizumessen, die ihm hier und da gern zugelegt werden möchte; denn die gestrige Versammlung der Landvolk- und Bauernpartei in Lemgo, die sich mit der Helms'schen Abschwenkung zu befassen hatte, war nur schwach besucht, und zudem stellten sich, ausgenommen natürlich einige Lemgoer Nationalsozialisten, die ihr jüngstes Parteimitglied durch Zurufe gegen ihm unangenehmes Tatsachenmaterial zu verteidigen suchten, sämtliche Versammlungsbesucher rückhaltlos hinter die Auffassung des Parteivorstandes und gaben damit den festen Willen kund, von dem für die Landbevölkerung als gangbar erkannten Wege nicht abzuweichen.

Die Versammlung wurde gegen ¾4 Uhr von dem Vorsitzenden des Landesverbandes Lippe der Christlich-Nationalen Bauern- u. Landvolkpartei, Herrn Rethmeier, nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden mit einem Hinweis auf die durch das Nichterscheinen des Herrn Helms notwendige Änderung der Tagesordnung eröffnet. Herr Rethmeier teilte mit, daß ihm Herr Helms noch vor etwa acht Tagen zugesagt habe, ein Referat zu halten. Am Mittwoch habe ihm Herr Helms in einem Brief mitgeteilt, daß er nicht erscheinen könne, da von ihm wahrscheinlich noch vor der Versammlung der Übertritt zur N. S. D. A. P. vollzogen werde.

„Ich will," so fuhr der Redner fort, über den Schritt des Herrn Helms kein Werturteil abgeben. Nur eins möchte ich eindeutig feststellen. **Als vor nicht langer Zeit einige Herren aus der Reichsparteileitung austraten und ihre Mandate nicht zur Verfügung stellten, da war es gerade Herr Helms, der erklärte, daß dieses eine große Gemeinheit sei. Auf seine Veranlassung sind diesen drei Herren Briefe geschrieben worden. Ich gebe dies nur bekannt, weil Herr Helms bislang von einem Verzicht auf sein Mandat nicht gesprochen hat. Und dann noch eins! Ich lege es jedem denkenden Landwirt nahe, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob er einem Führer folgen will, der — ich muß das aussprechen — sich nach der Konjunktur richtet.** (Lebhafte Zustimmung.) Weiter will ich zu der Angelegenheit nichts sagen!"

Als erster Referent verbreitete sich alsdann Herr Reichstagsabgeordneter Niermann über

### die politische Lage

Der Redner versuchte zunächst die Ursachen für die heutige schwere Lage zu ergründen. An ein paar nüchternen Zahlen, so führte er u. a. aus, sei klar und deutlich zu beweisen, daß das deutsche Volk dort stehen müsse, wo es heute stehe. Der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht habe gesagt, daß das deutsche Volk durch den verlorenen Krieg 285 Milliarden Mark und durch die Inflation 115 Milliarden Mark an Nationalvermögen eingebüßt habe. Insgesamt also die ungeheuerlich erscheinende Summe von 400 Milliarden Mark. Ein solcher Volkswirtschaftskörper müsse zwangsläufig blutleer und widerstandslos sein. Daraus ergebe sich aber auch, daß ein solches Volk äußerst sparsam und bescheiden leben müsse. Aber wie sehe es aus? Für Deutschlands Verwaltung habe man im Jahre 1930 23 Milliarden benötigt gegen 7 Milliarden vor dem Kriege. Weiter sei die entsprechende Summe der auf sozialem Gebiet verwendeten Mittel von 1 Milliarde auf 8 Milliarden gestiegen.

**Das seien zusammen 31 Milliarden, die jedes Jahr aus der deutschen Volkswirtschaft herausgezogen würden.**

Wenn man weiter bedenke, daß sich das ganze Volkseinkommen im Jahre etwa auf 65 Milliarden belaufe, fast die Hälfte also für soziale Belange und Verwaltungskosten ausgegeben würde, dann sei eine Verwunderung über die heutigen Verhältnisse nicht am Platze. **Nicht allein die Reparationen, sondern diese horrenden Summen fänden einer wirtschaftlichen Gesundung im Wege.** Das müsse einmal mit aller Offenheit ausgesprochen werden.

Und der zweite Grund für die heutige Lage? **Die Arbeitslosigkeit!** Bei Beurteilung dieses Problems dürfe man aber nicht vergessen, daß etwa 700 000 Menschen, zumeist junge Leute, aus dem ehemaligen deutschen Osten ausgewandert seien und vornehmlich im Industriegebiet Arbeit gesucht hätten. Hinzu kämen mehrere hunderttausend, die aus andern abgetrennten Gebietsteilen zugewandert seien. Für sie alle könne die Industrie unter den heutigen Umständen keine Arbeit schaffen. Es gelte daher, sie wieder im landwirtschaftlichen Erwerbszweig unterzubringen.

Der Redner beschäftigte sich sodann ausführlich mit der Frage, warum sich das Landvolk von den weltanschaulichen Parteien getrennt habe, und hob bei dieser Gelegenheit anerkennend hervor, daß die N. S. D. A. P. sich erfolgreich bemühe, manchen Arbeiter, der den verderblichen marxistischen Gedankengängen verfallen sei, zu einem national denkenden Mann zu erziehen. **Aber auch dieser Partei seien Schranken gesetzt, über die sie nicht hinweg könne.** Weiter stehe für ihn unumstößlich fest, daß mit der Gesundung des Bauernstandes, des Nährstandes des Volkes, auch bei übrigen Stände einer wirtschaftlichen Neugeburt entgegengingen. Er glaube aber nicht, daß irgendeine Partei, die, wie die Erfahrung lehre, immer auf ihre Wählenmassen Rücksicht zu nehmen habe, dieses Ziel erreichen könne. Der Landbund wolle sich nicht hinter der Schürze der großen Masse verkriechen, sondern kämpfen und wirken für das Wohl des Bauernstandes. Und wenn in diesem harten Kampf um Sein oder Nichtsein dieser oder jener das in Seenot befindliche Schiff verlasse und die Konjunkturpolitik vorziehe, so sei das im Interesse der klaren Frontenstellung nur zu begrüßen. (Lebhafter Beifall.)

In dem außerordentlich interessanten und lebhaften zweiten Vortrag beschäftigte sich Herr Landbundgeschäftsführer Burg, das frühere Redaktionsmitglied der „Lippischen Tageszeitung", mit der Frage

### Opposition oder Opposition um jeden Preis?

Der Vortragende knüpfte an die Ausführungen seines Vorredners über die Ursachen der Wirtschaftskrise an und ergänzte sie dahin, daß nach seiner Überzeugung die Tatsache, daß die Parteien zunächst für sich den Lebensanspruch stellten, viel zu dem Darniederliegen Deutschlands beigetragen habe. Wir müssen, so sagte er u. a., zurückkommen zu den Ideen eines Freiherrn vom und zum Stein, **wir müssen heraus aus dem Kampf der parteipolitischen Vergiftung.** Denn die Gesundung eines Standes baut sich auf auf dem des anderen. Eine Partei aber kann nur leben, wenn sie die andere möglichst tief herunterdrückt. Der Redner wandte sich dann mit aller Schärfe gegen den Vorwurf, daß nach dem Auszug der sog. nationalen Opposition aus dem Reichstag die Landvolkpartei die Regierung gestützt habe.

Wie ist es denn, so fragte er, in der Zeit des Fernbleibens dieser Parteien aus dem Reichstag gewesen? Wir haben gegen die Regierung gestimmt, wenn es am Platze war! Und nachher, nach dem Wiedererscheinen der Parteien? Da stimmten wir mit ihnen gegen die Regierung. Trotzdem ist diese geblieben. **Wie eine Seifenblase ist da die elende Lüge, daß die Deutsche Landvolkpartei die Regierung gestützt habe, zerplatzt.** Man spricht heute nicht mehr davon. Aber dafür wirft man uns vor, daß wir uns nicht in grundsätzlicher Opposition befänden. Vor allem deshalb, weil unser Schiele das Reichsernährungsministerium übernommen hat. **Was wäre geworden, wenn er es nicht getan hätte? Wo wäre die deutsche Landwirtschaft hingekommen, hätte sich nicht Schiele mit aller Kraft und mit Erfolg gegen das Zustandekommen des polnischen Handelsvertrages gewehrt? Wer hätte die Belange des Bauernstandes wirkungsvoll vertreten, als alle Gewerkschaftsführer von rechts bis links dringend die Angleichung der Preise für landwirtschaftliche Produkte an den Weltmarkt forderten? Wäre es vielleicht dem früheren Ernährungsminister Dietrich gelungen, die passive Handelsbilanz inbezug auf Ein- und Ausfuhr von Schweinen und Rindern aktiv zu gestalten? Wäre es, wenn nicht der heute so viel gelästerte Schlange-Schöningen dem Ruf Hindenburgs gefolgt wäre, dazu gekommen, daß ab Buß- und Bettag der Gerichtsvollzieher östlich der Elbe nichts mehr zu sagen hat?** (Stürmischer Beifall.) **Noch vorgestern hat mir ein hart an der polnischen Grenze wohnender Nationalsozialist erklärt: Ich bleibe bei Hitler. Aber ein Hundsfott ist, wer es nach diesem Erfolge wagt, Schlange-Schöningen zu beleidigen!** Und da will man uns noch in aller Öffentlichkeit vorwerfen, wir hätten die nationale Sache verraten? (Pfui-Rufe.) Haben wir nicht, so frage ich, mit diesen Erfolgen der Landwirtschaft genützt?

Herr Burg beschäftigte sich dann mit den Punkten, die die Landvolkpartei von der Harzburger Nationalen Opposition trennen und erwähnte dabei, daß ihm, weil er eine flegelhafte Auslassung eines nationalen Führers scharf zurückgewiesen habe, von diesem bei Ernennung des Dritten Reiches mit der Ausweisung gedroht sei. (Hört, hört!) Heute sei es schon so, daß sich die nationalen Führer selbst gegen ihre Mitläufer, die „Septemberlinge", wendeten. (**Zuruf: Helms ist aber kein Septemberling!**) „Das habe ich", so fuhr der Redner fort, „auch nicht behauptet. **Wenn er aber gestern abend in der Versammlung im „Neuen Kruge" in Detmold behauptete, daß das, was der Gauführer Meyer der N. S. D. A. P. vorgetragen habe, seiner langjährigen Grundeinstellung entspreche, so sei das unwahr.** (Zuruf: Das hat er auch nicht gesagt!) Es steht so in der heutigen „Tageszeitung". (Zuruf: Dann hat die „Tageszeitung" falsch berichtet! — Helms wird diese Erklärung der „Tageszeitung" sicherlich schriftlich übermittelt haben. Anmerk. d. Red.) Der Redner fuhr fort:

**Wie dem auch sei! Ich stelle jedenfalls fest, daß mich Herr Helms vor nicht allzu langer Zeit bat, ihm mein Manuskript zu einem Vortrag zu überlassen, da er es als Material gegen die Nationalsozialisten verwenden wolle.**

(Hört, hört!)

Zum Schluß seines Vortrages setzte sich Herr Burg mit dem **nationalsozialistischen Agrarprogramm** auseinander, an dem er besonders bemängelte, daß es für die Landwirtschaft als einzige Berufsgruppe ein für diese entehrendes Überwachungsgericht vorsehe. Eines solchen bedürfe der Bauernstand nicht. Im Kriege habe die deutsche Bauersfrau sich für die Sicherstellung der Ernährung krumm und alt gearbeitet, ohne daß ihr ein Denkmal gesetzt sei oder viel Aufhebens davon gemacht sei. So wie die Bauersfrau tue auch der Bauernstand immer seine Pflicht. Deutschland werde nur dann zu gesunden Staatsverhältnissen kommen, wenn es eine Führung finde, die sich über den Widerstand breiter Volksmassen hinweg zu dem Wirtschaftsprogramm bekenne, das allein den Wiederaufstieg bringen könne. Für diesen Kampf sei das Landvolk immer zu haben. Darum vorwärts mit Gott, daß es aufwärts geht mit Deutschland! (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch die Herren Hauptmann a. D. Steinecker und Studienrat Beetz von der N. S. D. A. P. Lemgo an den Referenten einige Fragen gerichtet und darauf hingewiesen hatten, daß zwischen der Nationalen Opposition und der Landvolkpartei in außen- und innenpolitischer Hinsicht keine großen Meinungsverschiedenheiten beständen, wurde die auch in landespolitischer Hinsicht interessante und aufschlußreiche Sitzung gegen ¾7 Uhr geschlossen.

## Zur Winternothilfe des Lippischen Landbundes

**Aus vielen an die Hauptgeschäftsstelle des Lippischen Landbundes gerichteten Anfragen geht hervor, daß leider immer noch eine gewisse Unklarheit herrscht über die Arbeit, welche die Herren Vertrauensleute bei diesem Hilfswerk der Landwirtschaft für unsere Notleidenden zu leisten haben. Ich will deshalb noch einmal die wichtigsten Punkte für die Herren Vertrauensmänner zur Sprache bringen.**

1. Die Spenden sind freiwillig! Es können sich daran aber selbstverständlich auch Nichtmitglieder des Landbundes beteiligen. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß es sich bei der Sammlung nur um die Erzeugnisse der Landwirtschaft handelt, wie Roggen, Kartoffeln, Gemüse. Sollte einer oder der andere Landwirt aus dem Schlachten Fett oder Speck entbehren können, so wäre das eine gute Beihilfe für die Volksküchen, die in den Städten errichtet sind.
2. Die Gaben bleiben bis auf Abruf bei den Spendern.
3. Es dürfte sich empfehlen, in jeder Gemeinde eine dreigliedrige Kommission zu bilden, die die Verteilung der gesammelten Spenden in der eigenen Gemeinde anordnet. Der sich ergebende Ueberschuß ist auf der Liste anzugeben, damit derselbe für andere, bedürftigere Gemeinden und Städte verwendet werden kann.
4. Die Herren Vertrauensmänner werden dringend gebeten, so bald als möglich die ausgefüllten Listen an die Hauptgeschäftsstelle des Lippischen Landesbundes einzusenden, damit dieselbe einen Ueberblick über die Menge und Verwendungsmöglichkeit der Spenden erhält.

Maertens.

## Arbeiter- und Angestelltenbewegung

**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Detmold,** veranstaltete am 17. d. M. im Vereinsheim „Deutsches Haus" einen Vortragsabend mit dem Thema: „Europäische Zollunion". Als Redner war Herr Gewerbelehrer Siedler gewonnen worden, der es in seinem einstündigen Vortrage verstand, das schwierige Thema zu behandeln. Um den Begriff Zollunion zu erklären, ging der Redner zunächst auf die Bildung des früheren Zollvereins ein; sodann streifte er die Zusammensetzung der Vereinigten Staaten und somit hatte er sich die Ueberleitung zu dem Thema „Europäische Zollunion" geschaffen. Zuerst behandelte er die wirtschaftliche Lage der einzelnen europäischen Staaten, und hier zeigte es sich, daß zuvor noch allerhand Schwierigkeiten zu beseitigen wären, ehe man zur Verwirklichung schreiten könnte. Sodann behandelte er die politische Lage der einzelnen europäischen Staaten, und hier zeigte es sich noch deutlicher, daß die Schwierigkeiten groß sind, und zwar 1. durch die verschiedenen Rassen, 2. durch die verschiedenen Sprachen, 3. durch die ungleichen Eigeninteressen. Alle diese Schwierigkeiten sind zunächst noch große Hemmnisse zur Bildung einer „Europäischen Zollunion". Es liegt an und für sich in der Natur der Sache, daß ein jeder Staatsmann bestrebt ist, für seinen Staat bei solchen Verhandlungen das Beste zu erlangen.

Zum Schluß streifte der Redner noch die Tätigkeit des Völkerbundes in dieser Angelegenheit. Der Vortragende fand für seine Ausführungen regen Beifall. Es wurde der Wunsch geäußert, Herrn Siedler öfters zu solchen Vorträgen zu gewinnen zu versuchen.

## Mitteilungen des Ziegenzuchtverbandes

Der Verband der Ziegenzuchtvereine im Stadtkreise Köln sucht durch uns sofort 6 bis 8 erstklassige Ziegen mit hoher Milchleistung zu kaufen. Etwaige Angebote wolle man sofort, unter Angabe der Körnummer, der ungefähren Milchleistung und des Preises des verkäuflichen Tieres, an die Geschäftsstelle unseres Verbandes in Hiddesen Nr. 316 richten.

## Briefe an die Redaktion

**Rund um Schieder.**

Motto: Wenn dir vom Staat geholfen ist,
drück' andere nicht.

Schieder i. L., 20. Nov.

Wenn ein Artikel als Geschreibsel bezeichnet wird, so muß immerhin eine Begründung vorliegen. Ob eine solche gegeben ist, wollen wir selbstverständlich Herrn Schmidt gern überlassen. Ein Artikel aber, worin auf eine Behauptung stets ein Widerspruch folgt, wird wohl nicht anders bezeichnet werden können. Wenn die Sozialdemokratie glaubt, daß durch die Durchführung des Offenbarungseidverfahren Gelder flüssig gemacht werden, so befindet sie sich bei Berücksichtigung der Verhältnisse im Irrtum. Aber der Sinn der Anträge war doch der, daß nicht den Arbeitern, Erwerbslosen, Handwerkern usw. geholfen werden sollte sondern in erster Linie dem Antragsteller. Die Erwerbslosen werden sich bestimmt für eine derartige Winterhilfe bestens bedanken. Sicherlich ist jeder Arbeiter auf sein sauer verdientes Geld angewiesen, das haben wir nicht bestritten. Diese gute Seite soll aber nur hervorgehoben werden, um die ganze Sache in ein besseres Licht zu stellen. Weshalb hat man denn nicht einen Erwerbslosen zum Bademeister ernannt? Aber diesen Posten kann nur ein Volksblattleser erringen, nicht wahr, Herr Schmidt?

Auf den weiteren Artikel näher einzugehen, erübrigt sich vollkommen, denn von größter Wichtigkeit ist, daß selbst das Landratsamt dahingehend entschieden hat, daß der gefaßte Beschluß gegen das Gemeindeverfassungsgesetz in zwei Fällen das bestehende Recht verletzt und deshalb für nichtig erklärt werden muß. Nun, Herr Schmidt?

Unsererseits ist nicht behauptet worden, daß 25 000 RM. Schulden bestehen, sondern daß diese Summe zu tilgen sei. Das ist nicht irreführend Herr Schmidt, das ist leider Tatsache. Hoffentlich sind es keine 30 000 RM. Im übrigen, Herr Schmidt, wissen Sie es schon, daß die Badeanstalt jetzt des hiesigen abgelassen werden muß, denn nach Auslagen von Wasserspurtlern soll sich das Wasser immer rötlicher färben. Ob das nun von den 25 000 oder 30 000 RM. kommt, ist noch nicht festgestellt worden.

**Mehrere Einwohner von Schieder.**

## Aus dem Parteileben

**Deutsche Volkspartei, Frauengruppe.** Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei wird am Donnerstag, dem 26. Nov., nachm. 4 Uhr, im „Hotel Lippischer Hof" eine Zusammenkunft haben. Herr Dr. Henn-Herford, der ja auch der Geschäftsführer unserer Landespartei ist, wird über das Thema: „Warum Opposition? Was will die Deutsche Volkspartei?" sprechen. Wir nehmen an, daß unsere Mitglieder gern die Gelegenheit ergreifen werden, sich über Ereignisse der letzten Zeit und über die bevorstehenden Entscheidungen unterrichten zu lassen und erwarten einen recht zahlreichen Besuch. Der Partei nahestehende Gäste sind willkommen.

## Wruki

Wruki heißt der nette Kerl, den man jetzt in jeder Spielwarenhandlung im Fenster sieht. Sein Leib ist aus Plastilin, Arme, Beine, Kopf und Stock aus Holz, die „Glieder (am Holz festgeschraubt) aus Metallstiften und die Nase eine Perle. „Und eine Perle ist der ganze Kerle!"

Dieser Wruki ist etwas ganz Neuartiges. Eine Steckfigur und furchtbar lustig dazu. Zu formen ist nur der eigentliche Leib der Figur, die Glieder werden ganz nach Belieben angesteckt. Das können sogar die ungeschicktesten Finger der Kleinsten, denen es sonst nicht recht gelingen will, ihren Knetfiguren Glieder zu geben, die festsitzen und etwas aushalten. Wieder einmal, wie so oft, ist die Idee recht einfach und man wundert sich eigentlich, daß nicht schon länger etwas Aehnliches existiert.

Das Ganze wird in einem hübschen Geschenkkarton geliefert (Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) und als Anlage gibt es dazu noch ein Anleitungsbuch mit 21 lustigen Zeichnungen, die alle mit netten Versen versehen sind. Das kleine Büchlein kann man außerdem noch als Malbuch benutzen, wobei als Vorlage die Farben der Figur selbst dienen. Und das Schönste ist, daß die Kinder unzählige neue Figuren finden können, die alle sitzen, liegen, stehen (auf den Füßen und auf dem Kopf) und sogar Handstand machen können. Und das Wichtigste: Das ganze lustige Figürchen kostet nur 1.20 Reichsmark.

**Gewinnauszug**

**2. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

1. Ziehungstag 20. November 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 200731
4 Gewinne zu 5000 M. 254588 395509
6 Gewinne zu 3000 M. 29980 113970 146858 220105 307724
4 Gewinne zu 2000 M. 2823 224565
26 Gewinne zu 1000 M. 10498 42919 52010 52421 81471 92020 221566 222460 233647 290168 346204 375181 381203
46 Gewinne zu 800 M. 51498 100616 103764 110759 114220 178078 211081 211142 230182 239608 254585 276000 280679 286420 291757 298353 299096 319922 330964 331384 354864 392179 393996
48 Gewinne zu 500 M. 15748 29880 31135 36240 53993 104142 169570 225966 238424 251162 259608 268740 280052 285509 287259 291818 292922 300660 311962 321629 323291 327276 362721 363468

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 79399
2 Gewinne zu 5000 M. 36276
8 Gewinne zu 3000 M. 8716 82538 268069 365262
10 Gewinne zu 2000 M. 5406 178837 194679 213093 399217
22 Gewinne zu 1000 M. 477 66696 75700 82622 131632 167850 224375 258626 297769 336996 345060
32 Gewinne zu 500 M. 35825 44536 52957 91656 258908 278596 287262 292719 302090 306897 320189 329663 357116 357138 391520 393302
70 Gewinne zu 500 M. 4681 10071 29618 34795 47099 51359 60041 65763 80677 83536 83891 86890 89994 99700 109050 144921 148581 185579 197116 234599 245874 258596 259066 259765 260011 276483 296936 304377 316710 337822 359665 371236 390384 393323 396764




**Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange!**

Waschen Sie Ihre Wollsachen mit dem unvergleichlichen Persil, denn gerade für Wolle eignet sich Persil wundervoll. (Man rechnet einen gehäuften Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser.) Ohne jedes Reiben entzieht das kalte Persilbad der Wollfaser Schmutz und Flecke und läßt sie wieder farbenfroh, frischduftend und tadellos sauber erstehen!



**Persil bleibt Persil**

## Bei der Privatkundschaft

gut eingeführte Vertreter und Vertreterinnen zum Verkauf von Wäsche u. Textilwaren aller Art geg. hohe Provision u. Unfallvpr. gesucht. (11943 Off. an Mech. Web. Härtner & Co., Akt.-Ges. Berlin, Alt Stralau 54/55 erbeten.

Für Detmold und dessen wirtschaftliche Umgebung suchen wir einen für persönliche Verhandlungen mit (11942

**Interessenten eines Wirtschafts-Instituts**

geeigneten Herrn. Umfassende Allgemeinbildung und Kenntnis der Exportpraxis erforderl. Herren im Alter von 30—40 Jahren, die möglichst eine längere Verhandlungs- oder Verkaufspraxis haben, können sich eine angenehme Tätigkeit, auch als Nebenbeschäftigung schaffen. Bewerbungen werden handschriftlich unter Nachweis der bisherigen Tätigkeit unt. L. B. 8204 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Gesucht wird:

## Betriebs-Organisator

für Küchen-Möbelfabrik

Verlangt wird: Technisch hervorrag. Kraft, die im konstruktiven Aufbau und Teilakkordsyst. weitgehendste Erfahrung besitzt, es versteht, die Fabrikation zu vereinfachen und zeitgemäß zu gestalten.

Bedingung: Nur erste Kraft, die große Erfolge nachweisen kann.

Schriftliche Angebote unter Nr. 11961 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

**Hoher Verdienst!**

Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall dringend benötigt wird für versch. Bezirke noch zu verg. Tägl. Kasseneingänge. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Haupt- od. nebenberufl. Kein Kundenbesuch. Verlangen Sie Prospekt B durch „City" Frankfurt a. M., Schließfach 174. (11941

## Automatenkassierer

gesucht. Tüchtiger Organis. hat laufend. Monatseinkommen bis 500 Mk. Alleinrechte! Keine Glücks-, sondern zugelassene reelle Warenautomaten. Offerten nur von Herren mit nachweisbar wenigstens 100 Mk. Bargeld sofort und später guter Möbelsicherheit. Risiko des Geldes unmöglich, da es selbst verwaltet wird. Für Photos oder sonst. Einl. Rückporto beilegen. Offert. unter „Automaten 11931" mit Angabe der bish. Tätigkeit, Alter, erbet. an die Geschft. d. Ldsztg.

**Sichere Kapitalanlage!**

40 000 Mk. in Teilbeträgen von 5 bis 6000 Mk. od. höher (auch Sparbücher), als 1. Hypotheken auf Neubaugrundstücke sofort gesucht. (Diskr. zugesichert) Schriftliche Angebote unter Nr. 11945 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Für den Vertrieb eines leichtverkäuflichen, hervorragenden Frontkämpfer-Bilderwerkes werden noch einige in vaterländ. Sinne redegewandte, intelligente Kräfte als (11966

**Vertreter**

direkt v. Verlag eingestellt, bei höchster Verdienstmöglichkeit. Angebote unter N. 4568 an Ala Haasenstein & Vogler, München 2 C.

**Versicherungen**

Unsere Vertretung für die Spezialgebiete Auto und Feuer bei konkurrenzlos niedrigen Prämiensätzen auf Grund von Empfehlungsverträgen ist an folgenden, bisher von uns direkt bearbeiteten Plätzen frei:

Detmold, Blomberg, Lage, Lemgo, Bad Salzuflen, Oerlinghausen.

Wir bitten um Bewerbungen. (11969

Versicherungsschutz und -Vermittlung G.m.b.H. Bielefeld, Bahnhofstraße 19a

Wir suchen für unser Werk Uslar tüchtige

## Polierer

Vereinigte Möbelwerke

**Neugarten & Eichmann**

## Ihr Haar braucht




ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Naturprodukts

**Dr. Dralle's Birkenwasser**

RM. 2.15, 3.75, 6.10, 10.80

**Existenz! Garantie-Verdienst**

Dauerbeschäftig. zu hoh. Preisen erhalt. Sie v. uns mit uns. Schnellstrickmaschine. Kein Risiko u. Vorkenntnisse, nur kl. Sicherheit erford. Verl. Sie noch heute Gratisauskunft v. Fr. J. Korellan & Co. Berl.-Halensee 240 Lieferant von Behörden.

## 15% Provision

verdien. Sie leicht durch Weiterg. best. Kaffees eines bekannt. Bremer Importeurs. Schreiben Sie unter L. 852 an Schellers Ann.-Exped. Bremen. (11944

**Heimarbeit schriftlich**

Vitalis-Verlag, München C. 2

## Chauffeur

unverh. sucht Stellung f. Personen- o. Lastwag. Kaut. kann gest. werd. Schr. Ang. u. Nr. 11958 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Für tüchtigen

**Wagenbauer**

bietet sich passende Gelegenheit zur Niederlassung in einer Geg., wo dieses Handwerk fehlt. Wohnhaus und Werkstatt vorh. Schr. Anfrag. unt. Nr. 11905 an d. Geschft. d. Ldsztg.

**Möbeltischlerei**

sucht rühr. Mitarbeiter mit Interesseneinl. bei best. Sicherstellg. Fachmann bevorz., ab. nicht Bedingung. Schr Anfr. unt. Nr. 11964 an die Geschft. der Landesztg.

Suche z. 1. Dez. eine

## ältere Person

f. meine Eltern (Leibzucht), die alle vorkom. Arbeiten verrichtet und Pflege übernimmt.

K. Huxhage, Wüster b. Schötmar

**Eins. ev. Stütze**

f. Gesch.-Haush., 5 Pers., am Rhein ges., z. selbst. Führ. d. Küche. Jahreszeugn. a. gutbürg. Häusl. verl. Vertrauens- und Dauerstellg. Freundl. famil. Behandlg. (11956

Frau L. Berner Beurath a. Rh.

Suche z. 1. Dez. 1931 jung. Mädch. n. unt. 18 Jahren, als (11952

**Kochlehrling**

Beding. 1 Jahr Lehrz. Schlicht um schlicht.

Frau Helene Dietrich Bahnhofswirtsch. Herford

## Stenotypist

28 J. alt, 220 Silben in der Stunde, perf. im Mahn-, Klage-, Zwangsvollstreckungs- u. Arbeitsgerichtswesen, sucht sofort od. 1. 1. 32 Stellung. Schr Angeb. unt. Nr. 11934 an die Geschft. der Landesztg.

Suche

**Verdienstmöglichkeit**

d. Uebern. ein. Filiale Branche gleich, evtl auf eig. Rechn. Kaut. kann gest. werd., od. kl. Laden m. Zimm. z. miet. ges. Schr Anfr. u. Nr. 11948 i. d. Geschft. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen mit guter Vorbildung sucht

**Stellung**

i. Büro, evtl. Lehrstelle. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11906 an d. Geschft. der Landeszeitung

Gebild. jung. Mädch. sucht Stellung als

**Haustochter**

am liebst. mit Famil.-Anschluß, ohne gegens. Vergütung. Angeb. unt. Nr. 2811 an die Agent. d. Lipp. Ldsztg. in Oerlinghausen. (11904

**Lehrerstochter**

(Vollwaise) anspruchsl. und bescheid., in allen Hausarbeit. erfahr., vor kein. Arb. sich scheuend, Kenntnisse im Nähen, Schreibmasch. u. Stenographie. Französ., sucht für sof. Stellg., gleichgültig welch. Art. Gefl. Anerb. unt. „Felicitas 1903" a. d. Geschft. der Landeszeitung. (11950

**Montag nachmittag Eröffnung**

meiner sehenswerten

## Spielwaren-Schau!



1. Das Christkind und die Engelein unter dem Sternenhimmel
2. Weihnachtskrippe
3. Schneewittchen und die sieben Zwerge
4. Weihnachtsmanns Zwergen-Werkstatt im Teutob. Walde

**Die neuesten Errungenschaften der Technik**

Schienenzeppelin, Elektrische Bahnen, Flugzeuge, moderne Autotankstellen usw.

**Puppen und Puppenwagen** in diesem Jahre besonders preiswert

**Meine Einheits-Preis-Abteilung** —.25, —.50, —.75, 1.— ist vergrößert

Im Schaufenster die große elektrische Doppelturmbahn in Betrieb, gebaut aus Märklin-Baukästen

**Wilhelm Sonntag, Detmold-Markt**

Zwanglose Besichtigung meiner Weihnachtsausstellung erbeten

Moderner gespielter **Flügel** in tadellosem Zustand mit prachtvollem Ton unter voller Garantie ausnahmsweise preiswert z. verkauf. **August Festing** Pianofortefabrik Bielefeld, Bahnhofstr. 6

## 2stöckiges Fabrikgebäude

mit Wohnhaus u. Laden, eingerichtet mit Werkzeug und Maschinen für

**Tischlerei und Möbelfabrik**

zur Beschäftigung von 20—30 Mann, in aufstrebendem Orte des Begatales, steht Anf. Januar zum Zwangsverkauf

Interessenten wollen sich schriftlich melden unt. Nr. 11967 in der Geschft. der Landes-Zeitung.

Zu vermieten: Haus, 12 Räume, großer Garten, zirka 35 Obstbäume, Heizung, Bad, in bester Lage, Mietpreis 125 M., im Monat, evtl. Aftervermietung gestattet.

Zu verkaufen: Geschäftshaus in Detmold. Forder. 15 000 M., evtl. auch zu vermiet. Mietpreis 90 M. monatlich. (9704

Wohnhaus in gut. Lage. Ford. 29 000 M.

**J. B. Kiste, Detmold, Palaisstr. 42, Ruf 2814**

Villa, herrl. gel. Ford. 38 000 RM. Geschäftshaus, hochwert., 53 000 RM. Geschäftshaus, schöne Lage, 12 000 RM. Geschäftshaus 2 Straß., 14 000 RM. Wohnhaus, 5 Zimmer, neu, 10 000 RM. Kotten, 5 und 23 Scheffel, 14 000 RM. Bauland in Remmighausen schönste Lage.

Fr. Hagemann, Detmold Wallgraben Nr. 30

**Kl. Landwirtschaft**

od. Siedlung m. Stall, Garten, Obsthof, in Stadtnähe od. Wohnhaus mit Landpacht-Möglichkeit baldigst zu pachten gesucht. Schr. Angeb unt. Nr. 11968 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**Wohnhaus**

in Salzuflen geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis erbittet (11960

A. Voth. Düren (Rhld) Marienstraße 88

Gut verzinsliches

**Miethaus**

in der Nähe des Bahnhofs gelegen, umständeh. billig zu verkauf. Näh.

W. Herbrechtsmeier Detmold, Alleestraße 4 Fernruf 2072

## Laden

im Zentrum der Stadt Schötmar zu vermiet., auch pass. als Filiale, Ausstellungsräume od. Büro. Zu erfragen bei Fritz Hebrock, Schötmar

An d. Hauptgeschäftsstraße in Schötmar ist sofort ein (11955

**Laden**

mit Nebenräumen zu vermieten od. Haus zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschft. d. Ldsztg. in Schötmar, Begastr. 7

Herrschaftliche

**Parterre-Etage**

auf sofort oder später zu vermieten. Herrliche Lage, jeder Komfort. Schriftl. Angebote unt. Nr. 11989 an d. Geschft. der Landeszeitung

**Abgeschl. Etage,**

4 Zimmer mit Bad, Zentralheizung und Warmwasserversorg., in ruhiger zentraler Lage, einschl. Heiz., umständehalber sofort oder später preiswert zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11988 an d. Geschft. der Landeszeitung.

**Abgeschl. Wohnung**

4 Zimm., Küche, Diele, Bad, Garage Garten, billig zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11990 an d. Geschft. der Landeszeitung.

**2-3-3.=Wohn.**

in bester Lage Neubau, preiswert zu vermieten Schr. Off. u. Nr. 11912 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**Wohnung**

2—3 Zimmer mit Zubehör z. 1. 12. od. spät. zu vermieten. (11977 Hiddesen 182.

**2 Zimmer**

zu verm. Ernststr. 20.

Möbliertes Zimmer m. Zentralh. u. Bad an Dame oder Herrn preisw. abzugeb. Schr. Angeb unt. Nr. 11971 a. d. Geschft d. Ldsztg.

Gut möbliert. Zimmer mit 1 u. 2 Bett., mit o. ohne Pens. zu vermiet. O. Pape Lemgoer Straße 24

Ehep. m. 1 Kind sucht zum 1. Januar 1932

**kl. Wohnung**

(Neubau bevorz.). Schr. Ang. m. Preis unt. Nr. 11937 an die Geschft. d. Landeszeitung.

Aeltere Dame sucht preiswerte Wohnung in Detmold 2—3 Zimmer, keine Mans. Schr. Angeb. unt. Nr. 11939 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Pr. Staatsbeamt., der z. 1. 4. 32 pens. wird, sucht

**Wohnung**

z. 1. 3. 32 in Detmold, Bad Meinberg, Horn od. sonstwo am Teutoburg. Walde. z. Preise v. 50—60 Mk. Schriftl. Angeb unt. Nr. 11946 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**3-3.=Wohnung**

für sofort od. 1. Dez. zu mieten gesucht. Schr. Angeb unt. Nr. 11981 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Jung. Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 1. Jan. od. später

**3-4-Z.-Wohnung**

in Detmold od. Umgeg. Schr. Ang. u. Nr. 11962 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Gesucht zum 1. 1. 1932 ein gut möbl. Schlafzimmer u. ein unmöbl. Zimmer Schr Ang. u. Nr. 11932 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**1000 RM.**

gegen Sicherh. u. hohe Zinsen auf 1 Jahr zum 1. 1. 32 aus Privathand von Festbesoldeten zu leih. gesucht. An Stelle der Zinsen wird auf Wunsch eine komplette Badeeinricht. hergegeb. Schr. Ang. u. Nr. 11968 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**6-7000 RM.**

auf 1. Hypothek aus Privath. zu vergeben. Schr. Ang. u. Nr. 11936 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**4000 RM**

auf Grundst. zu leihen gesucht. Erste Sicherh. Schr. Ang. u. Nr. 11936 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**25000 RM.**

als 1. Hypothek auf größ. Landwirtsch. ges. Schr. Ang. u. Nr. 11970 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

**Darlehn**

für alle Zwecke zu 5% Jahreszins. und kurze Wartezeit. Viktoria, G. m. b. H., Geschst. Lage, Lange Straße 31

**Sofort gesucht**

Personen jed. Standes zur Uebernahme einer

**Maschinenstrickerei**

auch nebenberufl. Garantiert dauernd. Einkommen, denn wir verkaufen die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig, Entfernung kein Hindernis. Verl. Sie noch heute unverbindlich und kostenlos Auskunft von Strickmaschinengesellsch. Hamburg 6 Zollvereinsniederlage

Landw., 29 Jahre, mit schuldenfreier Besitzung, wünscht die Bekanntsch. eines in all. Zweigen der Land- u. Hauswirtschaft erfahr. Mädels

**zwecks Heirat.**

Vermög. nicht erforderl. Zuschrift. u. Nr. 11949 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Welche Dame würde mit Herrn, 50 J., Beamter a. D., gemeins.

**Spaziergänge**

unternehmen? Briefe unt. Nr. 11959 an die Geschft. der Landesztg.

## Marzipan

alle Sorten frisch zu haben bei

**Anna Eikermann**

Paulinenstraße 27a


# Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 14. bis 20. November?

## Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

| | Letzte Not. 20. 11. | | Letzte Not. 20. 11. |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk., pt. neu; 75–76 kg | 225,00–228,00 | Rogg., märk., prt. neu; 72–73 kg | 199,00–201,00 |
| Dez. | 241,00–240,00 | Dez. | 210,50–211,50 |
| März | 250,00–249,00 | März | 216,50–215,00 |
| Gerste, Fut. u. Ind. | 163,00–166,00 | Hafer 1) | 147,00–152,00 |

**Wochenübersicht der Berliner Getreide-Notierungen**

| | 14. 11. | 16. 11. | 17. 11. | 18. 11. | 19. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. märk. pt. 75–76 kg | 222-225 | 223-226 | 225-228 | — | 225–226 |
| Dez. | 237-238 | 238 | 239 | — | 240-241 |
| März | 246-247 | 247-246,50 | 247,50-248,75 | — | 250 |
| Gerste, Fut., Ind. | 165-168 | 164-167 | 162-165 | — | 162-165 |
| Weizenmehl | 28,50–32,50 | 28,50–32,50 | 28,50–32,50 | — | 28,50–32,50 |
| Rogg., mk., prt. 72–73 kg | 193-195 | 196-198 | 197-199 | — | 199-201 |
| Dez. | 204,50-205,50 | 207-206 | 206,50-207 | — | 209-210 |
| März | 210-212 | 212,50 | 213 | — | 215-217 |
| Hafer 1) | 145-149 | 145-149 | 145-149 | — | 147-152 |
| Roggenmehl | 26,75–29,00 | 26,90–29,10 | 27,00–29,25 | — | 27,15–29,50 |

1) Feinste Sorten über Notiz.

| Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz | Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz | Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg) Letzte Notiz | Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz |
|---|---|---|---|
| Weizen: 220–222 1) | 230 2) | 11,65–11,75 6) | 227–229 7) |
| Roggen: 211–215 1) | 225 4) | 10,55–10,65 11) | 208–210 8) |
| Gerste, S.Br: 180–195 | 185 | W 8,70–8,80 | B 186–192 12) |
| S F.u.I.: 175–185 | — | S 9,10–9,20 | 172–176 |
| Hafer: 151–161 1) | 160–170 5) | 8,00–8,20 | 158–162 10) |

1) 75 kg. 2) 73 kg, hs. 3) Hessen und Provinz Hessen-Nassau, 74 kg gesund und trocken. 4) Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken, 72 kg, gesund und trocken. 6) 76—77 kg. 7) Neu, 75—76 kg, bis 2% Auswuchs statthaft. 8) Neu, 73 kg, bis 3% Auswuchs statthaft. 9) Inl. 10) Neu. 11) 72—73 kg. 12) Gute, feinste über Notiz.

### Getreidemarkt-Wochenbericht

**Berlin,** 20. November. Bereits in der Vorwoche waren die deutschen Getreidemärkte der Bewegung an den internationalen Börsen kaum noch gefolgt, und auch in dieser Woche waren die Preisveränderungen in Deutschland im Gegensatz zu den starken Schwankungen an den überseeischen Terminmärkten nur unbedeutend. Trotz der bestehenden Unsicherheit über neue Maßnahmen in der Agrarpolitik, insbesondere auf dem Gebiet der Futtergetreide-Einfuhr und der Erleichterung des Absatzes von inländischem Hafer und Braugerste war die Grundstimmung stetig. Das Inlandangebot von Brotgetreide hielt sich in engen Grenzen, namentlich Roggen kam wenig an den Berliner Markt, da die Provinzmühlen verhältnismäßig bessere Preise bewilligten als hier zu erzielen waren. Die Preise zogen im Promptgeschäft für beide Brotgetreidearten stärker an als am Lieferungsmarkt. Beachtung fand die amtliche Schätzung der deutschen Getreideernte, die gegenüber der Vorschätzung für Roggen um 4,4 %, für Hafer um 3 % und für Weizen um 0,8 % niedriger lautet; gegenüber dem Vorjahr ist bei Roggen ein Rückgang um 13 % festzustellen, während sich die Erträge der anderen Getreidearten etwas erhöht haben.

Am Getreideweltmarkt liegen die Preise trotz einer Erholung zu Wochenbeginn, die in der Hauptsache auf die technische Position der Terminbörsen zurückzuführen war, erneut niedriger als am Schluß der Vorwoche. Die Nachrichten über Frostschäden in Argentinien haben sich bisher als übertrieben erwiesen, und die Vorräte in den nordamerikanischen Produktionsländern sind noch immer reichlich, die sichtbaren Bestände haben in der letzten Woche erneut um 4,7 Mill. Bushels zugenommen. Andererseits dürfte der Weltzuschußbedarf dieses Wirtschaftsjahres nach einer amtlichen kanadischen Schätzung die Inangriffnahme der Vorräte aus den vorjährigen Ernten erfordern, so daß die niedrigsten Preise der Kampagne kaum wieder erreicht werden dürften.

### Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin, 20. 11. Letzte Notiz.

| | | |
|---|---|---|
| Weizenmehl: * | | 28,50—32,50 |
| Roggenmehl: | 70% | 27,15—29,50 |

*) Nur bis 70% gezogen. Feinste Marken über Notiz bezahlt.

### Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

| Berlin | Letzte Not. | | Letzte Not. |
|---|---|---|---|
| weiße | 1,30—1,40 | Odenwälder, blaue | 1,60—1,80 |
| rote | 1,40—1,60 | † gelbfleischige | 1,70—2,00 |
| | | Fabrikkartoffeln | 7—8 * Stärke-% |

† Außer Nieren

### Hülsenfrüchte

| | Letzte Not. | | Letzte Not. |
|---|---|---|---|
| Erbsen, Viktoria | 24—30 | Wicken | 17—20 |
| Erbsen, Speise | 25—28 | Lupinen, blau | 11—12,50 |
| Erbsen, Futter | 17—20 | Lupinen, gelb | 13—15 |
| Peluschken | 17—19 | Seradella, alt | — |
| Ackerbohnen | 16,50—18 | Seradella, neu | — |

### Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

| | L. Not. | | L. Not. |
|---|---|---|---|
| drahtgepr. Roggenstroh | 0,80-1,05 | Häcksel | 1,25-1,45 |
| Haferstroh | 0,70-0,85 | Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken) | 1,20-1,50 |
| Gerstenstroh | 0,60-0,75 | | |
| Weizenstroh | 0,60-0,75 | Kleeheu, lose | 2,25-2,55 |
| Roggenlangstroh | 0,65-0,90 | Luzerne, lose | 2,40-2,70 |
| Bindfad.-gepreßt Roggenstroh | 0,50-0,70 | Thymotee | 2,35-2,6[illegible] |
| Bindfad.-gepreßt Weizenstroh | 0,50-0,60 | Gutes Heu (1. Schnitt) | 1,75-2,[illegible] |

### Futtermittel

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

| Berlin | Letzte Notier. | | Letzte Notier. |
|---|---|---|---|
| Weizenkleie | 10,50-11,00 | Trockenschnitzel | 6,10–6,20 |
| Roggenkleie | 10,50-11,00 | Extractions Soyabschr. Basis 46% ab Hamburg | 11.80 |
| Leinkuchen B, 37% | 13,60-13,90 | Basis 46% ab Stettin | 12.40 |

### Futtermittelmarkt-Wochenbericht

**Hamburg,** 20. November. Die in der Vorwoche sich fühlbar machende Abschwächung setzte sich im Wochenverlauf mit nur kurzen Unterbrechungen fort. Die Preisrückgänge waren im einzelnen sehr unregelmäßig und betrugen für einzelne Kraftfuttermittel 10—15 Pfg. je Zentner, für stärker im Angebot liegende Artikel sogar 40 Pfg. Gegen Wochenschluß war, offenbar im Zusammenhang mit der eingetretenen kälteren Witterung, eine leichte Erholung festzustellen. Insbesondere verringerte sich auch das Angebot in Soyaschrot, zurückzuführen auf Verladeschwierigkeiten bei den Fabriken. Das Konsumgeschäft war andauernd gering und beschränkte sich auf kleine Quantitäten zur sofortigen Lieferung. Reisfuttermehle wurden im Wochenverlauf etwa 40 Pfg. je Zentner heruntergehandelt und 24%ige deutsche Mahlung niedrigst mit 4.60 RM. bezahlt. Harburger Soyaschrot in vorliegender Ware mit 5.80 RM. und Marke „Hobum" mit 6.20 RM. an den Konsum verkauft. Leinkuchen wurden 10 bis 15 Pfg. je Zentner billiger abgegeben. Das Angebot in Erdnußmehlen war weniger reichlich, für 50%ige deutsche Mahlung wurde zur prompten Lieferung 6.40 RM. verlangt und auch bezahlt. Gerstenfuttermehle hatten bei rückläufiger Preisbewegung ruhigen Absatz. Ab Groß-Hamburg wurden 8.10—8.20 RM. erzielt. In Kartoffelflocken hat das Geschäft nach voraufgegangener Lebhaftigkeit nachgelassen. Die Preise dafür gingen jedoch nur mäßig, etwa 5 Pfg. je Zentner zurück. Der Markt für Kleie liegt weiter still, nachdem Weizenkleie im Verhältnis zu anderen hochwertigen Futtermitteln zu teuer ist. Waggonfrei Mühle wurde Fabrikat H. W. Lange mit 4.55—4.60 RM. und Fabrikat Plange mit 4.80 RM. verkauft. *(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

### Mitteldeutscher Zuckermarkt

| Magdeburg | Letzte Notiz | |
|---|---|---|
| Weißzucker: per November/Dezember; Melasse Weißzucker | 31.35 | 31.50 |

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

### Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

| | Calbe | Erfurt | Halle | Leipzig | Magdeburg |
|---|---|---|---|---|---|
| | Großhand.-Einkaufspr. | Kleinhand.-Einkaufspr. | Großmarkt-verkaufspr. | Großhand.-Einkaufspr. | Großmarkt-verkaufspr. |
| | 17. 11. 31 | 13. 11. 31 | 17. 11. 31 | 19. 11. 31 | 17. 11. 31 |
| unsortiert | — | — | — | — | — |
| unsortiert | — | — | — | — | — |
| sortiert mit Sack | 5.07—5.27 | 5 | 7 | 5—6 | frische 6—6½ |
| | — | — | — | — | — |

### Milch

| Berlin | Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.) | Hannover | Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.) |
|---|---|---|---|
| je Liter | | je Liter | |
| Großhandelspreis | 14,6 | Großhandelspreis | 20 |
| Kleinhandelspreis | — | Kleinhandelspreis: frei Haus | 26 |
| | | ab Laden | 24 |

Der Preis für A-Milch v. 20. 11.—26. 11. 31 beträgt 14,6 Pf. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 20. 11.—26. 11. 31 beträgt 10,1 Pf. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 20. 11.—26. 11. 31 beträgt 15,1 Pf. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 20. 11.-26. 11. 31 beträgt 16,35 Pf.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 20. 11.—26. 11. 31 auf 77 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

### Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

| | 17. 11. | 19. 11. |
|---|---|---|
| 1. Sorte | 1,14 | 1,14 |
| 2. Sorte | 1,04 | 1,04 |
| Abfallende Ware | 0,90 | 0,90 |

### Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

| | 16. 11. | 19. 11. |
|---|---|---|
| Sonderklasse über 65 g | 14¼ | 14½ |
| Klasse A, 60 g | 13¾ | 13¾ |
| Klasse B, 53 g | 12¾ | 12¾ |
| Klasse C, 48 g | 10¾ | 10¾ |

### Buttermarkt-Wochenbericht

**Ruhiges Buttergeschäft**

**Berlin,** 20. November. Das Buttergeschäft zeigte auch weiterhin bei steigenden Inlandzufuhren eine ruhige Haltung. Was die Auslandsmärkte anlangt, so ist in England das Buttergeschäft wegen der starken Ueberseezufuhren schwächer geworden, wodurch auch die Marktlage in Dänemark beeinflußt werden dürfte. In den östlichen Randstaaten sind zuletzt die Preise unverändert geblieben. Auch in Deutschland konnten sich die Preise in der letzten Zeit behaupten. Am Berliner Markt ist die letzte Notierung mit 114, 104 und 90 RM. bei ruhiger Markttendenz beibehalten worden. Für die Folgezeit dürfte das Buttergeschäft von der weiteren Entwicklung der Marktlage in England und Dänemark maßgebend beeinflußt werden. Die zuletzt schwächere Haltung dieser Märkte sowie die steigenden Inlandzufuhren lassen die Aussichten nicht besonders günstig erscheinen.

### Schmalzmarkt-Wochenbericht

**Berlin,** 20. November. Die größeren Zufuhren an den amerikanischen Schweinemärkten beeinflußten naturgemäß den Schmalzmarkt ungünstig, so daß sich während des letzten Berichtabschnittes Preisverluste ergaben. Die Konsumnachfrage war nur mäßig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

| | |
|---|---|
| Prima Westernschmalz | Mk. 46,50 |
| amerikan. pure lard in Kisten | Mk. 49,00—50,00 |
| Berliner Bratenschmalz | Mk. 57,00 |
| Deutsches Schweineschmalz | Mk. 68,00 |
| [illegible]iesenschmalz | Mk. 65,00 |

### Wild

Berlin, 19. November

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

| | | |
|---|---|---|
| Rehwild, Ia | ½ kg | 0,57—0,60 |
| Rehwild, IIa | „ „ | 0,40—0,50 |
| Rotwild, schwer | „ „ | 0,38—0,40 |
| Rotwild, Kälber | „ „ | 0,42—0,45 |
| Damwild, männl., schwer | „ „ | 0,30—0,34 |
| Damwild, männl., mittel | „ „ | 0,38—0,44 |
| Damwild, Kälber | „ „ | 0,45—0,50 |
| Wildschweine, grobe | „ „ | 0,28—0,30 |
| Wildschweine, feine | „ „ | 0,30—0,35 |
| Frischlinge | „ „ | 0,35—0,39 |
| Fasanen, Hähne, junge, Ia | Stück | 2,40—2,50 |
| Fasanen, Hähne, junge, IIa | „ | 1,50—2,00 |
| Fasanen, Hähne, alte | „ | 2,00—2,10 |
| Fasanen, Hennen, Ia | „ | 1,60—1,70 |
| Rebhühner, junge, Ia | „ | 1,20 |
| Hasen, groß | „ | 4,00—4,25 |
| Hasen, mittel | „ | 3,00—3,25 |
| Kaninchen, wilde, große | „ | 1,25—1,30 |

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

### Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, hiesige, Suppen, Ia | ½ kg | 0,85—0,95 |
| Hühner, hiesige, Suppen, IIa | „ „ | 0,60—0,75 |
| Hühner, junge, hiesige, Ia | „ „ | 0,85—0,90 |
| Hühner, junge, hiesige, IIa | „ „ | 0,70—0,80 |
| Poulets, ung., Ia | „ „ | 0,90—1,10 |
| Hähne, alte | „ „ | 0,50—0,55 |
| Tauben, hiesige, junge, Ia | Stück | 0,85—0,95 |
| Tauben, hiesige, junge, IIa | „ | 0,50—0,65 |
| Tauben, alte, Ia | „ | 0,45—0,50 |
| Gänse, hiesige, Ia | ½ kg | 0,80—0,85 |
| Gänse, hiesige, IIa | „ „ | 0,70—0,75 |
| Gänse, Oderbrucher, Ia | „ „ | 0,80—0,85 |
| Gänse, Oderbrucher, IIa | „ „ | 0,70—0,75 |
| Gänse, ungar., Stopf-, Ia | „ „ | 0,75—0,80 |
| Enten, hiesige, Ia | „ „ | 0,80—0,90 |
| Enten, IIa | „ „ | 0,70—0,75 |
| Enten, ungar. | „ „ | 1,00—1,10 |
| Enten, Hambg., junge, Ia | „ „ | 1,00—1,05 |
| Puten, ungar. | „ „ | 0,80—0,95 |

### Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

| | für 50 kg |
|---|---|
| Hechte unsortiert | 70 |
| Hechte, groß | 50 |
| Hechte, mittel | 60 |
| Schleien, unsortiert | 80—90 |
| Schleien, klein | 70 |
| Schleien, Portions- | 90 |
| Aale, mittel | 110 |
| Karpfen, Spiegel-, unsort. | 65 |
| Karpfen, Schuppen- | 60 |

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

### Die Schlachtviehmärkte der Woche

**Berlin,** 20. November. Infolge der Schwankungen in Angebot und Nachfrage, die der Bußtag stets mit sich zu bringen pflegt, war das Schlachtviehgeschäft sehr ungleichmäßig. Von den Rindermärkten waren nur Essen, Frankfurt und Husum etwas verbessert, Berlin, Hamburg, Magdeburg, Breslau und Stuttgart sowie außer Dortmund die übrigen westdeutschen Märkte schwach behauptet, alle anderen abgeschwächt. Im Kälberhandel lag der Westen mit wenigen Ausnahmen, ferner der Süden, Magdeburg und die sächsischen Montagsmärkte schwächer, während sonst, vor allem in Berlin, Frankfurt und Köln einige Verbesserungen eintraten. Im Schafgeschäft lag nur Sachsen voll behauptet, und die Schweinepreise gingen in Berlin, Hamburg, Magdeburg und in Süddeutschland, außer in München, leicht, in Dortmund und Sachsen stärker zurück.

| | Ochsen | Kühe | Kälber | Schweine |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | 27—38 | 10—27 | 20—65 | 39—45 |
| Hamburg | 15—39 | 9—29 | 40—61 | 27—41 |
| Bremen | 26—33 | 14—28 | 30—50 | 37—41 |
| Magdeburg | — | 12—30 | 20—42 | 37—45 |
| Braunschweig | — | 12—30 | 22—50 | 38—45 |
| Hannover | 26—33 | 12—30 | 22—55 | 37—42 |
| Kassel | 25—33 | 10—26 | 23—36 | 38—45 |
| Dortmund | 26—37 | 18—32 | 30—53 | 40—45 |
| Essen | 32—37 | 17—33 | 30—54 | 42—48 |
| Köln/Rhein | 28—38 | 17—33 | 30—50 | 42—48 |
| Wiesbaden | 30—36 | 20—31 | 27—45 | 41—45 |
| Frankfurt/M. | 25—36 | 15—27 | 28—44 | 42—46 |
| Mannheim | 26—34 | 10—26 | 30—45 | 44—46 |
| Nürnberg | 22—37 | 10—30 | 35—49† | 44—47 |
| Leipzig | 26—36 | 14—32 | 35—50 | 42—45 |
| Dresden | 20—37 | 12—33 | 30—50 | 38—43 |
| Chemnitz | 24—39 | 10—32 | 35—49 | 37—46 |

† Schlachtgewicht

In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

### Düngemittel

Die Düngemittel haben keine Veränderung erfahren.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.


## Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

## Zinsl. Darlehen

erhalten Sie risikolos u. reell und diskret. Hypotheken bis 98% Auszahlung bei 6 bis 8% Zinsen durch Aug. Wiegand Bad Salzuflen Moltkestr. 116 Tel. 3106 Sprechzeit: 9 bis 1 Uhr auch Sonntags. Bei Anfrag. Rückporto erb.

## 1. Hypotheken

langfristig, volle Auszahlung, mäßige Zins., Anfragen Postfach 96, Köln.

## 1. Hypotheken

langfristig, volle Auszahlung, mäßige Zins. Anfragen an Hugo Scheidt, Treuhänder, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 34 Vermittl. werd. eingest.

## Zwangsversteigerung

Die Wiese des Zieglers Gustav Wieseler in Ehrsen i. L., am Damenweg, 11,53 a groß, mit 6,77 Mk. Reinertrag, Kartenblatt 6 Parzelle 370/121, soll am

**Freitag, dem 4. Dezember 1931, nachmittags 4¼ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Amtsgericht — Zimm. Nr. 4 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 7. September 1931.

Lippisches Amtsgericht I.

## Freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, dem 24. d. M., 10 Uhr vormittags, sollen in der Auktionshalle am Bahnhof, hier

**5 Bettstellen mit Matratzen, 3 Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtschränke, Tische, 20 Rohr- und Brettstühle, 2 Sofas, 3 Chaiselongues, 1 elektr. Staubsauger, 1 gebr. Herren- u. Damenfahrrad, Oefen, 1 Schreibmaschine usw.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 21. November 1931.

W. Neker, Versteigerer.